MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

363 (7.8.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-215896

Donnerstag, 7. August

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig
1924 — Nr. 363

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 48 Gold-Pfennig. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei entsl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17300 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark, Reklamen 1.— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Die Behandlung der politischen Fragen in London

Die Riesenarbeit der Konferenz

(Von unserem nach London entsandten Berichterstatter)

:::: London, 7. Aug.

Bis auf weiteres wird man eben von Konferenztagen wie von Konferenzmächten sprechen können. Ununterbrochen arbeitet der vereinfachte aber trotzdem noch sehr komplizierte Apparat. In fieberhaftem Tempo folgt Besprechung auf Besprechung. Auf allen Seiten besteht das Ziel, so rasch wie möglich das Terrain aufzuklären, die Hauptpunkte einer gründlichen Aussprache zu unterwerfen und die Experten aufgrund der Beschlüsse des „Großen Rats" das Protokoll über die Durchführungsbestimmungen ausarbeiten zu lassen. Alle Kräfte wirken mit, um das Werk zu vollbringen. Die intensive Tätigkeit der Konferenz in allen ihren Abteilungen kann hoffnungsvoll stimmen, da alle Teilnehmer den größten Eifer bekunden. Es wäre aber entschieden verfrüht, aus den bisherigen Ergebnissen Schlüsse auf die nächste Entwicklung der Dinge zu ziehen. Die schwierigste Frage nämlich, Deutschlands Sicherheit vor künftigen isolierten Aktionen Frankreichs, Klarstellung der Rechte der Reparationskommission, Festsetzung der deutschen Sachleistungen, sowie eine Verkürzung der Fristen für die wirtschaftliche Räumung der Ruhr und die militärische Räumung der seit 1921 besetzten Gebiete — diese deutschen Grundforderungen allein mögen beweisen, daß die Konferenz erst in ihre entscheidende Phase am Donnerstag eintritt und ihre Krise wahrscheinlich am Freitag erreicht wird. Dazu kommt noch die Regelung der Amnestiefrage und die Freigabe des gesamten linksrheinischen Eisenbahnnetzes. Die Belgier wollen aus angeblichen Sicherheitsgründen zwei Strecken festhalten mit 2000 Mann, während die Franzosen eine Hauptstrecke ebenfalls mit 2000 Betriebsbeamten beanspruchen.

Das deutsche Memorandum

kennzeichnet sich durch positive Anregungen und durch sachliche Kommentare. Es entwickelt in den angegebenen Fragen sehr bedeutsame Gegenforderungen. Man kann sagen, daß über die genannten Punkte eingehende Verhandlungen stattfinden müssen, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Die 18 Seiten des deutschen Memorandums enthalten einen so gewaltigen Diskussionsstoff, daß außer einer sehr großen Arbeitslust auf beiden Seiten noch sehr viel Verständigungswille notwendig ist, um die Konferenz erfolgreich zu beenden. Ohne Zweifel sind eingehende Erörterungen auch über Transfer-Vorschläge der Alliierten notwendig, ebenso auch über die von den Franzosen aufgestellten Forderungen wegen der Sachleistungen. Ein leitendes Mitglied der deutschen Delegation wies darauf hin, daß Frankreich Sachleistungen fordere, die die deutsche Industrie einfach verklappen würden. In maßgebenden deutschen Kreisen begreift man nicht, daß die englische Regierung eine solche Forderung in den Einigungsvorschlag aufnehmen konnte. Es werden Schritte getan, um maßgebenden englischen Kreisen den Umfang der von Frankreich geplanten industriellen und wirtschaftlichen Versklavung Deutschlands vor Augen zu halten.

Ueber den Gang der Konferenz

kann im allgemeinen gesagt werden, daß der „Rat der 14" immer mehr den Charakter eines streng geheimen Konzils annimmt. Neben den Vollsitzungen laufen noch Sonderbesprechungen zwischen den Alliierten und streng vertrauliche Zusammenkünfte zwischen den alliierten Premierministern und den Führern der deutschen Delegation. Eine Unterredung zwischen Herriot und Theunis mit Stresemann hat gestern abend stattgefunden. Die amerikanischen Diplomaten bereiten eine Vermittlungsaktion vor und die Hochfinanz wird täglich von den damit betrauten Vertretern der Alliierten und der Deutschen konsultiert. Letzten Endes hängt also alles von dem politischen Resultat ab, das sich aus den Beratungen der 14 ergibt.

Die erste Sitzung im Rat der 14

brachte die Verlesung des Memorandums, dessen Inhalt geheim gehalten wird. In den oben aufgezählten Fragen sind aber die wichtigsten Gegenforderungen enthalten. Ob sich das Memorandum wird geheim halten lassen, ist sehr fraglich. Schon heute sickert in alliierten Kreisen der Inhalt durch. In einer belgischen Pressekonferenz, der ich beiwohnte, wurden Andeutungen gemacht. Es zeigt sich hier die Schwierigkeit, auf einer internationalen Konferenz die Presse mit einheitlichen Informationen zu versehen. Während der deutsche Pressechef nicht eine Silbe verraten will, liegt auf dem Tisch des englischen Pressechefs im Außenamt das geheimnisvolle Memorandum und die englischen Journalisten lassen sich einiges darüber erzählen, ebenso die Belgier, nur die Franzosen bleiben noch diskret. Wenn sie es aber für nötig halten, die Presse gegen das deutsche Memorandum marschieren zu lassen, so werden sie die richtige Enthüllungsmethode dafür bestimmt finden. Es hat gar keinen Zweck, wenn die deutsche Delegation so überaus geheimnisvoll tut, denn sie wird nicht vermeiden können, daß man ihr mit Indiskretionen in den Rücken fällt, wenn die gegnerische Presse dies für zweckmäßig hält. Wahrscheinlich wird aber dann die deutsche Delegation vergebliche Anstrengungen machen, gegen ein solches Manöver wirksam aufzutreten.

Die Beratungen am Mittwoch

Das wichtigste Ereignis des gestrigen Tages war die Zusammenkunft des Rates der 14 vormittags in Downingstreet. An der Sitzung nahmen die führenden Delegierten, eine Anzahl Sachverständiger usw. teil. Großbritannien war vertreten durch Macdonald und Snowden, Frankreich durch Herriot und Clementel, Deutschland durch Marx und Stresemann. Den letzteren standen zwei Sachverständige zur Seite.

Der Reichskanzler hielt eine Rede, in der er die wichtigsten Punkte der deutschen Denkschrift zusammenfaßte, da nicht genügend Abschriften zur Verfügung standen. Hierauf folgte eine Erörterung über das zu befolgende Verfahren, deren Hauptergebnis der Beschluß war, abends um 9 Uhr im Zimmer des Premierministers im Unterhause wieder zusammenzukommen.

Inzwischen hat eine Anzahl Delegierter der im Rat der 14 vertretenen Nationen Besprechungen abgehalten, um die deutsche Denkschrift durchzusehen und die verschiedenen darin aufgeworfenen Fragen zu prüfen. Einige dieser Fragen müssen offenbar wegen ihres technischen Charakters an die Sachverständigen verwiesen werden, andere, die mehr politische Bedeutung haben, können am besten vom Rat der 14 oder von der Vollkonferenz geregelt werden. Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets, die als der wunde Punkt der ganzen Lage angesehen wird, wird höchstwahrscheinlich von denselben Persönlichkeiten erörtert werden, die die Vollkonferenz bilden, aber nicht in ihrer Eigenschaft als Chefs der Delegationen der interalliierten Konferenz, sondern als Minister ihrer Länder.

Die von der Konferenz nicht behandelten Fragen, wie die militärische Räumung der besetzten Gebiete, soweit die Besetzung über das Rheinlandabkommen hinausgeht, und die Zurückbehaltung alliierter Eisenbahner werden einer eigens hierfür eingesetzten Organisation der großen Vierzehn überwiesen, der je zwei Vertreter einer jeden Macht angehören. Die Organisation ist nicht als zur Konferenz gehörig, sondern als außerhalb der Konferenz stehend zu betrachten.

Ueber die Nachtsitzung

berichtet der Sonderberichterstatter der Havasagentur in London: Die kurze Sitzung, die die alliierten Vertreter gestern abend mit den deutschen Gästen abhielten, habe zunächst der Anhörung ihrer Berichte gegolten, die im Laufe des Tages von den deutschen Sachverständigen über die deutschen Einwendungen abgefaßt und von dem ständigen Unterstaatssekretär Sir Eyre Crewe eingebracht seien. Nach den Schlußfolgerungen des Unterstaatssekretärs bieten die Einwendungen der Deutschen zu dem Bericht der drei Ausschüsse keine Schwierigkeiten.

Die Bevollmächtigten hätten im Anschluß daran auf die Feststellung der Verfehlungen über alle Teile der deutschen Denkschrift beraten. Stresemann habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Zustimmung seiner Regierung zu jeder von den Alliierten vorgenommenen Abänderung des Anh. 2 des Friedensvertrags nötig sei, mit der Begründung, daß dies auch den ausländischen Geldgebern eine neue Bürgschaft bieten würde.

Gegenstand der Auseinandersetzung sei dann der Ausdruck „flagrante Verfehlung" gewesen, der im Sachverständigenbericht als Bedingung für die Durchführung von Sanktionen angeführt werde. Stresemann habe in diesem Fall die Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung verlangt. Nach französischer Auffassung müßten die Worte „flagrante Verfehlung" im Sinne von vorsätzlichen Verfehlungen aufgefaßt werden, wie es im Versailler Vertrag festgelegt sei, d. h. als Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen aus mala fide.

Die Verhandlungen zwischen den alliierten und den deutschen Bevollmächtigten werden heute vormittag wieder aufgenommen. Vorher treten die Delegationsführer um 10 Uhr wieder zusammen.

* * *

Günstige Aufnahme der deutschen Denkschrift

Der Londoner Berichterstatter der „Voss. Ztg." berichtet seinem Blatte, daß nach zuverlässigen Informationen die Aufnahme der deutschen Denkschrift in maßgebenden französischen Kreisen ruhig und sachlich, ja geradezu freundlich gewesen sei, jedenfalls derart, daß bisher noch kein deutsches Schriftstück vom amtlichen Frankreich in dieser Weise aufgenommen worden sein dürfte. Bei einer Erörterung der Denkschrift der alliierten Journalisten habe der französische Pressechef gestern auseinandergesetzt, daß keines der deutschen Bedenken zur Ablehnung herausfordere, sondern jede Einwendung sachliche Prüfung verdiene. Eine Verlängerung der Konferenzarbeiten müsse man in Kauf nehmen, damit in Deutschland nicht der Eindruck entstehe, daß man in London oberflächlicherweise über ernst zu nehmende deutsche Bedenken hinweggegangen sei. Die französischen Sachverständigen seien instruiert worden, eine Anzahl gerechter deutscher Bedenken anzuerkennen und ihrer Berücksichtigung im Londoner Protokoll zuzustimmen. Für andere hoffe man Formeln zu finden, die die entgegengesetzten Standpunkte vereinige. In den wenigen Punkten, in denen eine Uebereinstimmung Schwierigkeiten bereite, „müsse alles getan werden, um sich zu verständigen".

Weiter sei von französischer Seite darauf hingewiesen worden, daß der ernste Wunsch bestehe, mit der deutschen Regierung zu einem befriedigenden Uebereinkommen wegen der militärischen Ruhrräumung zu gelangen. Es sei angedeutet worden, daß der zweijährige Zeitraum bis zur vollständigen Ruhrräumung durch wirtschaftspolitisches Entgegenkommen von Deutschland, vor allem in Bezug auf eine dauernde und freundschaftliche Ausgestaltung der Handelsbeziehungen, in einem für beide Länder günstigen Sinne weiter verkürzt werden könne. Jedoch sei das Tempo der Ruhrräumung eine Angelegenheit, die am besten in direkten Verhandlungen mit Deutschland verhandelt werde.

Auch in der amerikanischen Delegation sei man äußerst befriedigt über den Ton und den Inhalt der deutschen Denkschrift, die ein wertvolles, brauchbares und rein geschäftsmäßiges Aktenstück sei, welches den besten Beweis liefere, daß die deutsche Regierung mit Ernst und gutem Willen bestrebt sei, unter gewissenhafter Wahrung der deutschen Interessen den Abschluß der Londoner Verhandlungen zu fördern.

Optimismus in Paris

V Paris, 6. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) In Paris ist man auch heute optimistisch gestimmt. Man hat es hier ebenso wie in London begrüßt, daß die deutsche Delegation sich sofort bereit erklärte, die Arbeiten der Konferenz nach Möglichkeit zu beschleunigen, um zu einem raschen Abschluß zu gelangen, aber man befürchtet doch noch Zwischenfälle, die vor allem durch die Frage der Ruhrräumung hervorgerufen werden könnten. Vom Inhalt des deutschen Memorandums sind keine zuverlässigen Einzelheiten bekannt. Der Temps findet es auffallend, daß die Verhandlungen nicht in der Oeffentlichkeit geführt werden. Die Presse hätte besser unterrichtet werden müssen. Immerhin befleißigt sich aber die Pariser Presse einer unbedingten Zurückhaltung, die sogar an Versöhnlichkeit grenzt. Man würde es hier nicht ungern sehen, wenn nun endlich einmal unter die alten Rechnungen ein Strich gezogen werden könnte. Der „Temps" schreibt, daß jede Regierung bei den Verhandlungen noch einige Vorteile zu gewinnen hätte, aber diese Vorteile seien zu teuer erkauft, wenn dadurch der Dawesplan Schaden leiden sollte. Die französischen, englischen und belgischen Delegierten hätten sich in dieser Hinsicht zurückgehalten und sich auf einer neuen Linie geeinigt. Es sei nun aber auch an den deutschen Delegierten, Zurückhaltung zu üben und zwar schon mit Rücksicht auf die europäische Solidarität.

Man hofft in Paris, daß die eigentlichen Verhandlungen über den Dawesplan ohne jede Schwierigkeit vor sich gehen werden. Was die Frage der Ruhrbesetzung anbelangt, so ist man davon überzeugt, daß auch dieses Problem in privaten Besprechungen der Lösung entgegengeführt werden kann. Man weiß hier auch, daß es dem deutschen Reichskanzler bei den Besprechungen über die Räumung der Ruhr nicht um eine Prestigefrage zu tun ist und man spricht die Ansicht aus, daß Marx ohne eine Einigung über diesen Punkt in Berlin keinen Dank finden werde, wenn es ihm nicht gar wie Rathenau ergehen würde.

Die erste Sitzung zwischen den Alliierten und der deutschen Delegation hat doch einen tiefen Eindruck gemacht. Die Rede des Reichskanzlers ist in Paris mit viel Sympathie aufgenommen worden. Der Kanzler habe das gesagt, was er sagen mußte, und wenn sich die weiteren Verhandlungen auf dieser angedeuteten Linie bewegten, so werde die Londoner Konferenz zu einem Einvernehmen führen. Die Atmosphäre des guten Willens sei durch die erste Sitzung hergestellt und man glaube, daß die Deutschen nun einmal ihre Bereitwilligkeit zur Ausführung des Versailler Vertrags zeigen wollen.

In der Räumungsfrage

soll nach einer Meldung des „Lokal-Anz." bereits eine Einigung unter den Alliierten vollzogen worden sein und zwar dahingehend, daß ein Abzug der französischen Truppen und eine vorläufige interalliierte Kontrolle in der Frage der deutschen Schutzpolizei des Ruhrgebietes vorgesehen wird. Ueber die einzelnen Räumungsdaten wird noch beraten. In Kreisen der Konferenz hält man das Zustandekommen eines Uebereinkommens auf dieser Grundlage für möglich.

Eine Bestätigung dieser Gerüchte steht bisher noch aus. Die Frage der Schutzpolizei dürfte lediglich ein Vorwand sein, um die Formel zu finden, ob die tatsächliche Einwilligung der Franzosen zu einer baldigen militärischen Ruhrräumung vorliegt, ist bei dem Charakter der Verhandlungen schwer zu beurteilen. Ein verfrühter Optimismus erscheint allerdings nicht angebracht, da sich in Paris noch Schwierigkeiten ergeben dürften. Die Anstrengungen der Engländer und Amerikaner zur Herbeiführung einer Lösung haben sich seit gestern verdoppelt.

Der diplomatische Berichterstatter des „Star" meldet, daß bereits erste private

Besprechungen zwischen Herriot, Theunis und Stresemann

stattgefunden hätten zur Erörterung der Frage der Ruhrräumung und der Eisenbahnen. Der Berichterstatter des Blattes hält es für wahrscheinlich, daß nach Empfang der deutschen Einwendungen zu dem Ausschußbericht die Ausschüsse mit Einschluß deutscher Mitglieder wieder zusammentreten und ihre Berichte im Lichte der deutschen Bemerkungen durchsehen werden.

Die Reparationskommission wird heute vormittag wiederum zusammentreten und wird höchstwahrscheinlich beschließen, die deutschen Delegierten, die gestern schon sondiert worden sind, offiziell anzuhören.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" schreibt: Man höre von allen Seiten, man solle die militärische Räumung zum Austauschmittel machen. Das sei leicht gesagt. Zum mindesten hätte man aber der Besetzung einen Wert geben müssen, den man als Austausch anführen könne. Wenn man behauptet habe, die Besetzung rechtfertige sich durch die Mission, wenn man die These angenommen habe, daß die Räumung des Kölner Brückenkopfes die Anwesenheit französischer Truppen unmöglich mache und wenn ferner die Berichte in den diplomatischen Verhandlungen und Mitteilungen anerkennen, daß die militärische Räumung nach ihrer Ansicht in kürzester Frist nötig sie, dann müsse man aber doch sagen, daß es außerordentlich schwierig sei, in dieser Frage eine feste Haltung einzunehmen.

Man hätte erklären müssen, daß der passive Widerstand, der deutsche Widerstand gegen die Entwaffnung und ihre allgemeine Haltung die Besetzung rechtfertige. Wenn aber die Verhandlungen nicht in dieser Weise geführt worden seien, sei es schwierig, sie umzustellen.

Den Hauptvorwurf macht der Berichterstatter der belgischen Regierung, die die Kontinuität der französischen Politik unterbrochen habe.

Havas berichtet aus London, General Nollet habe gestern nachmittag Macdonald einen Besuch abgestattet. Man dürfe annehmen, daß beide sich über die militärische Räumung unterhalten haben.

Keine Herabsetzung der amerikanischen Zölle

Washington, 7. Aug. Im Weißen Hause wurde angedeutet, daß, wenn auch Präsident Coolidge der Durchführung des Dawesplanes gegenüber günstig gesinnt sei, er doch nicht willens ist, den Vorschlag gewisser Wirtschaftspolitiker, die eine Herabsetzung der amerikanischen Zölle zugunsten Deutschlands fordern, zuzulassen.

MARCHIVUM

Doch noch englisch-russische Einigung

Gestern wurde im Unterhause bekanntgegeben, daß der englisch-russische Vertrag abgeschlossen sei und wahrscheinlich heute morgen unterzeichnet werde, nachdem eine geeignete Formulierung des umstrittenen Paragraphen 14 fertiggestellt worden sei. England gewähre nach dem Abkommen Rußland die Vorrechte diplomatischer Exterritorialität. Der Vertrag enthalte ein Zugeständnis der Verpflichtungen gegenüber den Obligationsgläubigern von Seiten der Sowjetregierung und eine Versicherung, daß sie mit den Obligationsinhabern verhandeln werde. Was die gemischten Ansprüche anlange, solle eine Vereinbarung erfolgen, durch die die Ansprüche untersucht und eine Pauschalsumme geschaffen werden solle. Bezüglich der Eigentumsansprüche sollen auf beiden Seiten Kommissionsmitglieder ernannt werden, die die Ansprüche untersuchen und zu einer Entscheidung über die Kompensationen gelangen sollten. In einem darauf folgenden Vertrag sollen alle diese Vereinbarungen niedergelegt werden.

Darnach wird die englische Regierung dem Parlament infolge dieses Vertrages einen Vorschlag unterbreiten, durch den der Sowjetregierung eine Anleihe garantiert werden soll, über deren Betrag die Bedingungen nach Erfüllung der erwähnten Vereinbarungen entschieden werden wird. Sowohl die Regierungsschulden als auch die Interventionsansprüche werden beiseite gestellt. Die englische Regierung war bestrebt, eine prinzipielle Regelung dieser Ansprüche zu erreichen.

Die irische Grenzfrage

Der englische Kolonialsekretär Thomas erklärte gestern im Unterhaus: Die irische Regierung habe beschlossen, das Parlament, anstatt wie ursprünglich beabsichtigt, am 21. Oktober, bereits am 30. September einzuberufen, falls die nordirische Regierung bis dahin kein Mitglied für die Grenzkommission

Zu dem neuen Konflikt zwischen Ulster und dem südirischen Freistaat.

ernannt habe. Thomas brachte sodann einen Gesetzentwurf ein, der eine Ergänzung zum englisch-irischen Vertrag darstellt und formell in erster Lesung erledigt wurde. Thomas bemerkte dazu: Die Regierung sei fest entschlossen, den englisch-irischen Vertrag loyal durchzuführen. Er hoffe, Nordirland werde durch die Ernennung eines Grenzkommissars eine weitere Behandlung der Vorlage im September unnötig machen.

Die Beteiligung Amerikas

(Kabeltelegrammdienst der United Preß)

Newyork, 6. Aug. Maßgebende Finanzkreise sagen voraus, daß Amerika, vorausgesetzt, Deutschland stimme dem Londoner Kompromiß zu, sich in ausgedehntem Maße am Wiederaufbau Europas beteiligen wird. Sie sind der Ansicht, daß die federal reserve Banken den Handelswechseln der neuen Reichsbank dieselben Vergünstigungen wie sie jetzt denen der Schachtenbank gewähren, zugestehen werden, wenn die Grundlagen dieser Bank „gesund" sind. Damit ist gemeint, daß die Grundlage dieser Bank der Dollar und nicht das englische Pfund sein soll. Die Bankiers äußern sich dahin, daß die federal reserve Banken ähnliche Vergünstigungen auch anderen europäischen Staaten gewähren werden. Für die deutschen Eisenbahnaktien sagt man voraus, daß sie einen guten Absatzmarkt in den Vereinigten Staaten finden werden.

Deutsche im tschechischen Kabinett?

Nach dem Prager „Tagblatt" soll von leitender Stelle die Frage des Eintritts deutscher Politiker in das tschechische Kabinett neuerdings erwogen worden sein. Verhandlungen mit deutschen Parteiführern sind in Vorbereitung. In deutschen Kreisen ist man der Ansicht, daß die unter starken Schwierigkeiten leidende tschechische Regierung der Mitarbeit der Deutschen bedürfe, wofür allerdings Konzessionen wirtschaftlicher und politischer Natur gemacht werden müßten.

Politische Prozesse

Die kommunistischen Umtriebe in der Reichswehr

Vor dem norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann gestern unter dem Vorsitz von Senatspräsident Niedner ein neuer Tagungsabschnitt, der die kommunistischen Umtriebe in der Reichswehr zum Gegenstand hat. Am ersten Verhandlungstage hatte sich der 51 Jahre alte Ingenieur und Reisevertreter Oswald Dieke zu verantworten.

Der Angeklagte wird beschuldigt, am 15. Oktober 1923 in Hofgeismar ein hochverräterisches Unternehmen dadurch vorbereitet zu haben, daß er an Reichswehrsoldaten Flugblätter mit der Aufforderung zum Ungehorsam und zur Bildung von proletarischen Hundertschaften übergeben, auch versucht habe, Waffen von der Reichswehr zu erlangen. Nach der Anklage soll er weiter seine Reisetätigkeit im Auftrage der Zentrale der kommunistischen Partei zu kommunistischen Propagandazwecken namentlich in der Reichswehr benutzt haben.

Der Angeklagte gab zu, an zwei Reichswehrsoldaten Flugblätter gegeben zu haben, deren Inhalt er aber nicht genau gekannt hat, bestritt jedoch die anderen Anklagepunkte entschieden. Er sei niemals Funktionär der kommunistischen Partei gewesen. Lediglich um sich Provision zu verdienen, sei er im Auftrag eines Bekannten namens Leukart, der allerdings Funktionär der Partei sei, an die Reichswehrsoldaten herangetreten, sie sollten beim Waffenmeister nachfragen, ob Geschütze oder überzählige Waffen zu verkaufen seien. Dies sei aber legal und in voller Offenheit geschehen. Die Waffen sollten nach Angabe Leukarts ins Ausland verkauft werden.

Das Urteil lautete auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, sowie auf 200 Goldmark Geldstrafe.

Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte als Funktionär der Kommunistischen Partei anzusehen sei. Seine Tat wiege besonders schwer, weil er sich nicht scheute, das letzte Bollwerk der Republik, die Reichswehr anzugreifen und die Soldaten zu Attentaten auf ihre Offiziere und zum Sturz der Republik aufzufordern. Ohne ideale Gesinnung, nur um des schnöden Geldverdienstes willen ist der Angeklagte schuldig geworden.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und 300 Goldmark Geldstrafe beantragt, da der Angeklagte als sogenannter Zersetzungsmann fungierte und in dieser Eigenschaft besonders gefährlich war.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 7. Aug. (Eig. Ber.)

Fortsetzung der Unterrichtsdebatte

Zu unserem Bericht über die gestrige Vormittagssitzung ist nach folgendes nachzutragen:

Zu dem Antrag Dr. Föhr (Ztr.) über das Zweikampfunwesen an den Hochschulen gab Justizminister Trunk eine Erklärung ab, in der er auf die Möglichkeit hinwies, bei Annahme des Antrages durch den Landtag die Staatsanwaltschaften auch zur Bekämpfung der Schlägermensuren aufzufordern.

Abg. Frau Bergerle (Ztr.) wünscht, daß noch weitere Kreise des badischen Volkes von den Segnungen des Landesmuseums und der Gemäldeausstellung Gebrauch machen könnten. Zur Lehrerbildungsfrage verlangte die Rednerin vor allen Dingen die Stärkung des weiblichen Einflusses in der Klassenführung der höheren Mädchenschulen. Ihre Partei vertrete allgemein den Standpunkt, daß derjenige, der Bildungswerte vermitteln wolle, insbesondere der Volksschullehrer, das deutsche Bildungsgut beherrschen müsse.

Abg. Dr. Graf (Soz.) bedauert den Abbau der Lehrerstellen bei den Volksschulen. Die obligatorische Einführung des Religionsunterrichts bei den Fortbildungs-, Staats- und Handelsschulen könne nicht aufgezwungen werden. Eine Ueberlastung sei hier umsomehr nachteilig, als nicht einmal die wichtigsten Unterrichtsgegenstände besonders in den Industriestädten wegen des Lehrermangels erschöpfend behandelt werden könnten. Mit allem Nachdruck forderte der Redner das Kultusministerium auf, allen Lehrern, die nicht loyal für die heutige Staatsform eintreten, mit derselben Energie entgegenzutreten, wie gegen Dr. Gumbel.

Nach einer Bemerkung von Ministerialdirektor Schwoerer über die Veräußerung von Kunstgegenständen in der Kunstgewerblichen Schule zu Pforzheim wurde die Sitzung auf ¼4 Uhr vertagt.

In der

Nachmittagssitzung

setzte das Haus die Beratung des Unterrichtsbudgets fort. Wie am Vormittag waren die Tribünen gut besetzt.

Abg. Frau Richter (D.N.) begrüßte dankbar die Verstaatlichung der Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen und wünschte, daß das einjährige Dienstjahr für Mädchen und das Pflichtjahr für junge Männer die Möglichkeit geben werde, sich für den Beruf auszubilden, für den sie geeignet sind und zu dem sie Lust haben. Die Ausbildung der Jugendlichen solle nicht ausschließlich auf Gelderwerb gestellt werden.

Abg. Marum (Soz.) kritisierte eine gewisse selbstherrliche Selbstverwaltung der Hochschulen und forderte, daß der Staat Einfluß auf den Hochschulbetrieb haben müsse, gerade deshalb, weil die Universitäten auch staatliche Beamte heranbilden. (Zustimmung.) Zum Fall Gumbel bemerkte er, die Worte „auf dem Felde der Unehre" seien nicht nur höchst unglücklich, sondern takt- und geschmacklos. Dennoch bleibe es ein Skandal, daß man einen Gelehrten disziplinarisch bestraft, der offene Wunden am Volkskörper aufgezeigt hätte, während man gegen bewaffnete Banden nicht vorgehe. Er habe das Vertrauen und die Hoffnung, daß das Kultusministerium eine befriedigende Lösung finden werde. (Zum Abg. Mayer, D.N.: Nicht nur Sie und Ihre Kreise sind allein national.)

Abg. Schmidt-Bretten (D.N.) stellte in Abrede, daß der Abg. D. Mayer Dr. Gumbel Lausbub genannt habe und nahm gegen den Antrag Dr. Föhr über den Zweikampf Stellung.

Abg. Großhans (Soz.) trat der Sportfexerei entgegen. An deren Stelle müsse nach seiner Ansicht ein systematischer Aufbau der Körperpflege treten.

Redner verwahrte sich zum Schluß energisch gegen Treibereien einzelner katholischer Geistlichen gegen die Arbeiterturnvereine, die ein Anrecht darauf hätten, Kulturarbeit für das ganze deutsche Volk geleistet zu haben. Es könne nicht der Beweis erbracht werden, daß die Arbeiterturnvereine gegen den Religionsunterricht gewesen seien. Kulturkampf sei undeutsch.

Abg. Dr. Schofer (Zentr.) verteidigt die Geistlichkeit, die nur pflichtgemäß gehandelt habe. Wir verurteilen die Mensuren als Verletzung des christlichen Sittengesetzes. Wir protestieren auch gegen das Unrecht, das durch den Ausschluß von katholischen Studenten von der akademischen Laufbahn begangen wird. Wir würden gezwungen werden, Schulter an Schulter mit denen zusammen zu stehen, die dem Staat Einfluß auf die Selbstverwaltung der Hochschulen geben wollen.

Nach einer Entgegnung des Abg. Großhans (Soz.) kommt es zu einer Auseinandersetzung über die Besetzung der medizinischen Fakultät in Freiburg, an der sich die Abgg. Dr. Schofer und Weber beteiligen.

Hierauf wurde die allgemeine Beratung geschlossen und in die

Einzelberatung

eingetreten.

Titel 1, Ministerium, wurde genehmigt, desgleichen Titel 2, Kultus, wurde mit Mehrheit gegen die Kommunisten genehmigt. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. Von Titel 3, Unterrichtswesen, wurde Abteilung 1 Hochschulwesen einstimmig genehmigt. Bei Abteilung 2, Höhere Lehranstalten, wurde über die Anträge zur Lehrerbildungsfrage abgestimmt. Das Zentrum wiederholte seine schon geäußerten Bedenken gegen eine untragbare Mehrbelastung.

Hierauf wurde über folgenden Ergänzungsantrag des Haushaltungsausschusses Marum und Rückert abgestimmt:

„Der Landtag wolle 1. beschließen, die Regierung zu ersuchen, entsprechend der heute abgegebenen Erklärung des Gesamtministeriums dem Landtag in der letzten Sitzungsperiode einen Gesetzentwurf über die Lehrerbildung in Anlehnung an die für Preußen und Württemberg beabsichtigte Regelung vorzulegen; 2. Kenntnis zu geben von den berechneten finanziellen Wirkungen, die sich ergeben, wenn die Lehrerbildungsfrage im Sinne der Denkschrift des Unterrichtsministeriums geregelt würde; 3. den Antrag der Abgg. Glockner u. Genossen, die Lehrerbildung betr., hiermit für erledigt zu erklären und über den Abänderungsantrag und Eventualantrag Dr. Schofer."

Der Antrag des Haushaltsausschusses wurde mit Mehrheit angenommen. Der Zentrums-Abänderungsantrag Dr. Schofer wurde abgelehnt, ebenso der Eventualantrag mit 38 gegen 31 Stimmen.

Ein Antrag der Abg. Frau Dr. Bernays (D. Vp.): Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, am Heidelberger Mädchengymnasium das Griechische als Ersatzfach einzuführen, wurde angenommen.

Darauf wurde der ordentliche und außerordentliche Etat des Titels 3 genehmigt und zum Titel 4:

Wissenschaften und Kunst

übergegangen.

Hierzu lag ein Antrag des Abg. Schofer (Ztr.) vor, der die Staatsverwaltung in Verbindung mit dem Ministerium des Innern beauftragen will, eine Beschreibung der badischen Heimat nach Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Volks- und Naturkunde ähnlich wie in Württemberg in die Wege zu leiten.

Zu Titel 4 Wissenschaften und Kunst § 12 (Landestheater in Karlsruhe) hatte der Haushaltsausschuß folgenden Ergänzungsantrag gestellt über den Abg. Marum berichtet:

„Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ermächtigen, den zwischen dem Lande Baden und der Stadt Karlsruhe am 1. September 1919 über den Betrieb des badischen Landestheaters geschlossenen Vertrag in folgenden Punkten abzuändern:

1. In Ziffer 5 der Vereinbarung werden die letzten Worte „für die Zeit vom 1. September 1919 bis 31. August 1925" gestrichen.

2. Anstelle von Ziffer 7 tritt folgende Bestimmung: Beiden Vertragschließenden steht das Recht zu, die Vereinbarung jeweils bis zum 1. Dezember jeden Jahres auf Ende der laufenden Spielzeit zu kündigen.

Hierauf setzte ein Kampf um die Erhaltung des Theaters ein.

Abg. Hertle (Landbund) lehnte den Antrag ab mit der Begründung, die Ausgaben den oberen Zehntausend, die es besuchen, aufzubürden.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) teilte mit, daß seine Freunde nicht mitmachen wollten.

Abg. Maier (Soz.) war dafür, dem Vertrag, der nur für dieses Jahr gelte, beizutreten. Der Gesamtaufwand von 122 000 Mark sei der geringste, den irgend eine größere Stadt Badens gesteuere.

Kultusminister Dr. Hellpach

bat das Haus, die Position aus Prinzip zu genehmigen. Das Staatstheater müßte erhalten bleiben. Sollte Baden das einzige Land werden, das seine repräsentative Kunststätte aufgibt?

Die §§ 14—14 (Landestheater Karlsruhe und Nationaltheater Mannheim werden angenommen. Der Vertrag wurde hierauf in seiner neuen Fassung gegen den Landbund mit Mehrheit angenommen.

Sodann wurde der Antrag des Abg. Schofer (Ztr.) und Genossen auf Herausgabe einer Beschreibung der badischen Heimat angenommen. Der Etat des Kultus und Unterrichts wurde genehmigt und dann zur Abstimmung über die Anträge des Haushaltsausschusses geschritten.

Nachstehenden Anträgen wurde die Zustimmung erteilt:

Die Regierung wird ersucht, alsbald in eine Prüfung darüber einzutreten, welche finanzielle Belastung für die Staatskasse entstehen wird, wenn die Lehrerbildung im Sinne der Denkschrift des Unterrichtsministeriums vom 17. Mai 1923 nach der hier aufgezeichneten Möglichkeit der Gestaltung ausgebaut wird. Das Ergebnis der Prüfung wolle alsbald dem Landtage zur Kenntnis gegeben werden.

Die Regierung wird ersucht zu prüfen, ob in dem nächsten Nachtrag zum Voranschlag im außerordentlichen Etat der in Titel I Paragraph 11 der Universitätsinstitute eingestellte Betrag auf 100 000 Gm. erhöht werden kann.

Der Abbau auf dem Gebiete des Schulwesens wird als erledigt erklärt.

Der Antrag Dr. Glockner und Genossen, Abbaumaßnahmen in der Staatsverwaltung betr., wurde durch die Zusage der Regierung als erledigt erklärt.

Der Antrag Dr. Glockner und Genossen, die Anstellungsverhältnisse an den Volksschulen betreffend, wurde in folgender Fassung angenommen:

„Der Landtag wolle beschließen 1. zu Titel 3 des Voranschlages des Ministeriums für Kultus und Unterricht für 1924 und 1925 ist im 1. Nachtrag eine Vermehrung der planmäßigen (Hauptlehrer-) Stellen um 600 und eine entsprechende Verminderung der außerplanmäßigen (Unterlehrer-) Stellen vorgesehen und 2. im Voranschlag für 1926-27 und 1928-29 ist zum Zwecke einer weiteren Verminderung der Zahl der außerplanmäßigen (Unterlehrer-) Stellen eine weitere entsprechende Vermehrung der Zahl der planmäßigen (Hauptlehrer-Stellen vorgesehen, um damit das Verhältnis der planmäßigen zu den außerplanmäßigen Stellen im Volksschuldienst den Verhältnissen der übrigen Zweige der Staatsverwaltung anzugleichen."

„In gleicher Weise ist bei den Gruppen der Gewerbe-, Handelslehrer und Handarbeitslehrerinnen zu verfahren."

Ein Antrag Haebler und Genossen, die Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen und den Handarbeitsunterricht betreffend, wurde in folgender Fassung angenommen:

„Die Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen ist zu verstaatlichen und das bisherige Lehrerseminar II in Karlsruhe ist als Handarbeitslehrerinnenseminar einzurichten. An den ländlichen Schulen sind soweit als möglich Wanderlehrerinnen zu verwenden."

Der Regierung empfehlend wurde überwiesen ein Gesuch des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner und des Vereins badischer Handelslehrer, die Schaffung neuer planmäßiger Gewerbe- und Handelslehrerstellen betreffend in dem Sinne, daß geprüft wird, inwieweit der Forderung der Vorbildung mit den Wünschen der Gesuchsteller in Einklang gebracht werden kann, und endlich ein Gesuch des badischen Lehrervereins, die Fürsorgemaßnahmen für stellenlose Schulkandidaten und junge Lehrer betreffend.

Nach Annahme des Zentrumsantrages, dem Zweikampfunwesen an den Hochschulen entgegenzutreten, wurde die Sitzung gegen ½10 Uhr abends geschlossen.

Die nächste Sitzung findet heute vormittag um 8 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Etats des Finanzministeriums.

Letzte Meldungen

Breitscheids Londoner Aufenthalt

Berlin, 7. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die Nachricht, daß der sozialdemokratische Reichstagsabg. Dr. Breitscheid in London von Herriot empfangen worden ist, bestätigt sich nicht. Die Kreuzzeitung hebt, was ja wohl selbstverständlich ist, hervor, daß Breitscheid auf eigene Faust nach London gereist ist. Das Blatt glaubt zu wissen, daß sein augenblicklicher Aufenthalt in der englischen Hauptstadt von der Reichsregierung nicht gerade mit großer Freude begrüßt wird und bezeichnet es als wünschenswert, daß die Regierung nach Möglichkeit von Breitscheid abrücke.

Berlin, 7. Aug. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" brach auf der Burg in Neutra am Dienstag aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, dem das Dach des Hauptgebäudes und das oberste Stockwerk mit den dort befindlichen Mobilien zum Opfer fielen. Infolge Wassermangels konnte der Brand trotz des Eingreifens der Feuerwehr rasch um sich greifen. Man hofft jedoch, daß die wertvollen Gegenstände des Archivs und der Bibliotheken gerettet werden können.

Peking, 7. Aug. Nach einer Agenturmeldung sind durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Petschili in Nordchina mehr als 3600 Dörfer vernichtet worden. Die Regierung hat für mehr als eine Million völlig mittelloser Menschen zu sorgen. In der Gegend von Kalgan sind mehr als 3500 Menschen umgekommen, unter ihnen eine große Anzahl Russen, die sich in einem Pensionat aufhielten, das in den Fluten verschwand.

Berlin, 7. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Etwa 80 amerikanische Professoren und Pastoren weilen unter Führung des Generalsekretärs Eddy des christlichen Vereins junger Männer seit Samstag in Berlin. Sie haben sich zweimal in der Universität Vorträge über die deutschen Verhältnisse halten lassen. Gestern nachmittag hatte der Reichslandbund die amerikanischen Gäste zu einem Empfang geladen. Auf ihm sprach u. a. der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Höfle, der feststellte, daß das Ausland auch heute noch nicht die Frage des Ruhrgebiets genügend würdige. Wir müßten auf der Londoner Konferenz unter allen Umständen an der sofortigen Ruhrräumung festhalten. Dem Reichsminister antwortete Herr Eddy, der in warmen Worten anerkannte, daß an Rhein und Ruhr Unrecht geschehe. Auch Amerika habe, weil Wilsons 14 Punkte nicht eingehalten worden seien, Schuld an diesen Zuständen. Es sprachen außerdem noch Graf Kalckreuth, die Abgeordnete Frau Klara Mende und der Reichstagsabgeordnete Franz Behrens.

London, 7. Aug. Bei einem Automobilunglück in der Nähe von Blackley (Worcestershire) sind vorgestern abend 7 Frauen und Kinder getötet worden. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Athen, 7. Aug. Nach Mitteilungen aus Athen sind in Piräus mehrere Fälle von Beulenpest festgestellt worden. Im ganzen sind seit dem 22. Juli von 41 Fällen 8 tödlich verlaufen. Sämtliche griechischen Häfen sind als seuchenverdächtig erklärt worden. Es wurden Quarantänen eingerichtet.

MARCHIVUM

Dringende wirtschafts- und mittelstandspolitische Zeitfragen

Ueber „London" zur inneren Wirtschaftspolitik — Schutz dem ehrbaren Selbständigen — Hemmnisse für höchste Leistung — Achtstundentag — Kapitalwucher — Steuerrücksichtslosigkeit — Reste der Zwangswirtschaft — Die Regierung als Kronzeuge

Von Senator a. D. Beythien, Mitglied des Reichstages

Es unterliegt keinem Zweifel, daß unser Volks- und Staatsinteresse vor allem anderen die Regelung der wichtigen außenpolitischen Frage erfordert. Von ihr hängt es ab, ob wir innen- und wirtschaftspolitisch eine Dauer versprechende Gesundung anbahnen können. So wird es auch als verständlich betrachtet werden, daß die Reichsregierung im Kampfe um die bestmöglichste Auswirkung der Sachverständigengutachten den drängenden Problemen der Innenpolitik nicht mit jener Aktivität sich widmen kann, welche viele dieser Not- und Sorgenkomplexe erfordern. Wir sind es gewohnt, aus den einzelnen bedrohten Berufsschichten Uebertreibungen in den Kauf zu nehmen, aber es ist nicht zuviel gesagt, wenn man den vorherrschenden Grundton in den besten Wirtschaftsschichten als so sorgenvoll bezeichnet, wie er seit dem Kriege niemals war. Wenn es auch als ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit empfunden werden mag, daß diese Periode mit den leichtfertigen Gründungen aus der Schieberzeit aufräumt, so fragt das Schicksal, und daneben eine unrichtige Wirtschafts- und Steuerpolitik, nun auch den Fleißigen und Ehrbaren, dessen gute Schaffensart wir uns nach bester Möglichkeit erhalten müssen.

Gar zu viel von diesem Volkstum ist schon dadurch ähnlich verkümmert, daß sein in treuer langjähriger Arbeit erworbenes Sparkapital durch den Währungsverfall untergegangen ist, und es bedeutet für Reich, Länder und Gemeinden, die sich von ihren Schulden befreit glauben, keine innere Erleichterung, wenn Lloyd George sie glücklich preist, weil sie 200 Milliarden Goldmark Schulden los geworden seien. Um diese Riesensumme hat die Gewaltpolitik der Feinde den deutschen Fleiß und Rechtlichkeitssinn betrogen. Wer jetzt einen Ausblick in unsere wirtschaftliche Zukunft tun will, kann im ganzen nur Mutmaßungen äußern. Nach dem neuen, hoffentlich ehrenvoll erreichbaren Ausgleich mit unseren Feinden wird sicher eine innenpolitische Entspannung und wirtschaftliche Belebung eintreten. Die Befreiung der Ruhr, die Rückkehr der Gefangenen und Ausgewiesenen, die Wiederaufrichtung der Reichs- und Staatssouveränität in den abgeschnürten Gebieten wird seelisch erlösend und ökonomisch antreibend wirken. Es ist die gute nicht hoch genug zu bewertende Eigenart der deutschen schaffenden Selbständigen, daß eigentlich schon das Fühlen des Beginns einer besseren Zeit alle Köpfe und Arme zur neuen höchsten Leistung antreibt, wenn diese Kräfte nicht die Befürchtung hegen müssen, jeden Versuch zur neuen selbstverantwortlichen Betätigung durch wirtschaftsfeindliche Maßnahmen der Regierung unterbunden zu sehen, und hier sei mir gestattet, auf die wichtigste dieser Hemmungen hinzuweisen.

Zunächst ist der Begriff höchste Arbeitsleistung unvereinbar mit der gesetzlichen Drosselung der Arbeitszeit. Gewiß, durch das Arbeitszeitgesetz ist das Dogma vom Achtstundentag durchbrochen, aber doch nur scheinbar. Die fortwährenden Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern um die Arbeitszeit zeigen das Unhaltbare des Zustandes. Was nützt die Institution des Schlichters, wenn, nachdem die Arbeitgeberschaft zur Annahme des Schlichtungsspruchs nach starker innerer Ueberwindung bereit ist, eine verhetzte Arbeiterschaft diese gesetzliche Lösung ablehnt. Die Auswirkung des Dawes-Gutachtens steht dieser Behandlung der Arbeitsfrage kraß feindlich gegenüber. Deshalb müssen wir mehr als bisher dazu kommen, uns gesetzgeberisch von diesen Arbeitszeit- und Lohnkämpfen fern zu halten. Sodann wirkt der akute Zustand der wirtschaftlichen Blutleere in Kürze ruinierend. Der rasend teuere Kredit macht neben den Arbeitszeitschwierigkeiten unsere Wirtschaft leistungsunfähig. Wenn das Arbeitsprodukt mit einem Kreditzins von 5 und mehr Prozent pro Monat belastet wird, wie soll da der innere Markt, geschweige denn das Ausland unsere Erzeugnisse aufnehmen. Den Ursachen des hohen Zinses müßte mehr als es geschieht, nachgegangen werden. Es scheint, als ob hier die Antiwucher-Exekutive, die gegen den „Kleinen" so aktiv sein konnte, versagt, aber so einfach ist diese Frage auch nicht zu lösen. Das Bankwesen ist vornehmlich auf teueren ausländischen Kredit angewiesen, weil das innere deutsche Kapital, soweit es noch vorhanden ist, selbst die Wege sucht, auf denen der größte Vorteil spriesst. Zudem wirkt das Wort „Kein Mensch zahlt" auf viele in dem Sinne übel, daß sie an die Bezahlung ihrer Verpflichtungen zuletzt denken. Alles das wird anders, wenn das Ausland uns nach Wiederkehr des Vertrauens Goldkredite zu erträglichen Zinsen gibt, und diese Lösung steht, wenn in London französische Verblendung nicht im letzten Augenblick das ganze Verhandlungsporzellan zerschlägt, vor der Tür. Es wird aber auch höchste Zeit, denn dieser Zustand der Umkehrung aller Grundsätze räumt mit dem Rest gerade der ehrbaren mittleren Selbständigkeit auf.

Was soll man dazu sagen, daß die Steuerbehörden mit einer Rücksichtslosigkeit die zu dem überholten Schlendrian in zu schroffem Gegensatz steht, bei der Steuereintreibung dem kleinen und mittleren Betrieb das Letzte zu seiner Aufrechterhaltung nehmen. Erst in jüngster Zeit sind mildernde Bestimmungen erlassen. — Wie rechtfertigt sich die Erhebung von Steuerverzugszinsen in der wucherischen Höhe von 15 Prozent, eine Maßnahme, die in der Inflationszeit viel früher hätte eingeführt werden müssen, jetzt aber auf Goldbasis unerträglich ist. Und dabei werden aus den sich ansammelnden Steuereingängen z. B. von seiten großer Städte kurzfristige Darlehen gegeben zu „modernen" Zinsen. Der Bürger blutet, und die Stadt verdient. Die nächste Aufgabe des Reichstages nach Erledigung der Reparationsfrage muß die große Steuerreform sein, bei deren Beratung in alle diese Winkel hell hineinzuleuchten ist.

Und endlich, glaubt die Regierung, daß Arbeitsfreudigkeit und höchste Leistung wiederkehren können, wenn Reste der Zwangswirtschaft als Fremdkörper im neuen Schaffensgange hemmend und störend verbleiben? Zwar ist es unserm fortwährenden Drängen endlich gelungen, aus der übertriebenen Antiwucherpolitik einige lange bekämpfte Bestimmungen zu beseitigen (die Wuchergerichte sind aufgehoben, jedem Kaufmann und Gewerbetreibenden ist sein ordentlicher Richter wiedergegeben, die Verordnung über den Handelserlaubniszwang ist endlich gefallen, Anweisungen auf möglichste Amnestierung kleiner Vergehen aus der Inflationszeit sind ergangen, die freilich nicht überall befolgt sind); aber der größere und bitterste Rest bleibt in Kraft. Man beachte den Widerspruch dieser Tatsache gegenüber der Begründung, welche das Wirtschaftsministerium zu der Aufhebung des Handelserlaubniszwanges gegeben hat. Es heißt dort:

„Mit der Stabilisierung der Währung ist eine grundlegende Veränderung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten. Die preistreibend wirkende Flucht in die Ware ist durch das Suchen nach dem Absatz abgelöst worden. Ein Warenmangel besteht nicht mehr. Genauste Fachkunde, Kenntnis der besten Verbindungen für Absatz und Bezug einer Ware, sowie sorgfältigste Kalkulation sind notwendig, um den Handel gewinnbringend zu gestalten. Der Fortfall mühelosen Gewinnmöglichkeit und die wieder bestehenden Verlustgefahren in Verbindung mit den Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung verhindern selbsttätig den Zustrom ungeeigneter und wirtschaftlich schwacher Personen zum Handel und führen darüber hinaus auch zu einer Auslese der bereits bestehenden Unternehmungen. Der Zweck der Verordnung, den Kreis der Handelstreibenden im Interesse einer möglichen Niedrighaltung der Preise auf das volkswirtschaftlich gebotene Maß zurückzuführen, wird somit auch ohne die zu seiner Erfüllung ergangenen Vorschriften erreicht. Die Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit den dort angeführten Lebensmitteln sind seit der eingetretenen Stabilität der Währung im wesentlichen behoben. Bei Getreide macht sich sogar ein Ueberangebot geltend, das dazu geführt hat, daß die Preise sich teilweise erheblich nicht unter dem Friedensstande, sondern sogar unter dem Weltmarktpreise halten. An Kartoffeln aus der Ernte 1923 besteht ebenfalls kein Mangel; die Preise sind angemessen."

„Die preistreibend wirkende Flucht in die Ware ist durch das Suchen nach dem Absatz abgelöst worden. Ein Warenmangel besteht nicht mehr", sagt zutreffend die Begründung. Und doch sollen die Verordnungen gegen die Preistreiberei bestehen bleiben? Wer kann die Preise „treiben", wenn er Absatz für seine Waren suchen muß; er verkauft vielfach unter seinen Gestehungskosten. Was nützen uns angesichts der spät kommenden Erkenntnis der Regierung noch teuere Preisprüfungsstellen? Und doch bleiben sie als gänzlich unnötige, ja schädliche Einrichtungen bestehen. „Ein Warenmangel besteht nicht mehr" betont die Regierung. Ja wozu dann aber noch „die Notstandsversorgung der Gemeinden", die uns als gesetzliche Einrichtung neben anderen verbleibt. Bei Besprechung der Mittelstands-Interpellation im Reichstage werden alle diese Fragen, die ich mit der Fraktion der Deutschen Volkspartei zum Gegenstand von Anträgen gemacht habe, erneut gründlich erörtert werden.

Ich will zum Schluß nicht an der unhaltbaren Wohnungszwangswirtschaft vorbeigehen. Energischer muß hier Wandel geschaffen werden. Man kann einen großen Zweig, der untrennbar mit dem Gesamtbaume der Wirtschaft verbunden ist, ohne Schaden für das Volkswohl nicht abtrennen. Die Reichstagsverhandlungen werden uns erneut vor diese ernste Frage stellen, nachdem mein Antrag die Aufhebung des Reichsmietengesetzes betreffend, die Sache wieder ins Rollen gebracht hat. Die Lebensmöglichkeit weiter Kreise des Handwerks z. B. hängt von der Gestaltung der Hausbesitz- und Wohnungsfrage ab. Hoffentlich wird dieser Reichstag, in dem eine ganze Anzahl „Volksvertreter" nur ihr Mundwerk als ihr Handwerk betrachten, und nicht die Anwendung ihres Wollens und Könnens auf positive Besserung unserer Lage, hoffentlich wird dieser Reichstag für die endliche Befreiung unserer Wirtschaft aus unnötig drückenden Fesseln eine Wahrheit zustande bringen.

Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe

Die am Sonntag, 10. August, geplante Besichtigung des Großkraftwerkes wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Der Vorstand.

Wirtschaftliches und Soziales

Stellungnahme der Industrie gegen die Begünstigung von Streiks und Aussperrungen durch Gemeindevertretungen

Der Vorstand des Deutschen Industrieschutzverbandes Sitz Dresden (Geschäftsführer Grützner) hat in seiner letzten Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Fortgesetzt und in ständig steigendem Maße macht sich bei Streiks und Aussperrungen eine verfassungs- und rechtswidrige Einmischung von Gemeindevertretungen zugunsten der Arbeitnehmer bemerkbar. Gemeindevertretungen mit sozialistischen und kommunistischen Mehrheiten unterstützen aus öffentlichen Mitteln Streikende oder Ausgesperrte, vielfach unter dem Deckmantel einer Unterstützung der Angehörigen dieser Arbeitnehmer. Wiederholte an die Reichs- und obersten Landesbehörden deswegen gerichtete Beschwerden haben nicht dazu geführt, daß wirksame Maßnahmen gegen das rechtswidrige Verhalten der Gemeinden getroffen werden. Die Arbeitgeber sind nicht gewillt, noch länger die unberechtigte Parteinahme zu dulden; sie sehen sich, nachdem die Staatsbehörden wirksamen Schutz versagt haben, genötigt, Selbsthilfe zu üben, indem sie, je nach Lage der Verhältnisse im einzelnen Falle, diejenigen Arbeitnehmer, die selbst oder deren Angehörige von Gemeinden unterstützt worden sind (gleichgültig unter welcher Bezeichnung, Mietbilfe oder sonstwie, die Unterstützung gewährt wurde), nach beendeter Arbeitseinstellung entweder (mindestens für die gleiche Zeitdauer, als die, während der sie unterstützt worden sind) später als die übrigen Arbeitnehmer oder gar nicht wieder einstellen. Ferner werden die Arbeitgeber die gleiche oder eine mehrfach größere Anzahl von Arbeitnehmern anderer Betriebe, gegebenenfalls sämtliche in der unterstützenden Gemeinde wohnhaften Arbeitnehmer aussperren, solange die Unterstützung dauert. Außerdem wird die Bereitstellung von Mitteln in Aussicht genommen, die der höheren Entschädigung derjenigen Arbeitgeber dienen sollen, deren Arbeitnehmer während der Arbeitskämpfe gemeindliche Unterstützung erhalten haben. Es ist dann die Schuld der Gemeinden, wenn die Arbeitskämpfe in unerwünschter Weise ausgedehnt und verschärft werden.

Die Gemeinden berufen sich zum Teil darauf, daß sie die Unterstützungen nach den Bestimmungen des Fürsorgegesetzes gewähren, durch die sie angeblich hierzu verpflichtet seien. Die Arbeitgeber werden diese Unterscheidung, nach der auch in der Verfügung der sächsischen Regierung Unterstützungen in Fällen der Notlage als zulässig erklärt werden, nicht als berechtigt anerkennen; zunächst deswegen, weil damit erfahrungsgemäß offenkundiger Mißbrauch getrieben wird und keinerlei Gewähr für tatsächlich ob-

Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.
Herausgeber: Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Nicht allein das Angeborene, sondern auch das Erworbene ist der Mensch.
Goethe.

Höllenqualen und Reisefreuden

Von Richard Wiener (Wien)

Die Ankunft in der Hölle, in der man, nach den unanfechtbaren Behauptungen eines meiner Bekannten, eine glänzende Verpflegung genießt, um die vorgeschriebene Zeit hindurch alle Folterqualen bei guter körperlicher Kondition überstehen zu können, stellte sich mir weniger grausig vor, als den Eintritt eines neuen Gastes in eine jener Pensionen, die in verlockenden Inseraten Ruhe, Behaglichkeit und heitere Geselligkeit den Besuchern in Aussicht stellen. Während in der Hölle das sichere Bewußtsein, den Ankömmling bald als einen Leidensgefährten begrüßen zu können, in Gemeinschaft mit etwas Schadenfreude rasch ein seelisches Band zwischen den Erbgesessenen und dem neuen Gast schlingt, scheint an anderen Vergnügungsorten, an denen die Verköstigung weniger glänzend zu sein pflegt, eine Art Neidgefühl den Zusammenschluß zu erschweren. Eine leichte Angst vor diesem Neuen, Fremden läßt alle enger zusammenrücken und eine Gemeinschaft bilden, deren Exklusivität im Gegensatz zu allen höllischen Gepflogenheiten steht.

Wer hätte noch nicht den Unterschied bemerkt, der zwischen dem Ausgang eines Reisenden und der Ankunft eines solchen besteht? Voll Hoffnung, Eleganz und Schwungkraft entfernt sich der Urlaubsanwärter aus seinem Hause, gebläht von dem Neide aller Zurückbleibenden fährt er mit vollen Segeln den Abenteuern entgegen. Er fühlt sich als Entdecker unbekannter Welten und hat sich für diese Entdeckungsreise eine ganz besondere Ausrüstung zugelegt, eine Art Zweckkleidung, etwas wie ein Sportgewand. Ein gebiegener Ulster hüllt ihn ein, eine Reisekappe bedeckt sein Haupt, seine ganze Kleidung ist im Hinblick auf zu überstehenden Strapazen ausgesucht und zusammengestellt. Es scheint fast, als hätte sich die Menschheit unserer Tage noch immer nicht mit all dem neuzeitlichen Komfort der Eisenbahn, die sie in wenigen Stunden dort ans Ziel bringen, zurechtgefunden; als stünde sie noch immer unter der Vorstellung einer „Postfahrt durch unwirtliche Gegenden." Spricht doch der geladene Revolver in der Reisetasche manches Romantikers deutlich genug den Satz aus: Mein Eigentümer hat nicht ohne Nutzen Hauffs „Wirtshaus im Spessart" gelesen.

Während der Bahnfahrt muß diese romantische Neigung, die sich listig als Zweckgedanke verkleidet, dem Reisenden manche Freude gewähren, manche schöne Erinnerung aus der Kinderstube vor das geistige Auge führen. Hier, im Abteil, befindet er sich unter Gleichgesinnten, Gleichgekleideten. Wie anders aber ist es bei der Ankunft. Ein Portier drückt auf einen Knopf, eine schrille Glocke ertönt, und alle Romantik ist verschwunden. — Ich kannte eine Dame, die diesem so sehr realen Portier in den Arm fiel, als er sie durch den Ton der Ankunftsglocke in eine komfortable Gegenwart versetzen wollte, und alles Zureden ihres Begleiters, dies sei ein geheimes Signal und werde sogleich das Auftreten einiger Räuber in Radmäntel, Bundschuhen und hahnengefiederten Spitzhüten zur Folge haben, half nichts, wiewohl es, mit Ausnahme des Kostüms, damit ja doch seine Richtigkeit hatte.

Der Augenblick der Ankunft scheint mir einer der kritischsten zu sein, an Gefährlichkeit höchstens noch jenem vergleichbar, in dem sich der Eintritt in den Speisesaal vollzieht. Ich wage es zu behaupten, daß der Reisende in seiner prunkvollen und sachgemäßen Adjustierung beim Einbruch in einen bereits festhaft gewordenen Zirkel einem federngeschmückten wilden Sohn der Prärie gleicht, der seinem Stammesgenossen, einem Professor der Rechtswissenschaft in Cutaway und gestreifter Hose, einen Besuch abstattet. In duftige Gewänder gehüllte junge Damen ranken sich um das Treppengeländer und vollführen im Augenblicke seines Eintrittes an diesem Requisit jene sinnlosen und reizvollen Manipulationen, die ihre gänzliche Vertrautheit mit dem Hause, seinen Bestandteilen und seinen Gebräuchen veranschaulichen sollen. Auch wird unfehlbar ein junger und sonst sehr schüchterner Herr in diesem Augenblick den Mut finden, sich mit anscheinender Ungeniertheit an einem Zeitungsständer zu schaffen zu machen, an den er sonst mit keiner Hand zu rühren gewagt hätte; ein Vorgang, der durch die Weihe seiner Ausführung in dem Ankömmling sogleich den sehnsüchtigen Wunsch erweckt: „Ach wäre ich nur auch schon so weit, um zu wissen, daß man dies tun darf, ohne in irgend einer Weise Anstoß zu erregen." Denn der Phantasievolle wird ohne Zweifel sich sofort ein Schaumgebäude von hier eingeführten Privilegien und Vorrechten errichten; daß etwa dieses oder jenes Blatt Privateigentum dieser oder jener Person sei oder nur zu ganz bestimmten Stunden gelesen werden dürfe.

Das zweite Grad der Folter beginnt mit dem Weg zum Speisesaal. Wohl hat sich der Neue nun dem Ensemble schon besser eingefügt, Federnschmuck und Kriegsbemalung gegen die Gesellschaftskleidung eingetauscht und den müden Gang des Wanderers ausgeschaltet. Indessen noch immer wird er als eine kleine Ungehörigkeit empfunden, und alle Gespräche, die er bruchstückweise auf den Treppen erlauscht, scheinen nur dahin abzuzielen, ihn seine Outsiderstellung recht eindringlich fühlen zu lassen. Ich kenne in der Tat auf der weiten, weiten Welt keine bangerfüllteren Atmosphäre, als die in dem Speisesaal einer Pension, wenn sich die Türe öffnet, und ein neuer Gast sich den Blicken der Erbgesessenen präsentiert, und ich bringe es aus Menschenliebe nicht übers Herz, einige Hilfsmittel in dieser höllischen Situation meinen Mitmenschen zu verschweigen.

Alte Briefe, hervorgezogen und genauestens durchstudiert, vermitteln den Anschluß an eine bessere Vergangenheit und bringen dem Unglücklichen wieder zum Bewußtsein, daß auch er irgendwo einen Anhang besitzt. (Jene Briefe, die unser weibliches Gegenüber in der Straßenbahn ihrem Täschchen entnimmt, gehören in ein anderes psychologisches Gebiet). Als zweite Stütze empfehle ich ein Buch ungewöhnlichen Formates und heiteren Inhaltes, etwa das göttliche „Mein Onkel Benjamin" von Claude Tillier, bei dessen Lektüre sich jenes Lächeln einstellt, das einer wohlwollenderen Wertung des Eindringlings die Wege ebnet. Hat doch die gesamte Mörderbande die kümmerliche Hausbibliothek bereits zum tausendsten Male nach ansprechender Lektüre durchwühlt und erhofft sich nun Anteil an den Bücherschätzen des Neuen, den sie aus Selbstachtung rasch mit dem Titel eines Bibliophilen schmückt. Zwar ist das Eis noch nicht gebrochen, noch hat sich jener herzliche Kontakt nicht hergestellt, der in dem Satze: „Wie lange gedenken Sie zu bleiben?" seinen beredten Ausdruck findet. Aber schon fühlt der Neue ein Nachlassen der hochgespannten feindlichen Ströme, die bis vor Kurzem den Saal durchzogen hatten, und es erwächst langsam in ihm die Kraft, nach dem Diner in die Hall zurückzukehren und sich mit wahrer Tollkühnheit unter Niederreißung aller seiner Phantasiegebäude unverhohlen zum Zeitungsständer zu begeben.

Da — ein schriller Glockenton! Eine junge Dame rankt liebkosend — vertraulich ihre Arme um das Treppengeländer. Die Türe öffnet sich, und in ihrem Lichte erscheint eine unsagbar lächerliche Figur — ein neuer Gast, der Reisende in voller Kriegsbemalung, in phantastischer und ach, so zweckentsprechender Ausrüstung, und blickt feindselig auf die Traulichkeit und Vertrautheit, die sich seinen Augen darbietet. Und nun beginnen für den hartgeprüften Verletzten Lust, Behagen und jene wahren Reisefreuden, von denen uns Dichter und Schriftsteller in ungezählten Worten berichten.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Werkhauswoche für Erziehungskunst und schöpferische Arbeit.** Vom 1. bis 7. September 1924 veranstaltet das Stuttgarter Werkhaus mit Werkschule (freie Akademie mit staatlich anerkannter Versuchsgrundschule), Vorträge, Lehrgänge und seminaristische Uebungen. Thema: Der schöpferische Mensch, Erhaltung der kindlichen Schöpferkraft durch die „Gestaltungsschule" mit dem Ziel des bildenden Menschen an Stelle des „Gebildeten". Außer dem Leiter des Werkhauses: Albrecht L. Merz werden sprechen: Dr. Ernst Bargmeister (Wangen-Bodensee), Dr. Rudolf Bode (München), Dr. Ludwig Finckh (Gaienhof), Geheimrat

jektive Prüfung der Notlage gegeben ist, vor allem aber deswegen, weil auch im Falle tatsächlicher Notlage diese lediglich eine Folge der Arbeitseinstellung ist, so daß die Abwendung der Notlage nicht Sache der öffentlichen Fürsorge sein kann, sondern die Aufgabe der an der Durchführung der Arbeitseinstellung beteiligten Gewerkschaften auf deren Kosten sein muß. Die Arbeitgeber verwahren sich dagegen, daß weiterhin im Interesse der Gewerkschaften die Arbeitskämpfe aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, zumal gerade die Industriebetriebe den Hauptteil der Gemeindesteuern aufzubringen haben, bei dem gekennzeichneten Verfahren der Gemeinden also selbst die Gelder zu ihrer Bekämpfung zu leisten hätten. Durch die infolge ihrer Eingriffe herbeigeführte Verlängerung der Arbeitseinstellungen schädigen die Gemeinden nicht nur ihre Steuerzahler und die Arbeitgeber, sondern in ganz besonderem Maße die Volksgesamtheit. Außerdem führen die jetzigen Verhältnisse zu ganz ungleichartiger Behandlung Streikender und Ausgesperrter, je nachdem die Vertretungen der Gemeinden parteipolitisch zusammengesetzt sind. Sogenannte Darlehen von Gemeinden an die an Arbeitseinstellungen beteiligten Arbeitnehmer werden der Unterstützung gleich behandelt werden.

Städtische Nachrichten

Die Mannheimer Indexziffer

Laut Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts beträgt die vom Preisprüfungsamt für den 6. August berechnete Teuerungszahl (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) 133 481 Milliarden Papiermark. Setzt man die entsprechende Vorkriegszahl (114,59 Mark) gleich 1, so erhält man die Indexziffer 1164,9 Milliarden. Da am 30. Juli die Indexziffer 1161,5 Milliarden betrug, ist vom 30. Juli bis 6. August eine Erhöhung um 0,3 Prozent eingetreten. Legt man die Goldmarkpreise zugrunde, so ergibt sich nach den Preisen vom 6. August die Goldmark-Indexziffer 116,5 (1913/14 gleich 100) gegen 116,2 am 30. Juli. Die Steigerung ist auf die Erhöhung der Preise für Nährmittel, Fette, Käse, Heringe und Zucker zurückzuführen. Andererseits sind die Gemüsepreise weiter zurückgegangen.

Der Kampf gegen die neuen Ausreisegebühren

Der deutsche Industrie- und Handelstag hat sich namens der Industrie- und Handelskammern bereits Ende Juni an das Reichsfinanzministerium gewandt, um zu erreichen, daß selbständige Gewerbetreibende und deren Angestellte auch von der neuen Ausreisegebühr (in Höhe von 10—60 Goldmark) befreit werden, wenn die zuständige Industrie- und Handelskammer bescheinigt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt. Während nämlich die bekannte, durch Kabinettsbeschluß vom 17. Juni ab wieder aufgehobene Verordnung des Reichspräsidenten vom 3. April d. Js. Handels- und Gewerbetreibende von der Ausreisegebühr unter dieser Voraussetzung befreit, enthält die neue Verordnung des Reichsfinanzministeriums v. 17. Juni die gleichzeitig mit der Aufhebung der 500-Mark-Gebühr in Kraft gesetzt wurde, keinerlei Ausnahmebestimmung. Sie bedeutet also eine neue Belastung unserer Ausfuhr, deren vielfach geradezu verhängnisvolle Lage ja auch von Regierungsseite wiederholt hervorgehoben worden ist. Dennoch hat das Reichsfinanzministerium den Antrag abgelehnt, weil es sich im Gegensatz zu der alten 500-Mark-Gebühr „nicht um eine währungspolitische Maßnahme, sondern um ein Entgelt für eine besondere Inanspruchnahme der Verwaltung" handle. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat nunmehr seinen Antrag unter eingehender Begründung wiederholt, und hat dabei u. a. darauf hingewiesen, daß eine Gebühr von 10—60 Goldmark der in Frage kommenden Arbeitsleistung kaum angemessen sein dürfte, ferner daß die Verhältnisse in den Grenzgebieten (Niederrhein, Sachsen, Oberschlesien, Ostpreußen usw.) eine Aufhebung oder jedenfalls starke Ermäßigung dringend erfordern. Schließlich hat er auch auf die ungeheuerliche Belastung hingewiesen, die diese Gebühr für Unternehmen bedeutet, die täglich Angestellte ins Ausland schicken müssen (Zweigwerke usw.). Man kann gespannt sein, ob das Reichsfinanzministerium trotz dieser dringenden Forderung der Wirtschaft an der neuen Gebühr festhalten wird.

Ein Protest gegen das schematische Nachtbackverbot

Die in Bonn abgehaltene Hauptversammlung des Bezirksverbandes Rheinland-Westfalen im Verbande deutscher Brotfabrikanten hat, wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, Kenntnis von dem Antrag der deutschnationalen Fraktion des Reichstages betreffend Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien genommen. In dem Antrag wird die Regierung ersucht, Vorsorge zu treffen, daß das Verbot der Nachtarbeit nicht durchlöchert wird, daß also die jetzt geltende Bäckereiverordnung vom 23. November 1918 unverändert bestehen bleibt. Der Verband der Brotfabrikanten, dessen Mitglieder in den Großstädten und Industriebezirken in Rheinland und Westfalen nahezu die Hälfte — in manchen Städten weit darüber hinaus — der gesamten Broterzeugung besorgen, wendet sich mit Entschiedenheit gegen diesen Antrag. Er erklärt insbesondere, daß von keiner Seite im Bäckergewerbe verlangt wird, die vorkriegliche, namentlich in Kleinbäckereien übliche Nachtarbeit wieder einzuführen. Verlangt ist und werde, in den Bäckereien eine Betriebszeit zuzulassen, die den Erfordernissen des Betriebs und der Voraussetzung, gutes Brot herstellen zu können, entspricht. Die jetzt geltende Verordnung nehme hierauf und somit auf die berechtigten Ansprüche des Publikums keine Rücksicht. Diese Verordnung hindere die technisch vollkommensten Betriebe an der Ausnutzung der Betriebsmittel, sie erzwinge die Vergeudung von Kohle und anderen Werten, führe so zur Verteuerung des Brotes. Dessen Verschlechterung erzwinge die Verordnung, weil sie verbiete, notwendige Arbeiten zur rechten Zeit auszuführen. Weiter zwinge sie das Publikum, gegen seinen Willen altes Brot und Gebäck zu genießen. Die betriebstechnisch hochstehenden Betriebe störe die Verordnung in der wirtschaftlichen Betätigung, aber sie habe nicht verhindert, daß die in verbotenen Räumen arbeitenden Zwergbetriebe, die man nicht kontrollieren kann, zu jeder Stunde in der Nacht arbeiten, daß von der Mehrzahl der Kleinbetriebe die Verordnung nicht beachtet wird.

Im Interesse des Volkswohls wenden sich die Bäckereigroßbetriebe gegen die ein Ausnahmegesetz bildende Bäckereiverordnung, fordern dessen Anpassung an die Bedürfnisse und Eigenart des Gewerbes, fordern für sich das gleiche Recht in bezug auf die Betriebsführung, wie es der gesamten Industrie gegeben ist. Der Antrag der deutschnationalen Fraktion, offenbar eingegeben von Interessenten, für die nicht das Allgemeinwohl oberstes Gesetz ist, unter der falschen Flagge von Mittelstands- und Sozialpolitik segelnd, sei ein schwerer Angriff auf die Interessen der Volksgesamtheit, insbesondere die Aermsten, die ein Recht haben, gegen die Brotverschlechterer und Brotverteuerer zu verlangen, daß jedes Gewerbe die Arbeiten verrichtet, die im öffentlichen Interesse liegen. Daran ist aber heute das Bäckergewerbe gehindert. Darum fordere dieses die Aenderung der Verordnung in dem Sinne, wie es der Antrag des Verbandes deutscher Brotfabrikanten vom 24. Mai 1924 an den Reichstag erbittet. Mindestens aber fordert man, daß die vom Internationalen Arbeitsamt in Genf beschlossene Arbeitszeit für das Bäckergewerbe auch für das verarmte Deutschland maßgebend ist.

Nahrungsmittel, die gefälscht werden

Die Rentenmark hat auch auf dem Gebiete des Nahrungsmittelhandels Wunder gewirkt. Nach der Schaffung des wertbeständigen Geldes wurden die Käufer vorsichtiger in der Auswahl der Nahrungsmittel. Sie waren ja nicht mehr gezwungen, wahllos drauf los zu kaufen, nur um schnellstens das unter den Händen zerfließende Papiergeld in „Sachwerte" umzutauschen. Diese Sucht weiter Kreise der Bevölkerung „Los von der Papiermark" machten sich unendliche Elemente zunutze. Sie fälschten alles Mögliche, vor allem Nahrungsmittel. Die Inflationszeit war für die Nahrungsmittelfälscher Blütezeit in noch viel stärkerem Maße als die vorhergehende Kriegszeit mit ihrer Knappheit an Nahrungsmitteln. Man findet, so schreibt Hermann Hartwig-Berlin in der „Rheinisch-Westf. Ztg.", noch heute vereinzelt in kleineren Geschäften „Andenken" an die Kriegszeit: Jene Gewürzpäckchen, deren Inhalt zwar nichts mit gemahlenem Pfeffer gemein hat als den Aufdruck auf den Päckchen, aber dennoch gern zu Goldpfennigpreisen „aufgewertet" von gewissenlosen Händlern verkauft wird. Gemahlene Steinnüsse, wie man sie in der Knopfindustrie als Abfall verwendet, gemahlenes Holz usw. gaben das Rohmaterial für den Inhalt der Pfefferpäckchen. Nicht alle Gewürzpäckchen, deren Inhalt anscheinend gefälscht ist, sind unecht. Während des Krieges und in den ersten Jahren nachher wurden unzählige Backpulver, Puddingpulver und Suppenwürfel in den Handel gebracht. Alle diese Päckchen enthielten minderwertige Rohstoffe. Nur die wirklich guten Fabrikate konnten sich auf dem Lebensmittelmarkte behaupten. In den Zeiten der großen Teile, wenn die Hausfrau für ihren Kuchen alle Zutaten einkauft, erlebt sie manchmal Enttäuschungen. Die rege Nachfrage nach Kuchengewürzen führte zu deren Fälschungen. Statt Mandeln verkaufte man Pfirsich-, Aprikosen- und Pflaumenkerne.

Nicht nur die Genußmittel, gerade die eigentlichen Nahrungsmittel werden noch heute verfälscht. Nur sind die Lebensmittelfälscher in ihrer Arbeitsweise „vornehmer" geworden. Jene „gute Butter", die man während der butterarmen Kriegsjahre vielfach von Händlern und Hausierern angeboten erhielt und die sich nachher als ein Gemisch von Margarine, Kunstfett und einem Brei von Kartoffeln oder Mehl herausstellte, allerhöchstens in der Außenseite aus wirklicher Butter bestehend, ist seit Jahren schon von der Bildfläche verschwunden. Dafür wird heute Butter und Margarine durch starken Wasser- und Salzzusatz in ihrem Nährwert beeinträchtigt. Butter wird auch nach wie vor noch mit Margarine und Kunstfett verfälscht. Der Milchpanscher findet dank scharfer polizeilicher Kontrollen sein Arbeitsgebiet äußerst eingeschränkt. Dennoch hört man manchmal von Geschäftsschließungen, weil Milchhändler ihren Verdienst durch starke Inanspruchnahme der Wasserleitung zu vermehren suchten. Die Aufhebung des Verbots der Schlagsahneherstellung bereitete den sehr zahlreichen Fälschungen von Schlagsahne ein Ende, die geradezu unter den Augen der Oeffentlichkeit geduldet wurden. Bereitete man doch jahrelang Schlagsahne aus Magermilch, Speisefett und Zucker oder mit Zusatz von Kokosfahne. Oft war nicht einmal der zur Herstellung dieser Kunstsahne verwendete Zucker einwandfrei, sondern mit weißem Mehl oder feinkörnigem Weizenstärkemehl untermischt. Bei der Verwendung von Stückzucker oder Kandis hat man Verfälschungen bisher nicht beobachtet.

Aeußerst freche Fälschungen wagte man, wagt man auch heute noch den Käufern als „echten Bienenhonig" anzubieten. Dieser Bienenhonig ist nicht von den Sechsfüßlern, deren Beruf das ist, zubereitet worden, sondern besteht aus nur wenigen Teilen echtem Honig und Zusatz von sehr viel Honigsirup oder Kunsthonig, wenn nicht gar überhaupt aus diesen Ersatzmitteln. Selbst beim Einkauf von Fleisch und Fleischwaren hat man nicht immer die Gewähr für einwandfreie Ware. Gehacktes Fleisch wird, um seine „Alterserscheinungen" zu verbergen, mit schwefligsaurer Natriumlösung behandelt, ebenso auch andere Fleischsorten, dort aber meist nur die Schnittflächen, die frisch und rot aussehen sollen. Wurst, die durch billigen Preis und schöne Farbe anlockt, ist nicht immer aus bestem Fleisch. Der Inhalt der Wurst ist mit Mehlbrei gestreckt. Außerdem macht man sich den hohen Stand der Teerfarbenindustrie schon seit Jahren zunutze, um der Haut und Wurstmasse ein ansehnliches Aeußere zu verleihen.

Verwundert findet man in Räucherwarengeschäften oft schönen roten Lachs, natürlich besonders billig. Dieser Lachs hat überhaupt nichts mit seinem Namensvetter zu tun. Es ist gewöhnlicher Seelachs, sogenannter „Köhler", dessen weißgelbes Fleisch man rot färbt und dessen Haut und Schnittflächen mit Speiseöl bestrichen sind, womit der „Lachs" recht wohlgenährt und verführerisch aussieht. Im Straßenhandel wird billige Schokolade angeboten. Durch körnigen Inhalt und schlechten, widerlich süßen Geschmack und durchfettete Umhüllung macht sie sich verdächtig. Diese „preiswerte" Schokolade wird aus Zucker, Stärkemehl, Kokosfett und einem gewissen Bestandteil von Kakaopulver, das man aus gemahlenen wertlosen Kakaoschalen gewinnt, hergestellt. Billige Nußschokolade enthält statt der Nüsse Pflaumenkerne. Billiges Marzipan, das zeitweise im Straßenhandel zu Vorkriegspreisen auftaucht, enthält nur Mandelöl, Zucker, Mehl und Steinobstkerne.

Leichter noch als Nahrungsmittel zu verfälschen, ist es für gewisse Pantscher, Getränke zu verunreinigen oder künstlich herzustellen. So gibt es minderwertige Weine, die nur aus Salzwasser, Pottasche, eisenhaltigen Fuchsien und anderen gesundheitsschädlichen Stoffen bestehen. Erst kürzlich fand in Wien ein derartiger Weinfälscherprozeß statt, der geradezu ungeheuerliche Fälschungen einer bisher angesehenen „Exportfirma" aufdeckte. Ein neues Nahrungsmittelgesetz, das noch während dieses Jahres dem Reichstage vorgelegt werden soll, gibt den maßgebenden Stellen zur Bekämpfung der Nahrungsmittelfälschungen neue Unterlagen an die Hand. Das bisher bei solchen strafbaren Fällen in Anwendung kommende Nahrungsmittelgesetz ist bereits über ein Vierteljahrhundert alt und längst verbesserungsfähig.

Die Jagd im August

Das Edel- und Dammwild wählt als Aufenthaltsorte ruhige Vorhölzer und Dickungen, die in der Nähe der Felder liegen, auf denen der reifende Hafer und Kartoffelschläge locken. Die Hirsche fegen, stehen jetzt in der Feistzeit und sind sehr heimlich. Sie werden auf Anstand und Birsch erlegt. Der Ansitz in reifenden Haferfeldern gestattet über dem hellen Untergrund ein gutes Abkommen. Der Rehbock springt bis gegen den 20. August noch auf das Blatt, ist aber durch die Brunft sehr herunter gekommen, weshalb ein Abschuß, wie der „St. Hubertus", illustrierte Jagdwochenschrift in Cöthen-Anhalt, berichtet, nur an gefährdeten Grenzen noch tunlich ist, wenn man nicht vorzieht, sie hier nur zu verblatten. Die Sauen richten im Hafer und in den Kartoffeln große Verwüstungen an, weshalb die Felder durch Abschuß von Keilern und Ueberläufern geschützt werden müssen. Enten werden im Röhricht und Abends auf Gersten- und Erbsenfeldern geschossen. Bekassinen schießt man auf der Suche. Tauben fallen auf die gemähten Felder ein. Ende des Monats beginnt die Hühnerjagd. Man hüte sich indes, die Alten von den Völkern abzuschießen, besonders von solchen, die geringe Hühner aufweisen, die der Führung der Eltern noch bedürfen, besonders aber dann, wenn die Alten schreiend Flügellahmheit vortäuschen. Schlingenstellern, jagenden Hunden und Katzen ist noch mehr wie je auf das Handwerk zu passen. Die Auffrischung der Salzlecken ist nicht zu versäumen, besonders dort, wo sie das einzige Vorbeugungsmittel gegen verschiedene Krankheiten, die dieses Wild heimsuchen.

* **Der Eisenbahnverkehr am Verfassungstag.** Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am 11. August, der in Baden im Verordnungsweg als Feiertag erklärt ist, verkehren die Arbeiterzüge im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe nicht. An diesem Tag werden in Baden Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die Ausgabe der Sonntagsfahrkarten bleibt jedoch auf solche nach Stationen des Bezirks der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der badischen Privatbahnen, sowie nach den auf badischem Gebiet gelegenen Stationen des Bezirks Mainz beschränkt. Die Gültigkeit der am 9. und 10. August nach den vorstehend genannten Stationen gelösten Sonntagsrückfahrkarten wird bis zum 11. August erstreckt. Am 9. August gelöste Sonntagsrückfahrkarten gelten an diesem Tag jedoch nur zur Hinfahrt. Nach Maßgabe der Tarifbestimmungen wird die Gültigkeit der am 9. und 10. August gelösten Arbeiter- und

SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sex. Neurasthenie u. vorzeit. Alterserscheinungen, ein anregendes u. kräftigendes Hormon-Yohimbin-Präparat. Fachärztlich begutachtet und empfohlen. Einzel- u. Kurpackung. In jeder Apotheke erhältlich.

Dr. Leo Frobenius (München), Dr. Ludwig Klages (Zürich), Prof. Dr. Rudolf v. Larisch (Wien), Dr. Heinrich Meng (Stuttgart), Willy Schlüter (Berlin). Während der Tagung findet in den Räumen des neuen Schlosses eine umfangreiche Ausstellung von Arbeiten des Werkhauses und der Werkschule statt. Führungen nach württembergischen Kunststätten schließen sich an. Ein Teil der Vorträge ist öffentlich. Für die übrigen Veranstaltungen Karten nur nach schriftlicher Anmeldung in beschränkter Zahl.

⊙ **Deutsche Beteiligung an der Missionsausstellung in Rom.** Im Jahre 1925 wird in Rom eine internationale Missionsausstellung veranstaltet, auf der neben der sonstigen Missionstätigkeit der katholischen Kirche in einer besonderen Abteilung die Pflege der Tropenmedizin und der Tropenhygiene dargestellt werden soll. In den Unterausschuß, der mit der Organisation dieser tropenmedizinischen Ausstellung beauftragt wurde, ist als deutsches Mitglied Prof. Dr. Hermann Dürck (München) berufen worden. Bei den Verhandlungen, die in der Angelegenheit in Rom stattgefunden haben, ist es Dürck gelungen, für eine Beteiligung deutscher wissenschaftlicher Institute an der Ausstellung Zusicherungen zu erhalten, die die Aussicht eröffnen, daß Deutschland große Leistungen auf dem Gebiete der Erforschung und Bekämpfung exotischer Krankheiten würdig zur Geltung gebracht werden können. Dieser Umstand dürfte nach dem Versuche unserer Schutzgebiete ganz besonders zu begrüßen sein.

⊙ **Mond und Wachstum.** Ein alter Volksglaube besagt, daß Kürbispflanzen in Vollmond am schnellsten wachsen und daß Muscheln oder Krebse während der Vollmondzeit das größte Körpergewicht erlangen. Ein solcher Zusammenhang zwischen Wachstumsvorgängen und Mondphasen ist auch schon von der Wissenschaft vermutet worden, wozu besonders die Beobachtung des „Mondwurmes" führte, der im Stillen und Atlantischen Ozean während des ersten und dritten Mondviertels in großen Massen auftritt. Wie Albert Pietsch in der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Umschau" berichtet, haben neueste Untersuchungen und sorgfältige Messungen neue Beziehungen zwischen den Phasen des Mondes und der Entwicklung der Keimzellen, sowie der Fortpflanzung ergeben. So konnten Fage und Legendre an der französischen atlantischen Küste bei vier Nereidenarten Beziehungen zum Mondwechsel aufdecken. Eine dieser Arten erscheint in der Zeit von Mai bis zum September beim ersten und dritten Mondviertel zu Millionen an der Oberfläche. Beim Vollmond ist nicht ein einziges Tier, beim Neumond sind nur sehr wenige zu finden. Der Engländer Fox stellte Mondbeziehungen bei den in Suez häufigen Seeigel Centrichinus setosus fest. Sowohl bei weiblichen wie männlichen Tieren zeigte sich, daß stets unmittelbar vor dem Vollmond die höchste Zahl von Tieren mit reifen Geschlechtsprodukten gefüllt waren. Die Ablaichung fand bei Vollmond statt. Die äußeren Ursachen dieser merkwürdigen Erscheinung sind noch nicht erkannt. Wassertemperatur, Gezeiten und Stärke des Mondlichtes dürfte nicht in Frage kommen.

⊙ **Jahrhundertfeier des Liedes „Stille Nacht, Heilige Nacht".** Am 15. August 1824 haben der Kaplan Mohr und der Lehrer Gruber, beide aus der Gemeinde Oberndorf bei Salzburg, ihren Freunden das von ihnen verfaßte und komponierte Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht" vorgetragen. Kaum ein zweites Lied ist heute so bekannt wie dieses Weihnachts-Friedenslied. Der Dichter aber, der Kaplan Mohr, und der Komponist, der Lehrer Gruber, sind vergessen. Die Gemeinde Oberndorf will ihnen nun anläßlich des 100jährigen Bestehens des Liedes ein Denkmal setzen. Am 15., 16. und 17. August wird eine großzügige Jahrhundertfeier in Oberndorf stattfinden. Der Ausschuß hat ein eigenartiges Programm festgesetzt. Das Fest wird eingeleitet durch eine altsalzburgische „Dult" (Jahrmarkt) und durch ulkige Wasserspiele. In der Dunkelheit wird der ganze Ort, die umliegenden Höhen und die Ufer festlich beleuchtet. Unter dem Geläute aller Glocken von Oberndorf und der benachbarten Gemeinden soll die Bedeutung der Jahrhundertfeier in die Welt hinausbringen. Am 17. August findet ein großer heimatlicher Festzug mit feierlicher Grundsteinlegung statt. Am Nachmittag wird ein Jagdzug der Erzbischöfe von Salzburg aus dem vorigen Jahrhundert vorgeführt.

⊙ **Goethes „Faust" auf einer Pariser Versteigerung.** Die „Antiquitäten-Zeitung" berichtet von einer in Paris stattgehabten Versteigerung von Büchern und Originalhandschriften aus dem Nachlaß des bekannten und nationalistischen Schriftstellers und Herausgeber des „Gaulois", Arthur Meyer. Unter anderm kam auch eine sehr seltene französische Ausgabe des „Faust" zur Versteigerung — nämlich die erste französische Uebersetzung des unsterblichen Werkes, die 1828 erschien und mit den berühmten Illustrationen von Eugene Delacroix geschmückt ist. Bekanntlich hat sich Goethe Eckermann gegenüber sehr anerkennend über die Zeichnungen von Delacroix ausgesprochen. Delacroix widmete sein Werk Victor Hugo mit den Worten: „Dieses Buch eines Unsterblichen dem, der sich die Unsterblichkeit erringen wird." Das Buch wurde von einem Amerikaner namens Rehrmann für 24000 Franken erworben.

⊙ **Eine „Shakespeare-Folio" für 2375 Pfund.** Die „erste Folio", die Erstausgabe von Shakespeares Werken, eines der kostbarsten und gesuchtesten Werke des Büchermarktes, kam dieser Tage bei Sotheby's in London zur Versteigerung. Das Werk stammte aus der Bibliothek eines Büchersammlers namens James Sotheby, der in den letzten Jahren des 17. und im Anfang des 18. Jahrhunderts eine kostbare Büchersammlung zusammenbrachte. Ein zeitgenössischer Rivale, Rawlinson, hat ihn als einen „stets betrunkenen Dummkopf" bezeichnet, aber nichtsdestoweniger war er ein hervorragender Kenner, der Werte geschaffen, die heute seinen Nachkommen viele Zehntausende von Pfund bringen. Die Shakespeare-Folio, die zur Versteigerung kam, war ein verschiedentlich beschädigtes Exemplar, brachte es aber doch auf die stattliche Summe von 2375 Pfund.

Theater und Musik

⊙ **Kind und Bühne.** Adolf Pfanner teilt in der „Rheinischen Musik- und Theaterzeitung" die Ergebnisse einer unter Münchener Schulkindern angestellten Umfrage über den Theaterbesuch der Kinder mit. Es handelt sich um Knaben und Mädchen im Alter von 9—14 Jahren. Von 317 Kindern haben 307 öffentliche Theater besucht. 165 Theaterbesuche treffen auf die Weihnachtsmärchen und 254 auf das Schmidsche Marionettentheater. Die Verteilung der weiteren Theaterbesuche aber legt einen klaren und wenig erfreulichen Beweis für die pädagogische Umsicht der Eltern und Erzieher ab. 38 mal werden Operetten, 35 mal Schwänke genannt; zu den meistgenannten Schwänken gehören „Die Königin der Nacht" und „Die Kleine vom Variete". Unter den 16 Schauspielen steht an erster Stelle „Wilhelm Tell" (6 mal), an zweiter „Maria Stuart" (5 mal), an dritter „Die Nibelungen" (4 mal); es dürfte sich hier wohl um Nachmittags-Vorstellungen handeln, die eigens für die Schulen veranstaltet wurden, dann aber folgen: Kindertragödie „Flachsmann als Erzieher", Frühlings Erwachen, Liebelei, Spielereien einer Kaiserin. Man mag diese Dramen literarisch noch so hoch einschätzen, — man wird doch kaum behaupten können, daß sie die geeignete Kost für Zwölfjährige sind.

Literatur

* **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**, Zeitschrift für persönliche, künstlerische Kleidung, Körperkultur und Kunsthandwerk. Mit Schnittmuster- und Handarbeitsbogen. Herausgegeben von der Werkstelle für deutsche Frauenkultur Karlsruhe. 20. Jahrgang. Heft 8. Verlag G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe. — Das Heft 8 der „Neuen Frauenkleidung und Frauenkultur" wird als Frühsommerheft lebhaften Beifall finden. Es bringt Abbildungen von Stilkleidern, Gesellschaftskleidern, Jacken- und Gartenkleidern, Sommerkleidchen für größere Kinder, Bademäntel, Blumen, Keramik und Webarbeiten aus ersten deutschen Werkstätten. Aus dem Textteil sei hervorgehoben: Frau Ajas Geist. Von Elise Hoffmann. — Die Kultur des Stilkleides. Von Karl Meitner-Heckert. — Erste deutsche Körperkulturausstellung in Leipzig. — Mode und Zufall. — Die zweite deutsche Spitzenmesse. — Von Zweigen und Blumen (mit Abbildungen). Von Franziska Bruck (Leiterin der Schule für Blumenschmuck in Berlin). — Von der Farbenfreude bei den Kindern. Von Frieder Kölsch-Kerzingen. — Rüppurrer Fayencen (mit Abbildungen). Von Prof. Oeftering. — Vom Handweben (handgewebte Mützen, Woll- und Perlgürtel, gewebte und gebäkelte Taschen, Bastaschen). — Umnähen aus seidenen oder wollenen Tüchern.

MARCHIVUM

Schülerrückfahrkarten bis zum 12. August erstreckt. Die Sonn- und Feiertagszüge (Ausflugszüge) werden am 11. August im allgemeinen nicht geführt, weil sie für diesen Tag nicht veröffentlicht sind.

* **Aerztliches Ehrengericht.** Gemäß § 24 Absatz 1 des Gesetzes vom 10. Oktober 1906 über die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 491) wurden von den wahlberechtigten Aerzten des Gerichtsbezirks gewählt zu ärztlichen Mitgliedern und Stellvertretern der ärztlichen Ehrengerichte in Mannheim: a) Mitglieder: Medizinalrat Dr. Hanser in Mannheim, Professor Dr. Willmanns in Heidelberg, Medizinalrat Dr. Bopp in Tauberbischofsheim; b) Stellvertreter: Dr. Kiefer in Mannheim, Dr. Hercus in Mannheim, Professor Dr. Homburger in Heidelberg, Dr. Strubel in Sandhausen.

* **Falschgeld.** In letzter Zeit sind wiederholt gefälschte Notgeldscheine der deutschen Reichsbahn zu 21 Mark (5 Dollar) vom 7. November 1923 aufgetaucht. Die Merkmale der Fälschung sind: Das Papier ist schokoladefarbig; der Aufdruck etwas verschwommen, die Ornamente in den 4 Ecken sind zum Teil undeutlich und nicht scharf ausgeprägt. Das Wasserzeichen ist durch eine mit weißen Streifen versehene Unterlage auf dem gedruckten Schein täuschend nachgeahmt. Der gefälschte Schein besteht somit aus zwei Stücken.

* **Die Sterblichkeit der deutschen Großstädte** ist in der zweiten Juliwoche vom 6. bis 12. auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet gestiegen in 18 Orten, in Essen auf 7,6, Düsseldorf 9,8, Duisburg 9,0, Aachen 12,8, Hamborn 9,2, Bonn 7,8, Hamburg 10,3, Königsberg i. Pr. 9,8, Breslau 12,1, Cassel 7,8, Braunschweig 9,8, Leipzig 9,6, Dresden 9,7, Chemnitz 10,8, Plauen i. V. 12,4, Frankfurt a. M. 7,3, Mainz 12,8, Stuttgart 10,4. Sie fiel in 24 Städten, in ganz Berlin auf 9,3, Neu-Berlin 8,4, Köln 7,6, Dortmund 7,3, Gelsenkirchen 9,4, Elberfeld 8,2, Bochum 7,3, Krefeld 6,8, Mülheim a. d. R. 5,5, Oberhausen 5,9, Bremen 6,2, Stettin 9,7, Kiel 7,5, Altona 6,7, Lübeck 7,2, Hannover 6,4, Magdeburg 8,0, Halle a. S. 8,8, Erfurt 7,7, Mannheim 7,8, Karlsruhe, 6,5, Wiesbaden 5,5, Ludwigshafen 8,4, Nürnberg 10,3, Augsburg 11,2. Sie blieb gleich in Alt-Berlin mit 10,2, Barmen 8,8,, M.-Gladbach 8,6, Münster i. W. 7,3, München 10,2.

* **Wie sollen Nichtschwimmer baden?** Die jetzt in der Sommerzeit leider so oft vorkommenden Todesfälle beim Baden oder sonstigen wassersportlichen Veranstaltungen zeigen immer wieder, wie wenig das Schwimmenkönnen Allgemeinheit der großen Masse ist. Allerdings kann man die Beobachtung machen, daß die städtischen Badeanstalten, die über ein großes Schwimmbassin verfügen, sich einer immer regeren Besuches erfreuen. Vorwiegend sind es Schulpflichtige beiderlei Geschlechts, die mit Eifer und Lust dem Schwimmsport huldigen. Die Fälle sind aber nicht selten, daß sogar geübte Schwimmer bei einem Unglück in ihrer großen Angst sich nur mit Mühe und Not über Wasser gehalten haben. Um wieviel größer ist die Gefahr, wenn ein Nichtschwimmer plötzlich ins Wasser stürzt. Ein sicheres Untergehen trotz krampfhafter ungeübter Schwimmbewegung ist die Folge. Darum kann man jedem zurufen, der das Schwimmen noch nicht gelernt hat: „Erne schwimmen". Für die Nichtschwimmer aber sind folgende Badereegeln vielleicht von Nutzen: Nur bis zur halben Brusthöhe in das Wasser gehen, denn der Druck des Wassers ist so ungeheuer groß, daß ein Nichtschwimmer ihn nicht überwinden kann. An unbekannten Stellen vorsichtig Schritt für Schritt den Grund erst prüfen. Es genügt eine abschüssige Stelle, in die der Nichtschwimmer gerät, um ihm die Beine unter dem Leibe wegzuziehen, und das Unglück ist da. Sich in keinem Falle auf einen Schwimmer verlassen, der in der Nähe ist. Nur geschickte und geübte Schwimmer können eine Rettung glücklich zu Ende führen. Möglichst nur in knietiefem Wasser sein Bad nehmen. Niemals in der Dunkelheit baden.

* **Unfälle als Warnungen!** Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die Zeitungen von Unglücksfällen berichten müssen, die sich in ihrer Gleichartigkeit tausendfach wiederholen. Dadurch ist erwiesen, daß die meisten Zeitungsleser glauben, solche Nachrichten erfüllten nur den einen Zweck, den Nachrichtenhunger der verehrten Leser zu stillen, während sie doch die viel wichtigere Aufgabe haben, zu warnen und den Leser zu ermahnen, sich nicht durch die gleiche Unvorsichtigkeit in gleiches Unglück zu stürzen, denn neun Zehntel aller Unglücksfälle entstehen durch Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit. Wie viel Unglück ist schon geschehen, durch das Aufgießen von Petroleum auf das Feuer im Ofen, durch das Verschlucken von in den Mund genommener Stecknadeln, durch Baden an verbotenen Stellen, durch Wassertrinken nach Obstgenuß usw. Derartige Nachrichten findet man immer und immer wieder, sie werden gelesen, man bedauert die armen Opfer und — begeht in sehr vielen Fällen im selben Augenblick eine gleiche Unvorsichtigkeit. Wie oft liest man, daß beim Wandern übermütige Kletterer die Starkstrommasten erklettern, um ihren Unsinn mit dem Tode zu büßen. Man sollte meinen, solche Nachrichten dienten als Warnung, aber weit gefehlt! Groß ist auch die Zahl der durch unvorsichtigen Umgang mit elektrischen Plätten entstandenen Brände. Vor kurzer Zeit erst passierte in einer sächsischen Stadt folgender Fall: Hausbewohner bemerkten im Hause eines Geschäftsmannes Rauch und Brandgeruch. Da die Wohnungsinhaber abwesend waren, drückten fremde Personen die Fensterscheibe ein und verschafften sich Zugang zu der Wohnung. Sie sahen hier, daß ein Loch in den Tisch gebrannt war und der Brandherd weiter glimmte. Die Ursache war darauf zurückzuführen, daß die Wohnungsinhaber vergessen hatten, bei der elektrischen Plätte den Einsteller abzustellen. Und nun die vielen tödlichen Unglücksfälle durch unvorsichtigen Umgang mit Schießwaffen! Ist es da nicht mehr als angebracht, wenn man mahnt: nicht nur lesen, sondern auch beachten!

* **Von einem Auto überfahren** wurde vergangene Nacht kurz vor 1 Uhr vor dem Hauptzollamt im Parkring ein Mann, als er die Straße kreuzen wollte. Der Mann erlitt Verletzungen am Fuß. Er mußte mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus gebracht werden. Das Auto, das den Mann überfahren hatte, war zu schnell gefahren; es fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die Nummer des Autos konnte jedoch festgestellt werden. — Es wäre vielleicht gut, wenn die Polizei gerade dieser Stelle etwas mehr Aufmerksamkeit schenken würde, da vor dem Zollamt die Autos fast durchschnittlich über die vorschriftsmäßigen 30 Kilometer fahren. Trotz verschiedener telephonischer Anrufe dauerte es eine halbe Stunde, bis endlich das Krankenauto an der Unfallstelle erschien.

* **Falscher Alarm.** Die Berufsfeuerwehr mußte gestern Abend wieder einmal unnötigerweise ausrücken. Aus unbekannter Weise liefen um 6.04 Uhr von dem im Malersaal des Nationaltheaters in A 3, 1 angebrachten Feuermelder zwei Alarmmeldungen ein. Beim Eintreffen der beiden Löschzüge konnte nichts festgestellt werden.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiert am morgigen Freitag Herr August Mitsch, Bürodiener, mit seiner Ehefrau Amalia, geb. Vogelbacher, Inselstraße 10 wohnhaft.

Veranstaltungen

Eröffnungsvorstellung der Groß-Zirkus-Schau Busch

In der Inflationszeit wäre dem deutschen Zirkus beinahe das Lebenslicht ausgeblasen worden. Selbst große leistungsfähige Unternehmungen konnten sich nur mit Mühe über Wasser halten. Mit der Stabilisierung der Währung ist wieder neues Leben in die Zirkuswelt eingezogen. Die Künstler, die in früheren Jahren in der Manege Triumphe feierten, haben sich von neuem eingestellt, der zusammengeschmolzene Tierbestand wurde ergänzt, die technischen Einrichtungen auf die alte Höhe gebracht. Die Groß-Zirkus-Schau J. Busch, die gestern Abend auf dem Meßplatz überm Neckar ihr hiesiges Gastspiel vielversprechend vor ausverkauftem Hause begann, gehört zu den Wanderunternehmungen, die die altgewohnte Leistungsfähigkeit wieder erreicht haben. Der Spielplan ist in einer Weise zusammengestellt, daß man sagen darf; hier steht ein erfahrener Fachmann an der Spitze.

Wenn wir die rein zirzensischen Darbietungen zunächst einer Würdigung unterziehen, so ist zuerst der Doppel-Jockey-Akt der Geschwister Gimperlein-Hodgini zu erwähnen. Beifallsstürme durchbrausten bei dem Auftreten des Geschwisterpaares das Zelt. Wir müssen gestehen, daß wir uns nicht erinnern können, einen besseren Jockeyreiter wie Gimperlein gesehen zu haben. Der Künstler, der leicht wie eine Feder auf das galoppierende unbeholfene Pferd in den Stand schnellt, arbeitet mit einer geradezu blendenden Sicherheit und Eleganz. Die Schwester, eine graziöse Erscheinung, ergänzt den Bruder in der vorteilhaftesten Weise, wie überhaupt das Zusammenwirken des Paares und die Ausführung der Tricks eine wahre Augenweide für jeden Zirkusfreund ist. Allein schon dieser Nummer wegen lohnt sich der Besuch des Unternehmens. A. Gimperlein, der Held des Abends, der außerdem die hohe Schule auf dem hochbeinigen Foxtrott-Girl „Saida" reitet, zeigte hierbei, daß er auch ein vorzüglicher Dresseur ist. Das Tier exerziert wirklich prächtig in allen Gangarten. Ausgezeichnete Reitkunst bietet ferner die weltbekannte Reiterfamilie Carl Blumenfeld, drei Damen und ein Herr, die flott und elegant auf dem ungesattelten Pferde zusammenwirken. Es ist gute alte, klassische Schule, die man von dem Quartett zu sehen bekommt. A. Gimperlein, der Vielseitige, führt auch Freiheitsdressuren mit mehreren sehr gepflegt aussehenden Schwarzen und Braunen vor. Hier kann man ebenfalls von Vorkriegsleistungen sprechen.

Nun zu den anderen Dressurnummern. In dieser Abteilung schießt Willi Koßmayer mit seinem Wunder-Elefanten „Jumbo" den Vogel ab. Wir haben doch nun schon vorzügliche Elefanten-Dressuren zur Genüge gesehen, aber sie reichten bei weitem nicht an die Kunststücke des Dickhäuters Jumbo heran. Der konkurrenzlose Haupttrick ist das Stehen des etwa 40 Zentner schweren Kolosses auf einem Bein. Das sehr zudrauliche Tier hatte sich sofort mit dem Publikum angefreundet, da es vor Beginn der Arbeit die Manege umkreiste und um Süßigkeiten bettelte. Eingeleitet wird die Vorstellung durch Dompteur Alberti, mit der Vorführung von einem männlichen und zwei weiblichen Berberlöwen, prächtigen, aber auch sehr ungeberdigen Exemplaren. Am besten scheint sich der Dompteur mit dem männlichen Tiere zu verstehen, da er es wagen darf, sich auf den Wüstenkönig zu legen.

Die artistischen Nummern, die viel Farbe und Abwechslung in das Programm bringen, sind durchweg erstklassig. Da ist vor Allem Paul Siller, der Weltmeister moderner Kraft, zu erwähnen, der drei Männer mit einem Arm hebt und einen Stein mit der flachen Hand zerschlägt. Phänomenale Kräfte entwickelt der Künstler bei dem Strecken von Stahlfedern, wie man sie zum Bremsen von Eisenbahnwagen braucht. Wer es mit dem „starken Mann" aufnimmt, kann bis zu 1000 Goldmark verdienen. Drei Herren, die versuchten, einen Trick nachzumachen, erzielten lediglich einen Heiterkeitserfolg. Ein Unikum ist Hans Röhrl, der Mann mit dem Walfischmagen, der soviel Flüssigkeiten schlucken kann, daß er Fontänen spritzt und einen Benzinbrand im Nu löschen kann. In der Manegekuppel balanziert Charles Jack freischwebend auf einem Trapez mit einem Stuhl, dessen hintere zwei Beine er in Gläser stellt. In dieser Höhe führen die Geschw. Blumenfeld, die drei Luftgrazien, am dreifachen Trapez, elegant und sehr sicher, schwierige Tricks aus. Die Linstruppe leistet ausgezeichnetes im Kunstfahren auf dem Zweirad, die sechs Grunathos bieten hervorragende Parterreakrobatik in Balltoilette und die Arabertruppe ist blendend im Stellen von Pyramiden und im Springen. Der von der gesamten Truppe ausgeführte Saltowirbel, mit dem das Publikum entlassen wird, kann nicht überboten werden. Ganz entzückend sind die Taubendressuren M. und G. Gilberts.

Lobende Erwähnung verdienen schließlich noch die Spaßmacher Albano u. Sohn und Krinke und Reinsch, die sofort den Kontakt mit dem Publikum herzustellen wissen. Sie vermeiden die alten abgedroschenen Manegescherze. Wenn wir feststellen, daß Heiterkeitsstürme das Haus durchbrausten, dann ist über die Qualität dieser unentbehrlichen Künstler genug gesagt. Der technische Apparat klappte vorzüglich. Das Zelt ist elektrisch beleuchtet. Alles in Allem: ein Besuch des Unternehmens kann warm empfohlen werden

Sch.

*

♂ **Die neugegründete Gesellschaft für Deutsche Volkskunst E. V.,** deren Hauptbestreben es ist, durch Pflege guter Kunst auf religiös-politisch freiem Boden ein edles Menschentum heranzubilden, veranstaltet am 9., 10. und 11. August ein großes Volksfest auf den Rennwiesen im Charakter des in der letzten Spielsaison zu wiederholten Malen im vollbesetzten Nibelungensaale aufgeführten Glücksteinschen Volkssingspiels „Lindenwirtin, Du junge — —", von dem die bekanntesten und im Mannheimer Publikum beliebt gewordenen Lieder und Melodien zu Gehör gebracht und besonders der Pfälzer Holzschuhtanz vorgeführt werden sollen. Die Badische Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Heisig, die Mannheimer Schützenkapelle mit Kapellmeister Seezer, ein erstklassiges Salon-Orchester, sowie beliebte Gesangs-Solisten und Humoristen, so z. B. das Lautenkünstlerpaar Kögele, das Mannheimer Sänger-Quartett u. Mitglieder der veranstaltenden Gesellschaft werden mit einer reichen Auswahl künstlerischer Genüsse aufwarten. Zwei Tanzböden, Kinderbelustigungen aller Art, Illumination, sowie gute Speisen und Getränke zu zivilen Preisen werden alle Besucher zufriedenstellen. Aufgeschlagene Riesen-Bier- und Weinzelte, sowie die umfangreichen Restaurationsräume der Rennwiese ermöglichen es, die Veranstaltung auch bei schlechtem Wetter stattfinden zu lassen. Jeder der dies Fest besuchen will, braucht wenig Geld, aber den Willen zu einem guten Humor, dann kommt er völlig auf seine Rechnung.

♂ **Sommerfest in der Gartenstadt.** Unserem Bericht über den Blumenkorso, den am Sonntag der Männerchor der Gartenstadt veranstaltete, haben wir noch nachzutragen, daß die farbenprächtigen historischen Kostüme von dem Masken- und Theater-Garderoben-Geschäft Karl Brenner und L. Rückert geliefert wurden. Die Firma hat damit wieder eine allgemein anerkannte Probe ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt.

Aus dem Lande

* **Wallstadt** bei Mannheim, 6. Aug. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich hier dadurch, daß die Ehefrau des Landwirts Anton Gaubarts den rückwärts laufenden Wagen anhalten wollte, dabei aber derart an die Wand gedrückt wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

♁ **Schwetzingen,** 6. Aug. Die Kommunistische Partei kann sich der besonderen Gunst der hies. örtlichen Polizeiverwaltung erfreuen. An den öffentlichen Anschlagtafeln und Plakatsäulen prangt seit mehreren Tagen ein Aufruf der Kommunistischen Partei, der u. a. den Satz enthält: „Nieder mit der infamen Mordhetze der Spitzelregierung und der Haarmann-Polizei". In der Nähe dieses Satzes ist der bürgermeisterliche Stempel „Anschlag genehmigt" aufgedruckt. Kommentar erübrigt sich.

e. **Heidelberg,** 6. August. Aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums hat die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg dem Bischof Dr. Teutsch in Hermannstadt (Siebenbürgen) das Doktordiplom mit folgender ehrenvollen Begründung erneuert: „Die Philosophische Fakultät hat Herrn Dr. theol. und Dr. phil. Friedrich Teutsch, Bischof der evangelischen Landeskirche in Hermannstadt, dem Geschichtsschreiber der Siebenbürgischen Sachsen ihrer Kirche und Schule, dem unermüdlichen Forscher und Förderer der Landeskunde, dem ehrwürdigen Führer und geistigen Haupte eines sich selber treuen schicksalreichen Volkes, dem auch im Unglück Deutschlands unerschütterlichen Freund unseres Vaterlandes, Titel und Würde eines Doktors der Philosophie, die er vor 50 Jahren als Schüler Berhard Erdmannsdörffers und Eduard Winckelmanns insigni cum laude empfing, aufs neue verliehen." — Die von der Statistischen Abteilung für den 1. August festgestellte Meßziffer für Heidelberg beträgt ohne Bekleidung 1.186 und mit Bekleidung 1.216 (1914 = 1). Während im Juni ein Rückgang der Meßziffer zu verzeichnen war, ist im Juli wiederum eine Steigerung eingetreten, und zwar ohne Bekleidung um 4.16 v. H. und mit Bekleidung um 3,53 v. H.

× **Heidelberg,** 6. August. Um das Interesse für die Heimattrachten wach zu halten, um die fast verlorenen Schätze künftigen Geschlechtern zugänglich zu machen und die mühsamen Studien der Nachwelt zu überliefern, hat sich Graf Konrad zu Erbach im hessischen Odenwald entschlossen, seinen prachtvollen Sammlungen im Gräflichen Schlosse zu Erbach eine Abteilung für Odenwälder Trachten anzugliedern. In einem Aufruf wendet sich der Graf an alle Besitzer echter Trachtenstücke, diese der kulturhistorischen Sammlung entweder leihweise, als Geschenk oder käuflich zur Verfügung zu stellen. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der großzügig angelegte Plan gelingt. Der Wanderer, der auf seinem Wege die Sammlungen im Schlosse zu Erbach besichtigt, der Kulturhistoriker und Künstler, der sie seiner Trachten wegen aufsucht, sie werden dem Grafen Konrad dafür Dank wissen.

* **Heiligkreuzsteinach** b. Heidelberg, 6. Aug. Ein Kraftwagen der Benzwerke in Mannheim, der auf einer Probefahrt begriffen war, begegnete auf der Eiterbacher Landstraße dem auf seinem Fahrrad schnell abwärts fahrenden, in den 50er Jahren stehenden Bäcker Imhoff aus Eiterbach. Der schwerhörige Imhoff hatte anscheinend das Signal des Kraftwagens überhört und den Wagen an der Wegbiegung auch nicht rechtzeitig gesehen. So fuhr er mit großer Schnelligkeit gegen den zum Halten gebrachten Kraftwagen und zog sich dabei schwere Kopfverletzungen zu, denen er nach drei Stunden erlag. Der Verunglückte war verheiratet.

* **Karlsruhe,** 6. Aug. Infolge eines Schwächeanfalles stürzte ein Fuhrhalter aus Ettlingen am Karlstor von seinem Fuhrwerk und zog sich einen Schädelbruch zu. Der Schwerverletzte wurde mit dem Krankenauto nach dem Diakonissenhaus verbracht. — In der Poststraße erfolgte an dem unter dem Gehweg liegenden Hauptstrang der Wasserleitung ein Wasserrohrbruch. Die ausströmenden Wassermassen rissen ein Loch von etwa fünf Meter im Durchmesser in den Gehweg und schwemmten Sand und Steine fort. Außerdem wurde der Gehweg etwa 10 Meter lang unterspült, so daß er sich senkte. Der entstandene Schaden ist bedeutend. — In der Nacht zum 4. August wurde von bis jetzt noch unbekannten Tätern auf der Landstraße Durmersheim—Mörsch, etwa 300 Meter von Mörsch, ein ca. 30 Zentimeter starker Baumstamm quer über die Straße gelegt. Dies hatte zur Folge, daß ein hiesiger Motorradfahrer mit einem Passagier auf den Baumstamm auffuhr, vom Rad geworfen wurde und sich nicht unerheblich verletzte. Der Passagier wurde ins Feld geschleudert und kam mit dem Schrecken davon. Glücklicherweise fuhr der Motorradfahrer in mäßiger Geschwindigkeit, sonst wären jedenfalls die Folgen schlimmer gewesen. Auch das Motorrad wurde erheblich beschädigt.

* **Ettlingen,** 6. Aug. Ein schlechter Nachtwächter war der 50 Jahre alte verheiratete Ernst Ganzhorn. Anstatt fremdes Gut zu schützen und zu überwachen, beraubte er die Spinden der Arbeiter der Albtalbahn. Als er auf frischer Tat sich ertappt sah, versuchte er durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen. Dem Angestellten, der dem Dieb auflauerte, gelang es nur mit großer Mühe, Ganzhorn die Waffe zu entreißen. Aus Furcht vor den Folgen seiner Handlungsweise trank Ganzhorn Lysol. Unter den gräßlichsten Qualen starb er bald darauf.

* **Pforzheim,** 6. Aug. Der Motorradfahrer Otto Pfeifer aus Pforzheim wollte am Sonntag in der Kurve bei der Eisenbahnbrücke bei Neuenburg ein Auto in dem Augenblick überholen, als in entgegengesetzter Richtung ein zweites Auto ihm entgegenkam. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß erlitt der Motorradfahrer schwere Verletzungen an Kopf und Fuß, während die Insassen des Autos mit dem Schrecken davonkamen. Motorrad und Auto wurden stark beschädigt. Den Verletzten schaffte man ins Bezirkskrankenhaus und später nach Pforzheim.

* **Lörrach,** 6. Aug. Ein Gastwirt am Markt hat dieser Tage eine gefährliche Wette ausgetragen. Er hat trotz des hohen Wasserstandes und trotz der starken Strömung dreimal hintereinander den Rhein durchschwommen, das überall als eine bemerkenswerte Leistung angesehen wird. Der kühne Schwimmer kam ohne Schaden davon.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 7. Aug. Aus Furcht vor Strafe entfernte sich vor ca. 8 Tagen der 17jährige Karl Mannuß aus der elterlichen Wohnung und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. — Wie verlautet, wollen die Pfalzwerke Ludwigshafen bei Ueberreichung der Stromrechnungen für den verflossenen Monat auf die Zählermiete auf ½ Jahr im Voraus einkassieren. Es herrscht darüber in den beteiligten Kreisen ziemlicher Unwillen.

⊡ **Neustadt a. d. Hdt.,** 6. Aug. Durch elektrischen Strom getötet wurde gestern Abend der Monteur Wilhelm Flügge von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Mannheim, als er mit der Instandsetzung des Oelschalters für die Hochspannung der Firma Berger u. Preuß in Neustadt a. d. Hdt. beschäftigt war. Es mußte eine neue Sperrklinke eingesetzt werden. Für diese Arbeit hatte man den Monteur von Mannheim kommen lassen. Abends gegen 9 Uhr zeigte er seine Arbeit mehreren Herrn der Fabrik und dabei machte Flügge einige Handgriffe. Plötzlich sahen die Umstehenden einige Funken sprühen; im selben Augenblick fiel Flügge rückwärts zu Boden. Man verbrachte ihn in das Büro, wo zwei herbeigerufene Aerzte Wiederbelebungsversuche anstellten, die jedoch keinen Erfolg hatten. Im Alter von 32 Jahren ist Flügge ein Opfer seines Berufs geworden. — Eine Straßenkehrmaschine der Firma Friedrich Krupp in Essen wurde heute Vormittag zunächst auf dem Marktplatz und dann innerhalb der Stadt auf unsere mehr oder weniger schadhaften Straßen vorgeführt. Die Stadtverwaltung mit dem Beamten und die Stadträte u. viel Publikum verfolgten das Schauspiel. Es zeigte sich, daß die mit Benzin-Motor betriebene Maschine auch auf schlechtem Pflaster den Dreck herausholt. Ob es zu einer Anschaffung für unsere Stadt kommen wird, ist noch fraglich, weil man hier für die Straßenreinigung vielfach alte oder halbinvalide Arbeiter verwendet, die sie auch dann verhalten müßte, wenn sie durch die Kehrmaschine beschäftigungslos werden würden. — Ein jugendliches Genie auf musikalischem Gebiet ist der erst 23 Jahre alte Student Richard Steinhauer. Er hat seit seinem 14. Lebensjahre eine ganze Reihe bemerkenswerter Kompositionen, darunter auch eine Operette geschaffen, von denen er bereits 5 volkstümliche Sachen, sogenannte Schlager, an Musikverlage abgesetzt hat. Den Text zu seinen Schöpfungen schreibt er selbst und ist dabei ein flotter Pianist und Sänger zugleich. Er verbindet also mit einem besonderen Talent auch eine seltene Vielseitigkeit.

:: **Bad Dürkheim,** 7. Aug. Aus dem Keller des Justizrat Frisch wurden neben anderen Gegenständen durch Einbruch auch 9 Flaschen Wein gestohlen. In der Annahme, daß die Einbrecher wohl aus der näheren Umgebung stammen könnten, wurde nach Ludwigshafen telephoniert. Die Polizei richtete ihr Augenmerk auf die von D. kommende Straßenbahn, wobei sie auch richtig den Dieb zu fassen bekam, der die 9 Flaschen, auf die er sich schon gefreut hatte, schön wieder abliefern mußte.

:: **Obermoschel,** 7. Aug. Richard Müller, der beste Pfälzer Mundartdichter, ist am 5. August früh 1 Uhr nach kurzer Krankheit verstorben. Er wird weiterleben durch die Gestalten Nordpfälzer Volkstumes, die er geschaffen hat und die ins Bewußtsein des Pfälzer Volkes eingegraben sind. Seine dramatischen und lyrischen Dichtungen, seine Erzählungen sind längst Gemeingut der Pfälzer geworden. Das Land und seine Vaterstadt, die er in diesen seiner Dichtungen verherrlicht, verlieren in ihm einen ihrer besten Söhne. Der Verstorbene erreichte ein Alter von kaum 68 Jahren.

:: **Rockenhausen,** 6. August. Der bekannte Wünschelrutengänger Oberstleutnant Heinemann stellte hier eine starke Wasserader in einer Tiefe von 21 Meter fest, die nunmehr erschlossen und der alten, unzureichenden Wasserleitung zugeführt werden soll. Ebenso stellte er im Gelände der Firma Merckle u. Co. Wasser in mäßiger Tiefe fest.

:: **Göllheim,** 6. August. Die 62 Jahre alte verwitwete Händlerin Magdalene Becker von hier ertränkte sich im „Buchweiher", wo Beerensucher sie später entdeckten.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos
Kukirol
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Adler-Apotheke H 7, 1; Kronen-Apotheke am Tattersall; Löwen-Apotheke an den Planken E 2, 16; Medren-Apotheke Planken O 3, 5; Drogerien: F. Becker Nachf., am Speisemarkt; Th. n. Eichfeld, Kunststr.; A. Goßmann, Markt R 1, 6, Drogerie zum weißen Kreuz, H. Geyer Mittelstr 60; Ludwig und Schütthelm O 4, 3; Merkur-Drogerie Gontardplatz 2; Michaelis-Drogerie G 2, 7; R. Muhlhardt, Mittelstr. 28a, G. Schmidt, Seckenheimerstr. 8; A. Sperber, Seckenheimerstr. 291; Springman's-Drogerie P 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz; Victoria-Drogerie Hupperg, Schwetzingerstr. 26. S12

MARCHIVUM

:: **St. Ingbert**, 6. Aug. Auf unaufgeklärte Weise kam das vierjährige Töchterchen des Ludwig Walzer aus dem Nachbarort Rentrisch auf den Eisenbahnkörper zwischen Rentrisch und St. Ingbert. Später fand man es, ohne jede Verletzung tot vor. Man vermutet, daß das Kind, das zwischen zwei Schienensträngen lag, durch den Luftdruck eines heranfahrenden Zuges getötet wurde. — Am Tage zuvor verlor ein 12jähriges Mädchen aus Rentrisch dadurch sein Leben, daß es sich an ein Bierfuhrwerk angehängt hatte, später zur Seite gesprungen war und dabei von einem entgegenkommenden Auto überfahren wurde. Gestern erlag es seinen Verletzungen.

Nachbargebiete

sw. **Worms**, 6. Aug. In hiesiger Gegend häufen sich die Feldfruchtdiebstähle in letzter Zeit derart, daß, um die Anbauer zu schützen scharfe Maßnahmen gegen die Diebstähle Platz greifen sollen. Es dürfen Unbefugte während der Erntezeit nicht mehr die Felder betreten. Ohne besonderen Ausweis des Besitzers des Feldes ist das Aehrenlesen verboten.

sw. **Friedberg**, 6. Aug. Mit gefälschten Schecks versuchte ein Banklehrling aus der Marburger Gegend bei einer hiesigen Bank, indem er sich als ein Herr Direktor Bender ausgab, auf zwei auf eine auswärtige Bank lautende Schecks 3800 Mark abzuheben. Man benachrichtigte die Polizei, die ihn festnahm. Unterwegs zur Wache machte der Scheckfälscher einen Fluchtversuch, er wurde jedoch bald darauf wieder festgenommen.

:: **Gerolsheim**, 6. Aug. In der Nacht zum Dienstag wurden auf dem Felde vor der Ortschaft 102 Haufen Weizen, Gerste und Korn, die zwei Landwirten von hier gehörten, verbrannt.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* Mannheim, 6. Aug. (Sitzung des Amtsgerichts S.G. 1.) Vorsitz: Gerichtsassessor Dr. Kuhn. Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Schneider.

Chauffeur Friedrich Kraft aus Schiltach, wohnhaft in Lahr, soll sich der falschen Anschuldigung schuldig gemacht haben. Er erstattete an die Staatsanwaltschaft Mannheim eine Anzeige, worin er den Gendarmeriewachtmeister Weiland des Meineids beschuldigte, weil dieser in einem gegen Kraft schwebenden Strafverfahren der Wahrheit zuwider beschworen, daß Kraft Schleichhandel mit Branntwein getrieben habe. Der Angeklagte Kraft gibt heute an, daß bei ihm wohl Branntwein beschlagnahmt worden sei, aber nicht wegen Verdachts des Schleichhandels, sondern zur Erzwingung der Zahlung rückständiger Gerichtskosten. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme steht zwar fest, daß Kraft eine sachlich unwahre Anzeige erstattet hat. Trotzdem konnte er nach Lage der Verhältnisse persönlich die Auffassung haben, daß der von ihm des Meineids Beschuldigte unrichtige Angaben beschworen habe. Daß Kraft dieses Glaubens war, konnte nicht widerlegt werden. Das Gericht sprach ihn demzufolge von der Anklage frei. (Verteidiger: R.A. Dr. Schindler.)

Der 52jährige Arbeiter Johann F. aus Mosbach und 44jährige Schlosser August M. aus Badenweiler, beide wohnhaft in Rheinau, sind wegen Diebstahls angeklagt. Am 24. Mai d. Js. entwendeten Beide im Bahngelände des Rheinauhafens eine neue Eisenbahnschwelle im Werte von 8 M. Heute erklären sie, daß sie die Schiene in ziemlicher Entfernung vom Bahnkörper gefunden hätten. Durch die Aussagen der Zeugen sind sie jedoch des Diebstahls überführt. M. will jedoch dem F. bei Verbringung der Schwelle in den Garten F. nur geholfen und keinen Nutzen dabei gehabt haben. Wegen Diebstahls sind die Angeklagten bereits vorbestraft. Das Gericht fällte folgendes Urteil: F. wird wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis, M. wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht gibt den Verurteilten anheim, Gnadengesuche einzureichen.

Die 29jährige Dienstmagd Wilhelmine Katharina Leitenberger aus Mannheim und die 22jährige Haushälterin Sophie Lehmann aus Haltingen haben sich wegen Unterschlagung und Hehlerei zu verantworten. Am 26. Dezember v. J. traf die Leitenberger auf dem Bahnhofe ein 14jähriges Mädchen, das einen Reisekoffer und ein Paket bei sich hatte und verreisen wollte. Die Leitenberger wurde von dem ihr fremden Mädchen gebeten, einen Augenblick auf ihr Gepäck achtzugeben. Wegen angeblich allzu langer Abwesenheit des Mädchens will nun die Leitenberger die zwei Gepäckstücke in die Wohnung ihrer verreisten Dienstherrschaft gebracht haben. Das Paket öffnete sie sofort und nahm die darin verwahrten Kleidungsstücke und Eßwaren an sich. Wegen bevorstehender Rückkehr der Dienstherrschaft verbrachte die Leitenberger den Reisekoffer in die Wohnung ihrer Freundin Sophie Lehmann, die den Koffer öffnete. Die darin vorgefundenen Kleider und Wäschestücke im Werte von 200 M wurden von beiden Angeklagten untereinander geteilt. Zwei Kleider hat die Leitenberger verkauft. Die Angeklagten sind heute geständig. Die Leitenberger zeigte während des Verhörs ein freches, ausgelassenes Benehmen, sie bezeichnete die ganze Sache als lächerlich. Der Vorsitzende mußte sie wegen ihrer Unverschämtheit zurechtweisen. Auf die Frage, was sie zu dem Strafantrag des Staatsanwalts — 7 Monate Gefängnis — zu sagen habe, erklärte die Leitenberger: „Es ist mir egal, auch wenn ich ins Zuchthaus komme. Die Angeklagten sind schon wiederholt wegen Diebstahls u. dgl. vorbestraft. Es wurde folgendes Urteil verkündet: Leitenberger 4 Monate Gefängnis, Lehmann 2 Monate Gefängnis.

Der 20jährige Taglöhner Franz Berg aus Mannheim, der 20jährige Metzger Karl Schmelcher aus Heidelberg und der 19jährige Schuhmacher Karl Braun aus Ilvesheim sind wegen Einbruchsdiebstahls angeklagt. In der Nacht vom 20./21. Juni d. Js. stahlen sie im Luisenpark aus einer Bauhütte, in die sie nach Aufbrechen des Schlosses und Einschlagen des Fensters eingedrungen waren, 22 Flaschen Bier, 1 Arbeitskittel, 1 Maßstab und 1 Lederriemen. Die Diebe sind heute geständig und wollen infolge Arbeitslosigkeit kein Geld zum Lebensunterhalt besessen haben. Berg und Schmelcher haben zahlreiche Vorstrafen wegen Diebstahls, auch Braun ist schon zweimal vorbestraft. Die heute erkannten Strafen lauten: Berg und Schmelcher je ein Jahr und Braun acht Monate Gefängnis. Auf die Strafen wird die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Die 22jährige Dienstmagd Marie de Biasie aus Birkenau ist des Betruges beschuldigt. In Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Weinheim erschwindelte sie durch Vorspiegelung falscher Tatsachen namhafte Geldbeträge, die sie zur Bestreitung von Kosten für Zähneplombieren und für Arzneien verwendet haben will. Heute streitet die Angeklagte alles ab und bezeichnet die Aussagen der Zeugen als Lügen. Aus ihrer zwiespältigen Rede und ihrem sonstigen heuchlerischen Verhalten läßt sich mit allem Recht sagen: „Die Angeklagte lügt wie gedruckt!" Sogar ihren eigenen Vater, der in Birkenau als sparsamer Mann bekannt ist, bezeichnet sie als einen Verschwender. Erkannte Strafe: 10 Monate Gefängnis. M.

„Die Platte bringt es an den Tag"

Berlin, 6. August. Vor dem Kaufmannsgericht Berlin wurde ein Prozeß verhandelt, bei dem wieder einmal die Photographie eine verhängnisvolle Rolle spielte. Der Reisende Fritz W., angestellt bei einer großen Berliner Modefirma, war von seinem Chef auf eine Tour durch Norddeutschland geschickt worden. Mit einem reichlichen Spesenvorschuß in der Brieftasche trat er seine Reise an und kam auch nach Stettin. Es haperte etwas mit den Aufträgen, und der Chef wurde infolgedessen ziemlich ungeduldig. Telegramme flogen hin und her, und in Stettin riß plötzlich die Verbindung der Firma mit ihrem Reisenden ab. Fritz war verschwunden. Etwa eine Woche später traf er, hübsch braun gebrannt, in Berlin wieder ein. Der Chef machte nicht viel Federlesens. Er ließ ihn sich kommen und sagte ruhig: „Hier sind die Papiere, mein Herr, rechnen Sie bitte ab, und dann können Sie gehen." Fritz tat darob sehr erstaunt fragte wieso und warum, erhielt aber lediglich zur Antwort: „Es ist gut, Sie sind fristlos entlassen". In tiefster Seele gekränkt ging er hin und verklagte seine Firma beim Kaufmannsgericht. Der Chef lehnte energisch jede Einigungsmöglichkeit ab. „Ich möchte nur bemerken, daß ich stets und in jeder Beziehung meine Pflicht getan und mich für das Geschäft direkt aufgeopfert habe", sagt Fritz und macht traurige, vorwurfsvolle Augen zum Beklagten hinüber. Aber das verfängt bei der Gegenpartei nicht. Im Gegenteil, mit gereizter Stimme fragt der Chef, ob das „Opfer" in Swinemünde und Heringsdorf von ihm auch im Interesse des Geschäfts gebracht worden sei. Der Kläger wird zu einem lebendigen Fragezeichen.

Beklagter: „Sie brauchen gar kein so unschuldiges, erstauntes Gesicht zu machen, Herr W. Ich kenne das Opfer mit Fräulein Bianka." — Kläger (mit kühler Ueberlegenheit): „Ich aber kenne Fräulein Bianka nicht." — „So, so", macht der Chef, greift in seine Rocktasche, holt eine Photographie hervor und legt sie auf den Tisch des Gerichts. Der Vorsitzende betrachtet sie und lächelt. Die Beisitzer betrachten sie und lächeln. Dann wird sie dem Kläger gereicht. Auch er betrachtet sie, flüchtig nur, und — erblaßt. Sie stellt ihn dar, im Badekostüm, in zärtlicher Umarmung mit einer hübschen, jungen Dame. Und nun erklärt der beklagte Chef: Fritz, der unschuldsvolle Engel, hatte in Stettin die Bekanntschaft von Fräulein Bianka, einer recht hübschen Barmaid, gemacht und war seinem Wunsche, mit ihm eine Spritztour an die Ostsee zu machen, bereitwilligst gefolgt. Nach einigen Tagen gemeinsam genossenen Liebesglücks besann sich Fritz, daß er nun eigentlich nach Berlin zurückmüsse. Man ließ sich noch gemeinsam knipsen, und dann reiste Fritzchen ab. Bianka aber blieb in Swinemünde. Und nun kommt der Knalleffekt. In Swinemünde suchte nämlich auch der Kompagnon seiner Firma Erholung von den Strapazen des Geschäfts. Er, ein älterer, lebenslustiger Junggeselle, sah Bianka zufällig gerade, als sie vom Bahnhof kam, wohin sie den guten Fritz begleitet hatte. Er sah und — siegte. Und da Frauen bekanntlich nicht immer gerade diskret sind, hatte er am Abend bereits die ominöse Photographie in der Hand und wußte alles. Ein Telephongespräch nach Berlin bereitete Fritzchens Ankunft vor. Als er am nächsten Tage ins Geschäft kam, hatte sich das Schicksal des Nichtsahnenden bereits erfüllt. Angenehm waren ihm diese Enthüllungen vor dem Kaufmannsgericht gerade nicht. Er mußte seine Klage zurücknehmen und verließ höchst niedergeschlagen den Sitzungssaal.

*

):(**Amtsgericht Lörrach.** Eine 14köpfige Diebesgesellschaft, 11 Männer und 3 Frauen unter Führung eines Bäckers aus Haagen bei Lörrach hatten sich vor dem Amtsgericht wegen Diebstahls von Blitzableitern und Stoffballen zu verantworten. Sie hatten es auf die Blitzableiter der Kirchen, Rathäuser und größerer Häuser abgesehen, um durch den Verkauf des gestohlenen Materials auf mühelose Weise Geld zu verdienen. Obgleich der Anführer bei dem ersten Versuch, die Kirche in Oetlingen bei Lörrach eines Blitzableiters zu berauben, verunglückte und sich schwer verletzte, wurden die Diebstähle fortgesetzt, bis die Diebesbande bei der Entfernung eines Blitzableiters an einem Bau im Rheintal erwischt wurde. Sie wurden zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren bis zu 3 Wochen verurteilt.

Sportliche Rundschau

V. f. L. Neckarau — Jubiläumsspiele

Viktoria Neckarau — Alemania Rheinau 2:4 (1:2).

Zum 2. Vorspiel um den Pokal der A-Klasse standen sich gestern auf dem Sportplatze am Waldwege in Neckarau die obigen Mannschaften gegenüber.

Unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Höhn (08 Mannheim) standen sich die Gegner in folgender Aufstellung gegenüber: Viktoria Neckarau: Feuerstein; Amon; Kurz I; Heim II; Heim I; Pfahler I; Pfahler II; Penner; Egner; Held; Kurz II. Alemania Rheinau: Vantermisch; Hamman; Autmiz; Elsäßer; Maurer; Horn; Heim; Wallenwein; Pfister; Hutter; Hohnbucher.

Viktoria Neckarau hatte schon kurz nach Beginn des Spieles gute Torchancen, die aber infolge wenig energischen Spieles der Stürmerreihe nicht ausgenützt wurden. Erst in der 25. Minute nach Spielbeginn schoß Penner den Führungstreffer für Neckarau. Beide Parteien hatten in der Folge gleichviel vom Spiele, aber die Stürmerreihe von Rheinau war vor dem Tore energischer und ein hoher Flankenschuß fand den Weg zum Ausgleiche ins Neckarauer Tor. Rheinau war nach diesem Erfolge stark ermutigt und drängte stürmisch, doch erst in der 44. Minute brachte ein feines Solospiel von Wallenwein den gewünschten Erfolg und Rheinau führte 2:1 als Halbzeit war.

Nach dem Wechsel ging Rheinau mit großem Elan in den Kampf und drängte die Viktorianer in ihre Hälfte zurück und 15 Minuten nach Wiederbeginn erhöhte Hutter die Torzahl auf 3:1 für Rheinau. Bald danach verließ der Torhüter Neckaraus seinen Posten den Amon einnahm. Die Alemannen waren weiterhin in der Offensive und Viktoria konnte nur in vereinzelten Durchbrüchen gefährlich werden. Wegen einer Unsportlichkeit mußte Egner das Feld verlassen. Trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit konnten die Neckarauer jetzt das Spiel offen gehalten und Pfahler II holte in der 30. Minute ein Tor für Viktoria auf. Nach diesem Erfolge zeigte Neckarau einen glänzenden Endspurt und bedrängte stark das Rheinauer Tor. Aber die Hintermannschaft der Alemannen ließ sich nicht schlagen. In den letzten Minuten flammte noch einmal der Kampfgeist in der vorderen Reihe von Rheinau auf und ein rasanter Durchbruch Hambüchers brachte ihnen noch ein 4. Tor. Mit dem Endresultat von 4:2 Toren blieb Alemania Rheinau Sieger.

Alemania Rheinau hat sich mit diesem Siege zum Endspiel um den A-Klassen-Pokal durchgespielt. Gegner ist bei diesem Spiele die Ersatz-Liga des V. f. L. Neckarau. Das Treffen findet am Sonntag vor dem Spiele des Jubilars gegen die Ligamannschaft des diesjährigen Mainbezirksmeisters Fußballsportverein Frankfurt statt. S.

F. C. Olympia 1909 Lampertheim — Phönix Mannheim 3:2 (1:2) Ecken 2—0.

Der in diesen Tagen sein 15jähriges Jubiläum feiernde F. C. Olympia Lampertheim hatte für sein gestriges Jubiläumsspiel den M. F. C. Phönix verpflichtet. Phönix kam dem Rufe nach und entsandte zu diesem Spiel seine durch Beckerle verstärkten Ligareserven, die sich nach einem äußerst fairen und interessanten Kampfe dem Kreisligaverein in letzter Minute mit dem knappen Ergebnis beugen mußten. Das Spiel wurde vor einer lebhaft interessierten Zuschauermenge auf dem Platze des Turnvereins Jahn Lampertheim ausgetragen. Dem korrekten Schiedsrichter Herrn Beißel (Viktoria Neckarau) stellten sich die Mannschaften folgendermaßen:
Olympia: Frank; V. Oberfeld; A. Oberfeld; Gölz; Hamm; Lerch; Bienefeld; Hoffmann; Dahl; Herweck; Daum.
Phönix: Schießel; Koob; Beckerle; Schwarz; Kengler; Scharf; Algeier; Neder; Ziemer; Mitsch; Müller.

Nach dem Anspiel des Jubilars entwickelte sich sofort ein fairer, abwechslungsreicher Kampf wobei beide Parteien gleichmäßig viel einzugreifen hatten. Einen taktischen Fehler der Lampertheimer Verteidigung geschickt ausnützend kamen die Mannheimer bereits in der 10. Minute durch ihren Halbrechten Neder in Führung. Olympia kam wiederholt in gut eingeleiteten Kombinationsangriffen, die hauptsächlich der guten Arbeit des Mittelläufers zu verdanken waren, in Phönixtornähe, doch wußte die Mannheimer Verteidigung den Ausgleich zu verhindern. Dagegen kam Phönix wiederum durch Neder unerwartet zum 2. Treffer, der bei einiger Aufmerksamkeit der Lampertheimer Verteidigung leicht hätte verhindert werden können. Olympia drängte nunmehr stark und konnte dann auch 2 Minuten später bereits durch Halblinks Herweck ein Tor aufholen. Trotzdem Lampertheim bis zur Pause größtenteils die Oberhand hatte, konnte Phönix mit 2:1 führend in die Halbzeit gehen.

Die 2. Spielzeithälfte stand größtenteils im Zeichen einer starken Ueberlegenheit der Jubiläumsmannschaft. Mehrere sehr günstige Ausgleichsgelegenheiten blieben unverwertet. Erst in der 80. Minute kam die 1. Ecke des Spiels für Lampertheim zu stande, die aber ergebnislos bleibt. 10 Minuten darnach kam Olympia doch zum Ausgleich, indem die Phönixverteidigung Handspiel im Strafraum verwirkte. Den Elfmeter verwandelte der Mittelstürmer Dahl zum 2. Tor für Olympia. Auch darnach blieb Olympia weiter im Angriffe. Und erzielte die 2. Ecke; sichere Siegeschancen blieben in der Aufgeregtheit unausgenützt. Während Phönix in der Zwischenzeit kaum zu einigen Vorstößen über die Mittellinie kam, konnte Olympia in letzter Minute noch den Sieg an sich reißen. Eine Unsicherheit der Phönixverteidigung trat ein, als Beckerle gegen Spielende seinen Sturm verstärken wollte. Fast mit dem Abpfiff schoß Herweck für Olympia den vielbeifällten Siegestreffer. Damit hatte wie auch bereits eingangs erwähnt, ein überaus schönes Freundschaftsspiel einen Abschluß gefunden, das auf die erschienenen Zuschaueren seinen Propagandazweck nicht verfehlt haben dürfte. S.

Zu den Deutschen Schwerathletik-Meisterschaften in Mannheim

Die Festschrift für die am 8. bis 11. August in Mannheim stattfindenden Deutschen Meisterschaften auf dem Gebiete der Schwerathletik liegt nunmehr vor. Auf den ersten Blick ist ersichtlich, daß der Geschäftsführer des Verbandes, Carl Crezeli, eine ungeheure Arbeit geleistet hat, um alle die vielen Vorarbeiten zu leisten, die tatsächlich geleistet wurden.

Dem Ehrenpräsidium gehören an die Herren Reichspräsident Ebert, der badische Staatspräsident Dr. Köhler, Minister Remmele und Kultusminister Dr. Hellpach vom badischen Staatsministerium, Oberbürgermeister Dr. Weiß-Ludwigshafen und Polizeidirektor Bader-Mannheim. Das Protektorat über die Veranstaltung hat bekanntlich Herr Bürgermeister Dr. Walli-Mannheim übernommen. Die Wettkampfleitung liegt in den Händen des Reichssportwarts Hch. Brunner-Weingarten, das Schiedsgericht setzt sich zusammen aus den Herren Reichssportwart H. Brunner-Weingarten, Fritz Eichelrath-Essen und Alexander Bibler-Stuttgart. Das Schiedsgericht der Schönheits-Konkurrenz besteht aus den Herren Hermann Taufkirch, akademischer Bildhauer und Fachlehrer, und Michael Koch, Kunstmaler in Mannheim. Insgesamt haben sich 750 Einzelkonkurrenten gemeldet, außerdem eine ganze Reihe Tauziehmannschaften und Rundgewichtsriegen. Die Ringkämpfe werden zu gleicher Zeit auf 10 Ringmatten ausgetragen, wobei 63 (!) Kampfrichter fungieren werden. Daraus allein schon dürfte die Großzügigkeit der Veranstaltung hervorgehen.

Leichtathletik

* **Houben-Krefeld schlägt Paddock und Mourchison Amerika über 100 Meter.** Bei den Abendwettkämpfen am Mittwoch abend in Berlin gelang es dem deutschen Meister Houben-Krefeld die amerikanischen Meisterläufer Paddock und Mourchison über 100 Meter in 10,8 Sekunden einwandfrei zu schlagen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Neues aus aller Welt

— **Ein Familiendrama.** Ueber die Schreckenstat einer Mutter meldet der Kölner Polizeibericht: In der Nacht zum 4. d. M. hat eine in Köln-Kalkstock wohnende 27jährige Frau in ihrer Wohnung ihren beiden 1 und 3 Jahre alten Knaben mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten und dann durch Oeffnung der Pulsadern und durch einen Halsschnitt Selbstmord verübt. — Dem Vorfall waren Streitigkeiten mit dem Ehemann vorausgegangen. Nahrungssorgen lagen nicht vor.

— **Raubüberfall auf ein junges Mädchen.** Ein äußerst frecher Raubüberfall wurde am hellen Tage in Leipzig-Stötteritz verübt. Eine 22jährige Kontoristin der Firma Böttcher in L.-Stötteritz hatte vom Postscheckamt Geld geholt und war auf dem Wege nach ihrem Geschäft, als sie in der Eichstädtstraße in einer Schaufensterscheibe bemerkte, daß ihr ständig unbekannte Männer folgten. An der Ecke Eichstädt- und Papiermühlstraße wurde sie plötzlich von zweien der Verfolger niedergeschlagen und ihr eine Aktentasche mit 2000 Mark Inhalt geraubt. Einer der Räuber wurde zunächst von einem Zeugen des Ueberfalles mit dem Rade und später noch von einem Radfahrer, der hinzukam, verfolgt, in einem Hause aufgestöbert und der Polizei übergeben. Der Festgenommene, der zugab, mit zwei Komplizen die Kontoristin vom Postscheckamt aus verfolgt zu haben, ist der Steindrucker Richard Hofmann, 22 Jahre alt, im Nebenberuf Filmschauspieler. Die Komplizen sind der 23jährige Schlosser Otto Richard Heinze und der Trödler Josef Sziubas, 26 Jahre alt, sämtlich in Leipzig geboren. Heinze stand während der Tat mit einem geladenen Revolver bereit, einzugreifen, und Sziubas hatte die Unverfrorenheit besessen, sich am Einsammeln des Geldes mit zu beteiligen und sich bei der Firma Böttcher als Zeuge zu melden. Beide sind flüchtig.

— **Mit dem Tode bestrafter Leichtsinn.** Auf dem Müggelsee bei Berlin versuchten Sonntag Abend gegen 9 Uhr drei Insassen eines Paddelbootes (zwei Herren und eine Dame) sich an einen Dampfer anzuhängen. Dabei schlug das Boot um. Die drei Personen versanken in den Fluten. Bei dem Dunkel war eine Rettungsaktion des Dampfers unmöglich. Die drei Personen sind wahrscheinlich ertrunken.

— **Ein großes Eisenbahnunglück.** Ueber ein schweres Eisenbahnunglück, das am Montag früh 6.40 Uhr an der Warschauer Ostbahn sich ereignete, wird jetzt Näheres bekannt. Der von Siedlce kommende Personenzug stieß mit einer Rangiermaschine zusammen. Beide Maschinen sowie der Postwagen und ein angekuppelter Wagen 3. Klasse des Personenzuges entgleisten und wurden zertrümmert. Die anderen Wagen des Personenzuges wurden beschädigt. Ueber die Zahl der Toten und Verletzten werden genaue Angaben noch nicht gemacht. Die halbamtliche polnische Telegraphenagentur berichtet 10 Stunden nach dem Unglück, daß nach „Blättermeldungen" 40 Personen verletzt wurden, darunter 4 schwer. Der Führer der Rangierlokomotive ist seinen Verletzungen erlegen. Nach einer Privatmeldung sollen jetzt 50 Tote und Verletzte festgestellt worden sein. Keiner der Insassen des Zuges ist gänzlich unverwundet davongekommen. Zwei Weichensteller, die durch Fahrlässigkeit das Unglück herbeigeführt haben sollen, wurden verhaftet.

— **In einem Gummiball über den Niagara.** Bobby Leach, der einzige lebende Mensch, der bisher glücklich die Niagarafälle befahren hat, bereitet sich zu einer neuen Fahrt auf den größten Wasserfall der Welt vor. Während er bei seiner ersten glücklichen Ueberquerung eine Stahlröhre benutzt hatte, will er jetzt die Fahrt in einem großen Gummiball antreten, den er für seine Zwecke hat anfertigen lassen. Er will sich in diesem Ball aus einem Flugzeug in die reißende Strömung der kanadischen Seite werfen lassen und dann den Katarakt herunterschießen. Diese etwas umständliche Art, in den Niagarafall zu gelangen, wählt er deshalb, weil sowohl die kanadische Regierung wie die der Vereinigten Staaten den Versuch, von der Küste aus in die Fälle zu gelangen, aufs Strengste verboten haben. Da von der Luft aus kein Verbot vorliegt, so hofft er, auf diese Weise straflos zu bleiben. In dem Ball, der 4 Fuß dick ist, befindet sich eine Hängematte, in der Leach bei seiner gefährlichen Fahrt liegen wird; er hält sich dabei an einem Ring fest, um bei den raschen Umdrehungen stets aufrecht zu bleiben. Es ist für Luftzufuhr gesorgt, die ihn eine Stunde am Leben erhält.

Bitte

achten Sie bei Antritt Ihres diesjährigen Erholungsurlaubes darauf, daß Ihr Antrag

um Nachsendung

unseres Blattes **vor** Ihrer Abreise in unseren Händen ist, damit keine Verspätung in der Lieferung eintritt. Erforderlich ist, daß die Adresse, **wohin** die Zeitung versandt werden soll, **genau und deutlich** geschrieben ist, ferner die Angabe **der Wohnung, wie lange** die Nachsendung erfolgen soll und schließlich, ob die Zustellung

des „Mannheimer General-Anzeigers"

in die Wohnung weiter gewünscht wird oder für die Dauer der Abwesenheit **zu unterbleiben hat.** Der Arbeitsvereinfachung wegen wird um Voreinsendung der Gebühren höflichst gebeten. Die Gebührensätze betragen:

wöchentlich
Für ein bereits abonniertes Exemplar ..... Mk. 0.60
Ausland Mk. 1.20
Für ein besonderes bestelltes Exemplar .... Mk. 1.50
Ausland Mk. 2.40

Der Verlag.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Vom elsässischen Kalibergbau

Die nördlich und nordwestlich von Mülhausen gelegenen Kaligruben des Elsaß zerfallen augenblicklich in zwei Gruppen: 1. die vier Gruben der Kali-A.-G. Sainte-Thérèse — Generaldirektor Cussac — im Norden des Beckens: Alex. Rudolf Battenheim und Sainte-Thérèse; 2. die ehemals unter Sequester stehenden Gruben mit 10 anderen Konzessionen: Amelie, Max, Marie, Marie-Louise, Joseph, Else, Ferdinand, Anna, Théodor und Prinz Eugen.

Durch Urteil des Mülhauser Gerichtshofes vom 22. April 1924 sind die — von Generaldirektor P. de Retz geleiteten — Sequestergruben dem französischen Staat als Eigentum für den Betrag von 200 Millionen Franken, zahlbar in 20 Jahren, zugesprochen worden. Der Verkaufsvertrag wurde am 24. Mai 1924 durch den zuständigen Minister unterzeichnet. Demnach zerfällt das elsässische Kalibecken zurzeit offiziell in zwei Teile: das eine der Privatindustrie gehörig, das andere Staatseigentum und Staatsbetrieb. Indes erfolgt der Absatz der Produktion gemeinsam durch die Elsässische Kali-Handelsgesellschaft, die die Aufträge je nach der Natur der geförderten Salze verteilt.

Trotz der Wechelfälle der Uebergangszeit nach dem Kriege ist die Produktion des Beckens, mit Ausnahme des Krisenjahres 1921, ständig rasch gestiegen. Die stärkste Ausbeutung von Rohsalzen in den 5 letzten Jahren vor dem Waffenstillstand war die des Jahres 1913 mit 350 000 t. Seit dem Waffenstillstand betrug die Produktion insgesamt (in Tonnen Rohsalz): 592 000 im Jahre 1919, 1 221 513 im Jahre 1920, 903 134 im Jahre 1921, 1 326 726 in 1922 und 1 577 736 in 1923. Im ersten Halbjahr 1924 belief die Produktion sich auf 840 810 t; sie dürfte also auch in diesem Jahre die des Vorjahres übersteigen.

Nach Mitteilung aus Verwaltungskreisen sind die Produktionsmöglichkeiten noch erheblich höher als die erzielten Ergebnisse. Die Gesellschaft Sainte-Thérèse mit vier in Betrieb befindlichen Schächten produziert augenblicklich 2000 t täglich, könnte jedoch 2400 t liefern. Die ehemals unter Sequester stehenden Gruben mit 12 im Betrieb befindlichen Schächten (von 13 vorhandenen) produzieren augenblicklich 9000 t täglich, während eine Steigerung bis auf 12 000 t in Aussicht genommen wird. In Zukunft wäre demnach mit einer täglichen Produktionsfähigkeit von insgesamt 14 500 t zu rechnen, d. h. ungefähr 4 Millionen t Rohsalz im Jahr.

Was den Absatz betrifft, so nennt die Société Commerciale des Potasses d'Alsace — Verwaltungspräsident Ferdinand Vogt, Generaldirektor Le Cornec — die folgenden Ziffern:

Versand in Tonnen Reinkali (K 2 O) für die Gesamtheit der elsässischen Kaligruben

Jahre	Frankreich	Ausland	Zusammen
1919	47 053	44 949	92 002
1920	89 414	109 652	199 066
1921	54 474	48 184	102 658
1922	66 287	161 388	227 075
1923	81 000	172 500	253 500

Für die 6 ersten Monate des laufenden Jahres 1924 gibt die Kali-Handelsgesellschaft eine sehr erhebliche Vermehrung der Auslandsverkäufe in den Hauptorten an, ohne jedoch bestimmte Ziffern zu nennen.

Außerhalb Frankreichs sind die Hauptkunden: Belgien und Luxemburg, Vereinigte Staaten, Großbritannien, Schweiz und Italien.

Der Staatsbetrieb der elsässischen Kaligruben gilt nur als eine vorübergehende Erscheinung. Die französische Deputiertenkammer hat bereits unterm 21. Februar 1923 die Verpachtung beschlossen, und diese Vorlage ist seit dem 15. März 1923 in Händen des Senats. Nach dieser Gesetzesvorlage sollen die elsässischen Kaligruben für die Dauer von 75 Jahren an eine einzige französische Aktiengesellschaft verpachtet werden, die unter Beteiligung der Arbeiterschaft gegründet werden soll. Das Kapital dieser Pachtgesellschaft soll folgendermaßen zusammengesetzt sein: 50 Proz. die landwirtschaftlichen Genossenschaften, 10 Proz. die französischen Industriellen, die Kali fabrizieren oder verwerten, 5 Prozent die Kriegsbeschädigten Elsaß-Lothringens, 15 Prozent elsaß-lothringische Genossenschaften, 15 Prozent französische Kuxeninhaber, 5 Prozent die Belegschaft der Gruben.

Die Industrie erwartet und verlangt die baldmöglichste endgültige Entscheidung. Ob nun der Senatsbeschluß im Sinne der von der Kammer beschlossenen Verwaltung ausfällt, oder ein anderes System, z. B. ein Staatsamt (Office National) nach dem Vorbild der französischen Saargruben oder der Stickstoffverwaltung, mit der Ausbeutung der elsässischen Kaligruben betraut wird, jedenfalls wird die Direktion des weitschichtigen und verantwortungsvollen Unternehmens in breitem Ausmaße selbständige Befugnisse zugeteilt erhalten.

Zur Interessengemeinschaft Heinrich Lanz, Mannheim R. Wolf A.-G., Magdeburg

hört die Frkf. Ztg. noch, daß genau so, als ob es sich um zwei Aktiengesellschaften handelte, in Zukunft unter Mitwirkung des Interessengemeinschaftsausschusses die Bilanzen der beiden Unternehmungen aufgestellt und die Gewinne zusammengeworfen werden, um dann nach einem bestimmten Schlüssel aufgeteilt zu werden. Es ist geplant auf Grund noch vorzunehmender eingehender gegenseitiger Betriebsstudien eine Teilung des Produktionsprogramms der beiden Unternehmungen in die Wege zu leiten, um in der Richtung der Typisierung in der Fabrikation und der Zusammenfassung der Verkaufsorganisation das höchst mögliche Maß von Unkostenminderung zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der beiden Unternehmungen zu erreichen.

Wie uns hierzu mitgeteilt wird, entspricht der letzte Teil vorstehender Notiz einigermaßen der Wahrheit. Die Typisierung sei beabsichtigt, jedoch noch nicht zur Sprache gekommen. Solange diese Idee aber nicht gelöst sei, können auch keine bestimmten Formulierungen getroffen werden. Was die Mitteilung über die Zusammenlegung der Gewinne betrifft, so entspricht diese nicht den Tatsachen. Lanz bleibt für sich als offene Handelsgesellschaft.

Abschlüsse im Ronnenberg-Konzern

Der Gesamtabsatz des Konzerns betrug im Berichtsjahre 1923: 434 475 dz K_2O gegen 604 790 dz im Vorjahre. Das Steinsalzgeschäft, von dem man eine gute Entwicklung erwartete, brachte eine große Enttäuschung.

Alkaliwerke Ronnenberg

Auf dem Werk Ronnenberg I sind in der im Vorjahre neu in Angriff genommenen 750-Meter-Sole die Salze in gleicher Güte angetroffen worden wie auf den übrigen Solen. Ferner ist eine Glaubersalzfabrik eingerichtet worden, die Ende des vorigen Jahres in Betrieb genommen wurde. Mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Bittersalzfabrik ist begonnen worden. Auf dem Werk Ronnenberg II wurde auf der 450-Meter-Sole ein neues, gleichwertiges Kalilager angetroffen. Auf der Grube des Werkes Ronnenberg III war der Betrieb normal und verlief ohne Störung. Bilanz: Betriebsgewinn 134 653 Bl.ℳ, von dem 79 735 Bl.ℳ Abschreibungen und Rest auf neue Rechnung.

Gewerkschaft Riedel

Die Aufschlüsse auf der Hauptfördersole waren weiter zufriedenstellend. Betriebsgewinn 53 227 Bl.ℳ, 17 899 Bl.ℳ Abschreibungen und Rest vorgetragen.

Gewerkschaft Hildesia

Die in Angriff genommenen Vorrichtungsarbeiten für eine spätere Mehrförderung an Kalisalzen wurden zunächst weitergeführt, gegen Ende des Jahres jedoch wieder eingestellt, um Arbeitskräfte frei zu bekommen. Betriebsverlust 18 499 Bl.ℳ auf neue Rechnung.

Gewerkschaft Mathildenhall

Das Programm für die weiteren Arbeiten bei dem Schachtabteufen f. d. Jahr 1923 ist durchgeführt. Der Schacht ging gegen Ende des Jahres bis zu einer Teufe von 302,5 m.

Gewerkschaft Deutschland

Im Grubenfelde wurden weitere Aufschlüsse auf Kali nicht getätigt. Betriebsverlust 31 219 Bl.ℳ auf neue Rechnung.

Gewerkschaften Ilberstedt und Anhalt

Der Betrieb verlief über und unter Tage ohne Störung. Betriebsgewinne bei Ilberstedt 8949, bei Anhalt 1892 Bl.ℳ. Hiervon bei Ilberstedt 5064 und bei Anhalt 225 Bl.ℳ Abschreibungen, Rest auf neue Rechnung.

Kaliwerk Benthe A.-G., Hannover

Gesellschaft wurde zur Finanzgesellschaft des Ronnenberg-Konzerns ausgestaltet. Zur Durchführung dieses Zweckes wurde das Kapital von nom. 2 000 000 ℳ auf nom. 4 000 000 ℳ erhöht. Um eine einheitliche Geschäftsführung zu erleichtern, wurden die bisherigen Werkstätten und Anlagen an eine neue G. m. b. H. Bentherwerk, Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H. überlassen. Das gesamte Kapital dieser Gesellschaft befindet sich zum dauernden Besitz in Händen des Kaliwerks Benthe. Durch diese enge Zusammenfassung ist es ermöglicht, die neuen Fabrikationszweige des Ronnenberg-Konzerns durch die Betriebsanlagen des Kaliwerks Benthe zu unterstützen. Ueberschuß von 37 502 Bl.ℳ auf neue Rechnung.

Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 5. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 29. Juli (188,5) um 1 Prozent auf 119,7 gestiegen. Von den Hauptgruppen erhöhten sich in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 108,1 auf 109,9 oder um 1,7 Prozent, davon am meisten die Gruppen Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 123,2 auf 126,7 oder um 2,8 Prozent, während die Gruppe Industriestoffe mit 138,0 gegen 137,9 ungefähr gleich blieb. Die Inlandswaren stiegen von 110,8 auf 112,2 oder um 1,3 Prozent, die Einfuhrwaren blieben mit 157,1 fast unverändert. Für den Durchschnitt des Monats Juli ergibt sich gegenüber dem Vormonat eine Senkung der Großhandelsindexziffer von 115,9 auf 115,0 oder um 0,8 Prozent. Von den Hauptgruppen fielen die Industriestoffe von 149,6 auf 139,1 oder um 7 Prozent, ebenso die Einfuhrwaren von 165,0 auf 158,3 oder um 4,1 Prozent. Demgegenüber stiegen in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 97,9 auf 102,2 oder um 4,4 Prozent, die Inlandswaren um 0,3 Prozent auf 106,4.

)o(**Sunlicht-Gesellschaft A.-G. Mannheim-Rheinau.** Die von einem Aktionär gegen die General-Versammlungs-Beschlüsse vom 21. Dezember 1923 und 29. Januar 1924 angestrengten Anfechtungsprozesse sind durch einen zwischen den Parteien geschlossenen Zwischenvergleich erledigt worden. Der Inhalt des Vergleiches selbst ist noch nicht festgelegt.

-!- **Micum-Verträge.** Wie uns die Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, besitzt sie eine Zusammenstellung der mit der Interalliierten Rheinlandkommission bzw. Micum getätigten Verträge, aus der Industriezweig, Datum des Abschlusses, Gültigkeitsdauer, Höhe der Abgabe usw. zu ersehen ist. Die Zusammenstellung steht Interessenten während der Geschäftsstunden zur Einsichtnahme unentgeltlich zur Verfügung.

* **Essener Steinkohle — Henschel u. Sohn.** Wie verlautet, schwebt zwischen den beiden Unternehmungen über den zwischen ihnen abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrag ein Prozeß. Ueber diese Veranlassung wird der Rhein.-Westf. Ztg. gemeldet, daß die Essener Steinkohlen-Bergwerke A.-G. beginnen, den Vertrag, wenigstens in der vorliegenden Form, nicht durchführen zu wollen. Diese Haltung werde auf einen vom Lothringen-Konzern zu den Essener Steinkohlen übergetretenen Finanzmann zurückgeführt. Nach dem Vertrage soll Henschel 65 Prozent Essener Steinkohlen-Aktien bekommen und die Essener Steinkohle ungefähr als Hauptbesitzer von Henschel betrieben werden. Der neue Interessengemeinschaftsvertrag sei auf Vorschlag von Henschel zur Ersparung der Kosten nicht notariell eingetragen.

* **Colonia, Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-A.-G. in Köln.** Wie die Köln. Ztg. erfährt, hat die Verwaltung des Unternehmens ihr an „Unter Sachsenhausen-Maria-Ablaß-Platz" gelegenes Grundstück mit sämtlichen Gebäuden für den Preis von 2½ Mill Goldmark an die Felten u. Guilleaume Carlswerk A.-G. in Köln-Mülheim, verkauft. Bekanntlich hat die Kölnische Unfall-Versicherungs-A.-G. ein neues, großes Gebäude in der Oppenheimstraße errichtet, wohin auch die Colonia, Kölnische Feuer bereits übergesiedelt ist. Wie weiter verlautet, wird die Felten u. Guilleaume A.-G. das neu erworbene Anwesen zu eigenen Zwecken benutzen.

-w- **Zur Einführung der Goldkrone in Estland.** Nach einer Privatmeldung der Textil-Woche aus Reval hat die Regierung am 1. August eine Anzahl neue Valutabestimmungen in Kraft gesetzt. Danach sind künftig Bankrechnungen, Finanzwechsel etc. in Goldkronen auszustellen, wobei eine Goldkrone = 100 estnische Mark umgerechnet wird. Ferner hat die Regierung beschlossen, eine Kontrolle über den An- und Verkauf von ausländischen Valuten einzuführen.

Devisenmarkt

Die Mark kam heute früh mit 4,19 für den Dollar aus Amerika. London gegen Paris 81,35, Dollar gegen Paris 18,23 Franken. Paris notierte in Amsterdam 7,03, London gegen Schweiz 23,66, Paris gegen Schweiz 29,10, London gegen Holland 11,56½, Holland gegen Schweiz 48,90.

In Goldpfennig ausgedrückt notierte heute früh der französische Franken mit 23,04 Pfg., der belgische 21,30, der Schweizer 79,20 der italienische Lire 18,52 Pfg., der holländische Gulden 1,62 ℳ, das englische Pfund 18,74 ℳ und Stockholm 1,12 ℳ.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

-:- **Mannheim**, 6. Aug. Die Tendenz war ziemlich unverändert, doch war das Geschäft sehr lebhaft. Von Bank-Aktien wurden Rhein. Creditbank zu 2,6 und Rhein. Hypothekenbank zu 3¾ umgesetzt. In Badischen Anilin erfolgten Abschlüsse zu 17,25, in Rhenania zu 5,50, Sellindustrie zu 5, Benz zu 3¾, Mannheimer Gummi zu 1,75, Mez Söhne zu 2¾, Neckarsulmer zu 4,75, Pfälz. Nähmaschinen zu 2,25, Rheinelektra zu 7,75, Freiburger Ziegelwerke zu 2 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 3,6. Von Brauereien notierten: Durlacher Hof 19 bez. G., Ganter 15 G., Sinner 7 G. und Werger, Worms 15 G., von Versicherungs-Aktien Badische Assekuranz 60 G.

Waren und Märkte

Bremen, 6. Aug. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfd. 33,93 (33,60) Dollarcents.

Magdeburg, 6. Aug. **Zucker** prompt 26¼—26¾ Goldmark, Lieferung innerhalb 4 Wochen 26¼—26½—26¾, fest.

:: **Londoner Goldpreis.** Laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger beträgt der Londoner Goldpreis ab heute für eine Unze Feinggld 92/8 sh.

Berliner Metallbörse vom 6. August

Preise in Festmark für 1 Kg.

	5.	6.		5.	6.
Elektrolytkupfer	126,25	128,25	Aluminium in Barren	—	—
Raffinadekupfer	1,12-1,14	1,13-1,15	Zinn, ausländ.	4,8 -4,90	4,95-5,05
Blei	0,60-0,62	0,60-0,62	Hüttenzinn	4,70-4,80	4,85-4,95
Rohzink (Vz.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	2,-0-2,40	2,30-2,40
do. (fr.Verk.)	0,58-0,60	0,58-0,60	Antimon	0,65-0,67	0,66-0,68
Plattenzink	0,50-0,52	0,50-0,52	Silber für 1 Gr.	90,75-91,25	91,—-91,50
Aluminium	2,20-2,30	2,20-2,30	Platin p. Gr.	—	—

London, 6. August (WB) Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t. v. 1016 kg.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
KupferKass	64.25	64.25	bestselect.	68.—	68.—	Blei	32.90	32.75
do. 3 Monat	65 13	65.25	Nickel	130.—	130.—	Zink	32.39	32.50
do. Elektrol.	68 25	68.50	Zinn Kassa	257.—	257.75	Quecksilb.	13.50	13.50
						Regulus	50.—	50.—

Schiffahrt

Ein Gesetzentwurf wegen Uebertragung der staatlichen Hafenanlagen

zu Duisburg-Ruhrort an eine A.-G., der der Staatsrat zugestimmt hat, ist dem Landtag zugegangen. Für die dringend erforderlichen Neubauten usw. werden 7—8 Millionen Goldmark benötigt. Die Umstellung der seit 1905 zusammengeschlossenen staatlichen und städtischen Hafenanlagen in eine Handelsgesellschaft soll dem Hafen die Möglichkeit selbständiger Geldbeschaffung am allgemeinen Kapitalmarkt geben. An der Gesellschaft wird der Staat mit 51 Prozent, die Stadt Duisburg mit 49 Prozent beteiligt sein. Da aber der Wert der von der Stadt einzubringenden Hafenanlagen hinter dem Wert der fiskalischen Häfen zurückbleibt, hat Duisburg außerdem eine Bareinlage von 2½ Mill. Goldmark zu leisten. In dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ist der Staat mit 8, die Stadt mit 7 Stimmen vertreten. Den Vorsitz im Aufsichtsrat führt der jeweilige Oberbürgermeister von Duisburg. Der Aufsichtsrat soll bei seiner Geschäftsführung Sachverständige aus Handel und Gewerbe heranziehen. Die jährliche Dividende ist auf 5 Prozent begrenzt.

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen Juni 1924

Infolge der Verminderung der Kohleneinfuhr nach den Streiks in den deutschen Kohlenbezirken, und wegen der Beendigung der regelmäßigen Frühjahrsverschiffungen, auf die im Seeverkehr fast stets eine ruhigere Zeit zu folgen pflegt, aber auch infolge der schwierigen Wirtschaftslage Deutschlands ging der Schiffsverkehr in den 19 wichtigsten Seehäfen gegen den Mai um fast 8 Prozent zurück, der Auslandsverkehr allein etwas weniger. Außer dem Verkehr von Schiffen der Vereinigten Staaten und von Schweden zeigten alle wichtigeren Flaggen einen Rückgang. Etwa ¾ der bedeutendsten deutschen Seehäfen hatten nach den Angaben des Statistischen Reichsamts eine Verkehrsverminderung zu verzeichnen, die jedoch in Stettin nicht ganz so groß wie in Danzig, in Hamburg dagegen größer als in Antwerpen und Rotterdam war. Immerhin war auch im Berichtsmonat die Hamburger Schiffahrt umfangreicher als in seinen beiden Hauptwettbewerbshäfen, in den ersten 6 Monaten zusammen, aber etwas kleiner als in Antwerpen.

Im ersten Halbjahr 1924 betrug der Verkehr in den 19 wichtigsten deutschen Seehäfen 28,5 Mill. B.-R.-T. gegenüber 30,5 Mill. N.-R.-T. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, d. h. 2,0 Mill. N.-R.-T. oder 6,6 Prozent weniger. Diese Verkehrsminderung dürfte zum großen Teil auf die gegenüber dem Vorjahr stark verringerte Einfuhr englischer Kohlen zurückzuführen sein. Der Verkehr deutscher Schiffe war etwas umfangreicher als 1923.

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 6. August

Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag:
4½—4¾ Pfg. ab Ruhrhäfen nach Rhein-Mainstationen
5 Pfg. ab Kanal nach Rhein-Mainstationen
(20 Tage Garantie freie Rücklieferung nach Ruhrort oder in Fracht 1,20 ℳ bzw. ab Kanal 1,40—1,50 ℳ pro Tonne nach Mannheim.)

Exportkohle nach Rotterdam:
80 Cents bei freiem Schleppen.
Geschäft unverändert.

Schiffsbewegungen der White Star Line und American Line

D. Adriatic am 20. 7. von Queenstown; D. Baltic am 19. 7. von New York; D. Belgenland am 19. 7. von London; D. Canada am 19. 7. in Quebec; D. Cedric am 20. 7. in Liverpool; D. Celtic am 21. 7. in New York; D. Doric am 19. 7. von Glasgow; D. Homeric am 19. 7. in Southampton; D. Lapland am 19. 7. von New York; D. Majestic am 19. 7. von New York; D. Megantic am 20. 7. in Liverpool; D. Olympic am 23. 7. von Southampton; D. Pittsbourgh am 15. 7. von New York; D. Regina am 19. 7. von Montreal und Quebec; D. Zeeland am 16. 7. von Southampton; D. Medic am 18. 7. ausg. in Sydney; D. Persic am 19. 7. von Liverpool nach Australien; D. Suevic am 19. 7. heimk. in Durban; D. Minnekahda am 19. 7. von Hamburg; D. Mongolia am 21. 7. in Hamburg.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	31.	1.	2.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	31.	1.	2.	5.	6.	7.
Schusterinsel	3.06	3.18	2.96	2.81	2.77	2.71	Mannheim	4.72	5.85	5.80	4.95	4.84	4.78
Kehl	3.79	4.00	4.00	3.96	3.82	3.77	Heilbronn						
Maxau	5.54	5.68	5.67	5.74	5.67	5.61							
Mannheim	4.84	5.24	5.42	5.02	5.01	4.89							
Maub		3.20	3.30	3.13	3.15								
Köln	3.01	3.07	3.07	3.11	3.23	3.27							

Rheinwasserwärme . . . . . 18° C

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: i. V. Kurt Fischer; für Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: J. Bernhardt.

MARCHIVUM

Industrie- und Handels-Anzeiger

Architekten
Fritz Bauer, Architekt L 12, 12. B.D.A., Tel 7575
R. Dirr, B.D.A. P 3, 14 Tel. 8562, 8493 u. 9492
J. Hage & H. Veil, B.D.A. D.W.B., Prinz-Wilhelm-str. 23 Mhm., Tel. 5470
W. Leonhardt, L 13, 12a Tel 2306. Villen, Wohnhäuser, Raumkunst, Industrielle Bauwerke
Marx & Wagner B.D.A. L 2, 12. Tel. 7291.
Emil Reichert, Architekt B.D.A. Mannheim, Elisabethstr. 4 Tel. 1077.
Heinrich Slangen, Architekt B.D.A. Tel. 7619.
Th. Walch, B 6, 8

Armaturen
W. Riethelmer, R 7, 32 u. Traitteurstr. 52, Tel. 3094 u. 7561

Techn. Asbest- u. Gummi-Fabrikate
Karl Fritz, C 7, 7a Tel. 116 und 8513

Ausstatt.-Artikel
N.A. Grünbaum, D 4, 6 Tel. 2301, Wäschefabr.

Autogen-App.
A. F. Drössel
Ingenieurbüro
Collinistraße 31.
Tel. 6815 und 8089.

Automobile
Autohaus Mussbafen Elisabethstr. 5. Tel 4184 Vertr. der G.D.A.

Automobile Zubehör
ADLER
Akrema, M 7, 9a. Tel. 806 — 514.

Auto-Gummi-Rep.
Fr. Betz, Q 5, 2.

Back- u. Zuckerwarenfabrik
Oskar Bosch, S 6, 31

Baugeschäft
Selbsthilfe e G m b H R 7, 50, Tel 8701 Ausführung von allen einschl. Maurer-, Beton-, Steinhauer-, Gießer-, Dachdecker-, Zimmerer- u. Malerarbeiten u. sämtl. Reparat

Baumaterialien
Josef Krebs, Friedrichsfelderstr. 38.

Büro- u. Betriebs-ORGANISATION
HAOGE
MANNHEIM
Charlottenstr. 8 Telefon 436'

Büromöbel und Schreibmaschin.
Büromöbel u. Schreibmaschinen liefert äußt preiswert Carl Rogenbogen, R 7, 5. Tel. 1431

Bürsten-Fabr.
Wilh. Kritter, Bürstenfabrik, U 6, 16 Tel. 5524

Dachdeckerei
Lronh. Schramm Mch. Lanzstr. 21, T. 6632
Georg Wühler, M 7, 20. Tel. 1144

Dauerwäsche u. Toilette-Artikel
S. Awerbuch, en gros B 2, 7 Tel. 1973

Eisenhandlg.
Stromeyer-Eisenhandel G m b H., B 6, 5 Schrott

Eisen- u. Metallgießerei
R. Graf, Telefon 591

Eisenwaren
W. Riethelmer, R 7, 32 u. Traitteur-Strasse 52 Tel 3094 und 7561.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Grunewald & Burkhard G m b H, Langstr 43 Tel. 4383.
Wilh. Kübler, S 4, 18 Tel 2368, S 3, 3.

Elektro-Motoren und -Material
W. Riethelmer, R 7, 32 u. Traitteurstr. 52, Tel. 3094 u. 7561

Elektrotechnik
W. Berg, Ing., Tel. 6017 Gen.-Vertret für Hoch u. Niederspannung.
M. Engelhardt, Elektro Install., Radio-Anlagen Rheinhäuserstrasse 12. Tel. 910
W. Riethelmer, R 7, 32 und Traitteurstr. 52 Tel 3094 u. 7561.

Elfenbeinschnitz.
Gustav Ganster H 7, 28.

Emaillier-Anstalt
Reparaturwerkst f Fahr- u. Kraftfahrzeuge, M.-Neckarau, Luisenstr 39

Fahrrad-Großh.
Masch. Vertr. - Gesell. Weinheim, G m b H Weinheim, Tel 314.

Farbenfabrik
Georg Thiess, G m b H Gegr. 1891 Tel 129 und 9202

Faßgroßhandlg.
L. Böhm, Neckarvorlandstr 49–53, Tel 2112

Fenster u. Türen
P. Hornig, M.-Neckarau, Schulstr. 11, Tel 55..

Futterartikel — Sämereien
Philipp Hoffmann, Käfertalerstr. 17, Telephon 6819, Sämereien, Getreide, Mehl- u. Futtermittel.

Fourniere und Sperrholz
Hch. Halberstadt, G 6, 4

Futterstoffe
S. Lehmann sr., L 12, 6, L 10, 15 Tel. 2647.

Gardinenfabrik
Aktien-Gesellschaft für Gardinenfabrikation, N 2, 14, T. 9178 u. 9130

Geometer
Elbmeele, A 4, 5. T. 3658.

General-Agentur für Glasversich.
A. Schweikert, Pr.-Wilhelmstrasse 23.

Glashandlung
Verein Mannh. Spiegelfabriken Peter & Cie. u. F. Lehmann A.-G.

Güterbestätterei
M. Kaufmann, Q 5, 7, T. 17..

Holzhandler
Heinrich Gastelger B 7, 28 G m b H. Tel 2915

Immobilien- und Finanz-Büros
K. H. Geisinger & Co., Mannheim, R 3, 10 Tel. 8402 u. 2951

Karosseriebau
Spez. Auto-Kühler-Werkstätte, C. Bossert, N 4, 17

Kassenschrank-Fabrik
L. Schillers, D 1, 3, Paradeplatz, Tel. 6083

Kisten
A. Goldmann sen., Kirchenstr. 9, Tel. 892

Klaviertransp.
L. Ludwig, H 4, 3, Telephon 34 u. 48.

Kohlengr.-Hdlg.
Kohlen, Koks, Briketts Gernauer & Co., G.m.b.H.
A. Schantz, N 7, 8, T. 1817
H. Wellenreuther, G.m.b.H., Tattersallstr. 18 Tel. 8287-9700

Kohlenhandlung
H. Maier, G. m. b. H. Kohlen, Koks, Briketts u. Holz. Hauptlager:
Krappmühlstr. 18-20, Neben-Lager Käfertalerstr. 51-63 H. Gesch.-Zimmer Q 5, 9 Tel 9357
Mannh. Kohlenhandels-G.-s. B 7, 1 Tel 1241
Trefz & Co., O 7, 19, Tel. 3802 und 9479

Kunst-Bauschlosserei
H. Steinmüller, M 2, 5, T. 3897. Am schmiedeeis. Treppen, Gittern, Toren, Anschlagarbeiten, Marquisen, Jalousien und dergl. Sämtl. Reparat billigst.

Lamp. u. Schirme
Peter Bucher
L 6, 11

Landw. Masch.
Trapp & Decker G. m. b. H. B 3, 2. Tel. 5173.

Lastkraftwagen-Verkehr
„Krams" G. m. b. H. T. 6754. Transp. jed. Art

Lebensmittel-Großhandlung
„Isch" J. Schnepf, C 3, 18 Karlsr., Amalienstr. 79.

Likörfabrik
W. Kraut, E 3, 10, T. 283

Manufakturwar.
Ludw. Strauss & Cie., G. m. b. H., P 1, 7a.

Metallgiesserei
Mannh. Metallgiesserei Müller & Merck, G.m.b.H. Neckarvorlandstr. 13/14 Tel. 8181.

Metzgerei-Einrichtungen
Gebr. Scheuer.

Möbelindustrie
Bauer & Walter, Weinheim, Wilhelmstr. 5–7. Telephon 816.

Joseph Reis Söhne, gegr. 1867, T 1, 4.
H. Schwalbach Söhne, B 7, 4, Telephon 6805

Möbellager
J. Pierschütz, S 3, 4. Spez. in gedieg. Schlafzimm.

Möbel-Spezialhaus
A. Straus & Co., J 1, 12, enorme Auswahl in Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer

Möbel- u. Raum-Kunst
P. Rötter, H 5, 1-4 T. 1361

Motor- und Betriebsstoffe
„Beolag" Benzin-Benzol-Oel, A.-G.

Motorräder und Zubehör
Fahrzeug- u. Motorenfabrik, A.-G., Bellstr. 30-32, Tel. 8444

Oel-Gasfeuerung
F. K. Bötsch, U 4, 5. Tel. 4186, für Kessel

Oele und Fette
„Beolag" Benzin-Benzol A.-G.
Gilg's Lederöl z. Pflege von Treibriemen, Geschirren, Sattelzeug, Schuhzeug. Generalvertretung Oskar Laun Nachfolg., Krappmühlstr. 27, Tel. 1315.
H. Querengässer, E 7, 14, Tel. 6688

Tico, Getriebefett, Gen.-Vertr. O. Laun Nachf., Krappmühlstr. 27, T. 1315

Orthop. Werkst.
Max Rösch, M 7, 23 u M 3, 5 Tel. 2463. Anfertigung v. künstl. Gliedmaßen

Papiergroßhdlg.
H. Kerber Seckenh. Str 47
S. Wegmann, U 4, 1 T. 7754

Parfümerie- und Toilettenartikel
K. Berghäuser, N 4, 24 Tel. 3193

Reisegepäck-Versicherung
Rabus & Stoll, L 2, 14, Tel. 133.

Rolladen- und Jalousiefabrik
Stierlen & Hermann Tel. 2002.

Säckefabrik
J. & T. Böhn, Ludwigshaf. Rheinhäuserstrasse, 16

Schnittwaren
L. Pfeiffer, Binnenhafenstr 16

Schrauben, Muttern, Nieten
Gottschalck & Dicker Nachf. Mannheim.

Spezial-Werkst. f. autog. Schweiß- u. Scheidarbeiten
W. Villhauer, Friedrichsfelderstr. 42.

Seifen
S. Gauß, Chem. Fabrik, Q 7, 10.

Spedition
Steinacher & Raeff, G.m.b.H. Tel 8425 u. 8093

Stahl
Friedrich Hausen, T 6, 31—32, Telephon 7357

Stahlwaren
M. Hofmann, U 1, 9.

Edel-Stahl und Eisen (blankgezogen)
Karl Schlosser, C 7, 20

Stempel u. Schild.
Stempelfabr. Adelsheim O 6, 1.
Gg. Wacker, M.-Neckarau

Tabakw.-Fabr.
Karl Mocker, J 1, 3–4, en gros en detail

Tabakw.-Großh.
Max Eisenberg, S 3, 15

Teigwaren
Frdr. Schink, Q 4, 16, Telephon 9462

Treibriem.-Fabr.
J. Schweitzer, Tel 213

Teppiche
Gardinen — Möbelstoffe
Hch Hartmann, H 4, 21 Tel 5090

Treuhand-Ges.
Südd. Finanz- u. Bücher-Rev.-G.m.b.H., L 2, 7, Tel. 7349
Treuhand Kurpfalz Akt. Ges., Sitz Mannheim

Versicherungen
Mannheimer Versicherungsgesellsch. L 15, 13, empfiehlt ihre Reise-, Unfall-Versich v. Wochen- bis Jahresdauer, Tel. 1797
H. Martin, L 8, 6, Tel. 6328 Auto, Einbruchspol. Be Ankauf von Kraftwagen. Kredit-Versich sowie aller übrigen Branchen.
Hans Mord, Mannheim, P 3, 1. Versicherungen aller Art. Telegr.-Adr. Mord Mannheim, Tel. 660 und 3045.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft, Bez.-Dir. H. Schürmann L 8, 9. Tel. 670, Feuer, Transport, Glas, Wasserschaden, Einbruch, Unfall- u. Haftpflichtversicherungen.
Konzern, Vaterländische Elberfeld. Gegr. 1822 Garantiemittel: 20000000 - Goldmark Versicherungen all. Art Zeitgemäße Versicherungs-Formen. Bez.-Direktion W. Rothe, Mannh. O 6, 7. Tel 1110

Weine und Branntweine
Ph. Knauber & Söhne G. m. b. H., U 1, 12

Carl Kuenzer, D 1, 10 Tel. 6271. I. Spezial-Geschäft Mannheim

Werkzeuge
Gebr. Axt, S 6, 36.

Werkzeuge und Maschinen
Wilh. Berg, Ing., Tel 6017 Telegr.-Adr.: Hochspannung

H. Hommel
Kom.-Ges.
Mannheim
Telefon: 445, 2045, 7929, 7930, 7931.
Erstes, größtes Spezial-Geschäft für Qualitätswerkzeuge u. Werkzeugmaschinen mod. Konstruktion am Platze.
Fabrikation: Hommelwerke G m b H Mannheim-Käfertal. Werkzeug-Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld.

A. F. Drössel
Ingenieurbüro, Collinistr. 31, Tel. 6815 u. 8089.

Zentr.-Heizungen
H. Clausen, Hansahaus T. 7939, Zentralheizbau u. Wärmewirtschaft.
K. Hill, Weinheim a. d. B.

Zigaretten und Tabak
Grabeill, Kirchenstr. 8
Für Wirte, Kantinen u. Wiederverkäufer zu Orig.-Fabrikpreisen. Hans Klauber, T 4, 1. Tel. 6496

Alleinige Inseraten-Annahme Bühl & Schmitt, Frankfurt a. M.

Schreiber

Neue Odenwälder Grünkern
Neue Helvetia Confitüren
Neue Salz- und Essiggurken
Neue Holl. Vollheringe Stück 10 Pf.
Neue Kartoffel 10 Pfd. 65 Pf.
Ia. Salatöl ..... Liter 95 Pf.
Hochf. Tafelöle Ltr. 1.15 u. 1.25
Backöl .... Liter 90 Pf.
Olivenöl in 1 Pfd.-Dosen 1.35 M.

Täglich frische holländische Molkereibutter aus renommierter Molkerei, stets gleichbleibende hochfeine Qualität . . Pfd. 2.10 M.

Schmelzmargarine zum Kochen, Braten, Backen, 100 % Fettgehalt, kein Wasserzusatz, daher sparsam und vorteilhaft im Gebrauch, monatelang haltbar Pfd. 55 Pf.

vorzügliche Weizenmehle aus ersten süddeutschen Mühlen G207

Johann Schreiber

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise, verbunden mit der größten Creditkrise der neueren Wirtschaftsgeschichte, zwingt gleichermaßen Industrielle, Handelsfirmen, Gewerbetreibende und Private zur Anbahnung von außergerichtlichen Auseinandersetzungen und erträglichen Vergleichen. Wir übernehmen derartige Aufträge zur diskreten und gewissenhaften Erledigung. Wir verfügen über ausgedehnte Beziehungen zu Industrie, Handel, Banken sowohl hier wie an allen wichtigen Plätzen. Es stehen uns erstklassige kommerziell, buch- und steuertechnisch geschulte Kräfte zur Verfügung. Steuerberatung, Vermögensverwaltungen etc. werden ebenfalls von uns übernommen und erfolgreich durchgeführt. Auskunft unter P. M 581 an Rudolf Mosse Mannheim. Gm85

Von der Reise zurück!
Dr. Theo Gernsheimer
L 3, 3 Tel. 5 L 3, 3
Ga 178

Heute ist im 54. Lebensjahre

Herr Richard Clemens

stellvertretendes Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft und Direktor unserer Filiale Landau

einem langen, schweren Leiden erlegen.

Der Verstorbene hat seit dem 1. Januar 1910 unserer Gesellschaft angehört. Vorher hat er durch 15 Jahre unsere Vorgängerin in Landau, die Pfälzische Spar- und Creditbank, geleitet und zu großer Entwicklung gebracht. Unsere Filiale Landau hat er in vorbildlicher Weise geführt. Darüber hinaus war er uns ein von uns hochgeschätzter Berater, der insbesondere ein genauer Kenner seiner engeren Heimat, der Pfalz, war, wo er sich allgemein der größten Sympathie erfreute.

Wir werden ihm dauernd ein dankbares u. ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 6. August 1924. 5804

Aufsichtsrat und Vorstand
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied unser lieber Kollege

Franz Bleicher

Küchenmeister

Klub der Köche Mannheim-Ludwigshafen
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. August 1924, nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 5810

Gesichts-ausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften. 5815

Graue Kopf- u. Barthaare
erhalten naturgetreue und waschechte Farbe
mit Hennigson's Haarfarbe „Julco"
Fertig in einer Flasche! Leichte Anwendung. „Unschädlich" Vom hellsten Blond bis tief schwarz. Mohren-Apotheke, Einhorn- u. Löwen-Apotheken, Kurfürsten-Drogerie, Storchen-Drogerie u. Markt-Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften
immer in allen Farben am Lager: Leo Treusch.
Ga172

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch**. Anfang-Nr. 1700. 68 Die Verwaltung.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dachdeckerarbeiten für die Neubauten an der Schafweide, Block B. Nähere Auskunft Baubüro Schafweide, Kronprinzenstr., wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Samstag, den 16. August 1924, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Hochbauamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 7. August 1924, nachmittags 6 Uhr, werde ich gemäß § 370, 373 H. G. B. im Kleinfeld-Bahnhof, Friedrichsfelderstraße, mit Zusammenkunft Ecke Kleinfeldstraße gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Waggon ca. 114 Zentner Heidelbeeren

Mannheim, den 6. August 1924. 5798
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, Freitag, Samstag:

Billiger Lebensmittelverkauf!

Salami	prima, per Pfd. . . . M.	1.60
Servelatwurst	beste Qualität, per Pfd. . . M.	1.60
Bierwurst	Ia., per Pfd. . . . M.	1.60
Milch	gez., ungez. Dose . . . M.	0.30 an
Oelsardinen	25 Pfg. u. 30 Pfg., große Dose . M.	0.60

Diese Tage ganz besonders günstig für **Wiederverkäufer.**

Eier, schöne, schwere Italiener, **Limburger Stangenkäse**, sowie täglich frische **Molkereibutter**, laufend leere **Kisten** zu verkaufen. 5792
Machen Sie einen Versuch.

Mezger G 2, 11 Tel. 6059

Drucksachen liefert schnell und billig. Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Trudel
Die Geburt eines gesunden kräftigen
Mädels
zeigen hocherfreut an.
Max Harter und Frau Helene geb. Zilles
z. Zt. Station Professor Holzbach.

Kranken- und Sterbekasse
für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende
Sitz Regensburg.

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung!

Aufgenommen werden:
Handwerker und Gewerbetreibende, Kaufleute Beamte, Lehrer und die freien Berufsangehörigen.

Die Kasse gewährt:
Arzt und Arznei in Krankheitsfällen, Zuschüsse bei Operationen, Zahnbehandlungen, Sterbegeld etc.

bei mäßigen Beiträgen.

Bei Familienversicherung Kinder unter 14 Jahr. beitragsfrei. 5790

Eigene Abteilung für **Mobiliar-Feuerversicherung und Haftpflichtversicherung.** Alle Ueberschüsse den Mitgliedern. Größte Deckung durch Rückversicherung.

Auskunft und Anmeldung bei der Verwaltungsstelle
Mannheim, T 2, 16, 3. Stock
von 3–6 Uhr nachmittags.

Detektiv-Auskunftei
Argus
A. Maier & Co.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3300
Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. 584

Ein schönes Gesicht erhält man beim Gebrauch meiner **Rosenmilch.** Macht die Haut rein und zart in jugendlicher Frische, beseitigt Leberflecken, Gesichtsröte, Mitesser, Fl. M. 2.50
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Sommer-Sprossen
Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in einigen Tagen durch die echte Junol-Creme (Dose 3.—) aus der
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Zeiss-Binocle verkauft D 2, 12, 4. St. *6284

Mannheimer Adreßbuch 1·9·2·4
Neueste Ausgabe
Preis 20 Mark
Zu beziehen durch den Verlag
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
E 6, 2
Vorbestellte Bücher können abgeholt werden.

Seifenverschwendung

ist es, wenn Sie beim Waschen mit Seife nicht ein Mittel gebrauchen, das durch gleichfalls säubernde Wirkung eine sparsamere Verwendung der teuren Seife verbürgt. Waschen Sie deshalb nie, ohne der Seifenlauge einen Zusatz von

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

beizugeben! Sie sparen hierdurch erheblich, da die viel billigere Henko in Verbindung mit etwas Seife eine außerordentliche Reinigungskraft entfaltet. Mitverwendung von Henko bei der Wäsche sichert sorgfältige Behandlung des Waschgutes und

billiges Waschen!

Alte, angesehene, deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die alle Nebenbranchen betreibt, sucht für ihre badische Bezirks-Direktion zwei junge 5806

Inspektionsbeamte

Reflektiert wird nur auf Fachleute, die gewillt und befähigt sind, sich dem Ausbau der vorhandenen guten Organisation, sowie der Akquisition energisch anzunehmen. Gewährt werden neben Gehalt und Reise-Spesen auch Provisionen.

Angebote unter J. N. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fernsprecher

nach dem Siemens-Selbstanschluß-System sind auf dem Kontinent weitaus

am meisten verbreitet.

Als Erbauer des automatischen Fernsprechamtes

Mannheim

führen wir Umänderungen und Neueinrichtungen von

Privatanlagen

nach unserem bewährten System aus. 5107

Verlangen Sie unsere Druckschriften und Referenzlisten.

SIEMENS & HALSKE A.-G.

Techn. Büro Mannheim N 7, 18, Siemenshaus

Fernsprecher 7380.

Wir suchen

für unsere großen Abteilungen

Damen- u. Kinderwäsche

Schürzen

Schreibwaren u. Bücher

je eine 5812

1. Verkäuferin

die in der Lage ist, den Abteilungsleiter zu vertreten. Nur Damen, durchaus fachkundig, die bereits in gleicher Stellung in größeren Häusern tätig waren, finden Berücksichtigung. Angebote mit Zeugnissen und Referenzen an das Personal-Büro

Passage-Kaufhaus A.-G.
Saarbrücken.

Pfälzerwald-Verein E. V.

Ortsgruppe: Ludwigshafen-Mannheim.

Wanderung

der Mannheimer Mitglieder während der Absperrung. Sonntag, den 10. August 1924. Ziel Heidelberg-Neckargemünd. Abfahrt Mannheim 7[05], an Heidelberg 7[50].

Um den Mannheimer Mitgliedern die Beteiligung an der Wanderung zu ermöglichen, finden noch weitere Wanderungen statt am: 31. August, 14. u. 21. Septbr., 12. Okt., 2. u. 23. Novbr. und 14. Dezember d. Js. 5796

Näheres ist aus den bei Herrn Rehfus, Hutfabrik, Q 1 Nr. 6 und im Vereinslokal des Odenwaldklub, C 1, 10/11, jeweils Freitag von 9 Uhr abends aufliegenden Wanderprogrammen zu ersehen. Der Vorstand.

Donnerstag, 7. August 1924 nachmittags ½7 Uhr

V. f. R.-Platz bei der Eichbaum-Brauerei

PHOENIX Ludwigshafen 5794

Allgemeiner Steh-Platz Mk —.50.

Mein Räumungsverkauf

wegen Aufgabe derzeitigen Lagers, bietet jedermann unglaubliche Vorteile und Ersparnisse bis zu 50 %. Beachten Sie mein Angebot.

Zahn, Kaisersäle, Seckenheimerstraße 11a. Ca179

Routinierter Klavierspieler

(Konzertreife) sucht per Monatsende Engagement. Gefl. Angebote unt. C. V. 13 an die Geschäftsstelle. 5793

Offene Stellen

Wir suchen als Cm 80

Volontär

Abiturienten oder junge Dame mit höh. Schulbildung u. Sprachkenntnissen

Parfümeriefabrik Dr. Müller & Cie. G. m. b. H. Mannheim

Ein grosser Verkaufskonzern

sucht einen tüchtigen

Reisenden

der bei der Kolonialwarenkundschaft gut eingeführt ist und ganz Baden und die Pfalz bereisen kann. Eintritt könnte sofort erfolgen. Schriftl. Angebote unter J. H. 120 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5780

Wir suchen zwecks Gründung einer Filiale

Cm86

allerorts **eine Person.** Beruf und Wohnort Nebensache. Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatl. Gewinn ca. 500—800 Mark. Interessenten wollen sich unter „Versandfiliale" K. Z. 1450 an Rudolf Mosse, Aachen, wenden.

Offene Stellen.

Tüchtige

Stenotypistin

(evtl. auch Anfängerin) gesucht. Angeb. unt. P. 6844 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Cm433

Junge intelligente Dame

perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, als

Stenotypistin

für sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter C. M. 4 an die Geschäftsstelle. *5386

Für ein Erfolg verheiß. Unternehm. wird z. Stütze d. Inhab., der bereits ausgeb. w., erfahr. Kaufmann (nur Christ) bei größ. Kapitalbeteil. gesucht. Auch f. christl. Herren od. Damen, die f. nur still beteil. woll., bietet s. Geleg. Kapital w. mit nur 10% jährl. verz., ab. bal. Wertbest. gar. u. Sicherst. gewährl. Gefl. Angeb. u. M. M. G. 2279 an Ala Haasenstein u. Vogler, M'heim. Ca179

Photograph

jüngere tüchtige Kraft von Photohandlung per bald **gesucht.** B3445 Angebote unter Z. L. 28 an die Geschäftsstelle.

Suche Stellungslose zum Vertrieb v. Heftpflastern in Taschen. 100 St. Mk. 1.40 fr. Nachnahme. P. Bolltar, Breslau, 8 487. Cm178

Gewandte, tüchtige

Verkäuferin

gesucht. *5350 Blumenhaus Flora, P 7, 17.

Stellen-Gesuche

Kaufmann wünscht

Haus-Verwaltungen

zu übernehmen. Angeb. unter Z. S. 85 an die Geschäftsstelle. B3448

Geb. Frl. im Haush. sowie im Nähen bewandert sucht *5398

Beschäftigung

für Tage od. Stund. Gefl. Ang. u. C. O. 8 an die Geschäftsstelle.

Tücht. jüng. Stenotypistin

auch in der **Buchhaltung** bewandert, **sucht sich,** gestützt auf gute Zeugnisse, **zu verändern.** *5345

Gefl. Angebote unt. B. L. 78 an die Geschäft.

Buchdruck-Maschinenmeister

30 Jahre, tücht., strebs. gewissenh. Arbeiter, m. allen vork. Arbeiten vertraut, **sucht** Dauerstellung, am liebsten in Hausdruckerei oder ähnl. Vertrauensposten in Mannheim oder Umgebung, per sofort. Angeb. unt. K. U. 86 an die Geschäftsst. B3404

Allgemeiner Bezugsquellen-Nachweis

Marken-Artikel — Mannheimer Marken- und Ganzsachen G. m. b. H. L 3, 3a.

Feine Maßschneiderei — L. Pudel Inh.: P. Krieg O 5, 15 Tel. 10761

Antiquitäten — Felix Nagel, P 7, 22 p.

An- u. Verkauf — M. Peichert, J 5, 16. — A. Frankfurter, Dalbergstraße 31. Tel. 3679. — Kavaliershaus, J 1, 20. — M. Saint, J 2, 18.

Auto-Sattlerei — A. Bernhard, Rheinhäuserstraße 110. — H. Schneider Schwetzingerstr. 124.

Baumaterial. — Gg. Schäffler, Brahmsstraße 2. Tel. 2922.

Beiz- u. Polierwerkstätte — C. Tiede & C. Lackemann Schwetzingerstr. 126.

Benzin, Oele. — J. Kubicki, Rheinhäuserstraße 23. Tel. 2080.

Berufskleid. — Ammann, H 1, 16. T. 3704.

Betten — Betten-Spezialhaus D. Liebhold, H 1, 4, H 1, 13, H 1, 14.

Bodenwachs — A. Gerst, P 2, 7.

Buchbinderei! — E. Egner, S 2, 5. T. 4019.

Buchhandlung — H. Häußler, Schwetzingerstr. 79. Antiquität. — G. Sander, S 3, 5, III. — G. Schneider, D 1, 13.

Bürobedarf — J. & O. Kraut, Schwetzingerstr. 4. Tel. 3226. — W. Lampert, L 6, 12. T 44.

Bürsten, Besen — W. Behr, E 3, 7. T. 6018. — Martin Boutler, P 2, 4. Tel. 5144.

Dachdecker — K. Schäfer & Sohn K 3, 3. Tel. 3836.

Damenhüte — Geschw. Wolf, P7, 1. T. 1996.

Damenschneid. — Fischer & Schneider Ww., M 4, 5. — H. Imhof, R 1, 15. T. 5312. — Geschw. Nies, O 5, 1. Tel. 3289. — W. Rinschler, P 3, 7. — A. Schneider, B 6, 2. Tel. 3115.

Damen-Herrenschneid. — A. Heidelberger, T. 4443 Collinistr. 8. — H. Kauth, Augartenstr. 17.

Decken und Segelmacherei — W. Moos, Spez. Sportzelte G 7, 14. T. 9488.

Decoration — Fr. Bayer, N 5, 2.

Drogerien — C. Mahlhardt, G.m.b.H., Mittelstraße 28a.

Eildienst — Funkwirtschaftsdienst, L 15, 12. Tel. 8756.

Eisen-Handlg. — Metzger & Oppenheimer E 3, 13. T. 1380, 6543.

Eisen-Konstr. — A. Pott, Fabrikstr. 11 Markisen, Schaukäst.

Eisenwaren — B. Bock, E 5, 15. Tel. 6543 u. 8212. — Eckrich & Schwarz N 3, 13. Tel. 6227. — P. Hermann, U 3, 20. T. 9432, Möbelbeschl. — Hirsch Schuster, F 3, 19 u. 20. T. 627, 3480 u. 5801. — Weber & Bobey, Schwetzingerstr. 41/25. Tel. Nr. 4535, 4536.

Elektrotechn. Bedarfsartikel — P. Grunewald, E 2, 18. — H. Kärcher, H.-Lanzst. 20. — Gebr. Witzigmann R 7, 25. Tel. 7701.

Fahrräder — E. Hauss, Weinheim Hauptstr. 91, Tel. 156. — Lösch, J 4a, 8. — W. Schweiger, Seckenheimerstr. 90. — Seemüller & Co. Gr. Merzelstr. 27. — Steinberg & Meyer, O 7, 6. — Gg. Striebl, Sandhoferstraße 313, Tel. 53. — Paul Wellmann Seckenheimerstr. 108.

Fahrzeuge — Josef Schieber, G 7, 18.

Färberei — Schönfärb. Chem. Reinig. Gr. Wallstattstr. 62. T. 8224.

Feinkost — Heh. Kinna, F 1, 7a. Fr. See- u. Räucherfische, Kaffee, Cacao, Tee, Butter, Käse u. Spez. Nordd. Wurstw. — H. Marquardt Mittelstr. 15. — Rehmeister, P 2, 4. T. 380. — G. Velth, F 5, 8. T. 8256.

Firmen-Schild. — Betz & Co., A 3, 7a. T. 3300.

Gemälde-Gal. — Galerie Grasmück, Jungbuschstr. 7. Tel. 2270.

Haus- und Küchengeräte — F. Kaiser, Meerfeldstr. Nr. 17. Tel. 1787. — Klemer-Kämmerer & Co. R 1, 15/16. Tel. 7318. — F. Trautmann, Seckenheimerstr. 26. T. 4028.

Herren-Konf. — M. Berlowitz, G 3, 17. — M. Nathan, Mittelstr. 88 große Ausw. in Hosen.

Holzhandlung — Allmayer & Co., A 2, 5.

Holz- und Kohlenhandlg. — G. Bühler, Augartenstr. Nr. 48. Tel. 4378. — F. C. Link & Co., G. m. b. H., E 7, 23. Kohlen, Koks, Brikett u. Holz Nord. Lutz, T. 2172. Kleinverk. jetzt wied. H 7, 30. Lager Neckarvorlandstr. 57. — F. A. Schwögler, T. 9851 Amerikanerstr. 20-28.

Hundeartikel u. Futtermittel — G. L. Betz, Werderstr. 2.

Hutfacon.-Anst. — Umpressen v. Dam.- und Herrenhüten bill. bei G. Sänger, O 5, 12.

Korb- u. Stuhlflechterei — J. Hecht, Kepplerstr. 30.

Kunsthandlung — Gebr. Bock, T3, 1. T. 1735.

Kunststickerei — Geschw. Adamczewski, D 2, 15. — Hans Schober, Tel. 4225 Hohlsäume jeder Art.

Kunststopferei — J. Vroomen D 1, 1.

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren — M. Grosser, R 3, 5. — Herrmann's Etage, Max-Josefstr. 22. Tel. 7086. — P. Jeredt, F 5, 9. — R. Sleighügel, Breitestr. U 1, 7. Tel. 6008.

Lacke u. Farben — J. Samsreither, Q 4, 2. Spez. Lacke u. Farb.

Lebensmittel — W. Prägel, Mittelstr. 96. — F. Seezer, Seckenhstr. 112.

Lederhandlung — Anton Deckert, Q 5, 2. Alle Schuhmacher-Bedarfsartikel. — J. Grimm, Augartstr. 44. — J. Hertel, R 3, 13. T. 9690. — Ia. Ledersohlen, Abfälle u. Bedarfsart. kaufen Sie vorteilhaft. V. Kamna, T 4a, 8. — A. Kenzler, G 4, 13.

Liegenschaften — K. Hauser, V. Hunger, P 5, 13. Tel. 4013. — Weber, O 6, 1. Tel. 9028, und 9682.

Maler — Sachse & Rothmann, T6, 24 G. m. b. H., Tel. 6612.

Matratz.-Drelle Möbelstoffe — E. Schenck & Co. A 4, 5. Tel. 883.

Möbel — B. Fürst, S 1, 16/17. — A. Gonsioner, Mittelstr. Nr. 18. Tel. 2701. — Jakob Kirsch Mhm.-Sandhofen. T. 48. — M. Morgenstern, J 1, 18. Tel. 2503. — M. Ohrenstein, S 4, 23/24. Tel. 8263. — Plattner, Inh. Schloßberg Q 5, 17/18. Tel. 7530.

Reis & Mendle — U 1, 5, Gambrinushalle.

M. Weißberger, T. 2312, S 1, 12. S 3, 14.

Möbelschreinerei — Wilh. Ziegler, J 7, 29. Telef. 4681.

Molkerei-Produkte — F. Dilder, Schwetzstr. 58.

Musikalien — VOX-HAUS Tel. 8123, Egon Winter, C 1, 1.

Nähmaschinen — Striebl & Michel, Sandhoferstr. 313, Tel. 53.

Obst- u. Südfr. — A. Teutsch, Schwetzstr. 148.

Optiker — Bergmann & Mahland T. 2196. Plank. E 1, 15.

Papier- und Schreibw. — F. Hitschfel, Schwetzstr. 28. — E. Strecker, U 1, 11.

Pferdedecken — S. Hirsch II. G 2, 21. Tel. 1743.

Photographie — Americ. Photogr.-Salon T 1, 3a. Breitestr. — H. Grasmück, Jungbuschstr. 7, T. 2270. — Hartmann, Q3, 17. T. 4313.

Piano u. Flügel — F. Altschuh, C 2, 11. — A. Trotz, J 7, 8.

Placier.-Instit. — Beck-Nebinger, F 3, 13.

Posamenten — Paul Benkard, D 3, 1a.

Putz- u. Modew. — Cleline & Kübler, B 1, 1. — Wiener Mode-Haus L. Kindermann-Amler, Heidelbergerstr. O 7, 12. Vorn. Damenhüte.

Rasier-Appar. — „Mulcuto"-Rasierapparat. M. Hoffmann, U 1, 9. Breitestr. Tel. 6222.

Reinig.-Anst. — Hugo Kiekenau, G.m.b.H. R 3, 40. Tel. 500.

Rohprodukten — S. Jontef, Tel. 2783. — M. Rothschild & Co., T. 6047.

Scheuertücher — W. Behr, E 3, 7. T. 6018.

Schmiedemstr. — Treusch & Lehmann Q 7, 11.

Schneiderei — Bingert, T 1, 3. Herren- und Damen-Maßschn. — F. Dittmann, Lortzingstr. 18, erstkl. Stoffe. — L. Dorn, P 6, 1. T. 3464. — G. Eismann, P 2, 10. — Chr. Eisele, T 4, 4. — Fr. Freitag, K 1, 11. — Alfred Fritz, T 5, 17. Bill. Anf. v. Herrengard. — Heh. Gardt, T 2, 1. Anf. prompt u. billig. — Otto Gumbinger, Rheinhäuserstr. 46. — Schneid. Blitz, M. Gumpert Nachf. Inh. B. Frank Marktstr. Tel. 2809. — Gg. Hatzenbühler L 12, 5. Tel. 5806. — E. Hellmuth, am Meßplatz 7 III. Tel. 7966. — Heinr. Honig, Q 2, 17. — Krieger & Bergemeier Friedrichspl. 3. T. 8525. — C. Fr. L'étoile, R 7, 25. Maßschneiderei. — A. Mai, D 7, 19. — F. Nuber, M 2, 4. Billige Herren- u. Dam.-Gard. — Schubert & Brumm Dammstr. 3. T. 7971. — H. Weinreich P 5, 15/16 II. — Fr. Wüst & Sohn, O 4, 15.

Schokoladen — F. Immerheiser, Mittelstr. 58. — Schokolade u. Feinkost G.m.b.H., P6, 20. T. 8068.

Schönheitspflege — Geschw. Steinwand P 5, 13. Tel. 6072.

Schreinerei — Ehmann & Holzapfel Schwetzingerstr. 130. — W. Florschütz, P2, 7. T. 6278. — Halk & Freund Jungbuschstr. 38.

Schuhmacherei — A. Büttner, P 3, 10.

Schuhwaren — Schuhhaus Kessler Schwetzingerstr. 14. — E. Meyer, Seckenhstr. 126. Maß- u. Reparaturwerkst. — Reform-Schuhhaus, Fr. Grzonkowsky, G 3, 10. — Schuhhaus L 1, 4. — O. Wanger, H 3, 8. T. 2840.

Schwämme u. Fensterleder — E. Baum, Nachf. T. 8165.

Seidenhaus — O. Loew, P 2, 1. T. 207.

Seifen — Seifenhaus S 1, 11.

Spengl. u. Inst. — A. Bing, T 1, 13. T. 8687. — E. Lang, R 3, 1. Tel. 5044. — J. Spiegel, S 6, 15. Bierpressionen u. Wagenreparaturen. — K. Zimmermann, H 4, 22. Tel. 2794.

Stadtküche — O. Schoenfeld, E2, 11. T. 6790.

Stellenvermittl. Büro — A. Engel Wwe. P 3, 11.

Stoffe — L. Bergmann, R 3, 2b.

Tabakwaren — A. Durlacher, B7, 8. T. 6162. — J. Oehmt, Mittelstr. 103.

Tanz-Institute — Frau E. Wratschke Hofballettmstr. a. D., erste päd. Lehrkraft, Wiener Tanzschule B 6 14/15. Tel. 2632.

Tapeten — N. Bopp, H 5, 1. T. 8716. — A. Kurländer, N3, 9. T. 3694. — M. & H. Schüreck, F 2, 9. Telef. 2024.

Teppiche — A. Brym, Elisabethstr. 1 Tel. 4373.

Trikotagen u. Wollwaren — M. Salberg, Mittelstr. 21 Weiß- u. Wollwaren.

Tuchlager — W. L. Keller, Seckenhstr. 80.

Uhren, Gold Silberwaren — E. Herrmann, M 3, 3. Telefon 2463. — H. Soznowski, E 2, 8. Telefon 442. — A. Wunder, Nachf. D 4, Nr. 18. Tel. 2917.

Verkehrs-Inst. — Eilboten Blitz, Rote Radler, N 4, 21.

Vernickelungen u. Emaillierung — Kempf & Leiserig, T. 2133 Amerikanerstr. 34-36.

Vervielfältig. — K. Beis, Q 7, 12a. T. 2684.

Waag., Gewichte — Fr. Platz, Tel. 907.

Wäsche-Ausst. — M. Dobschiner, Q 2, 13. Tel. 2226. — H. Kahn, G 5, 2, Wäsche.

Weine u. Spirit. — E. Basler & Sohn Mittelstr. 73. — P. Metz, Seckenhstr. 80. — Max Pfeiffer, Tel. 5128 Schwetzingerstr. 42. — C. Walter, Schwetzstr. 128.

Wollwaren — L. Broßmer, Marktplatz. — Fr. Merzick, E 3, 7. — M. Steinmann, K 1, 5a. Sp. Strumpf- u. Wollwaren. Trikotagen.

Zigarren — St. Fritsch, P 1, 5. T. 3964.

Wir wissen Bescheid in der Kochkunst?

und schützen deshalb unser Eingemachtes vor dem Verderben durch Schimmel und Gährung nur durch Verwendung d. bewährten

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

PÄCKCH. 6 PFG.

1 Päckchen genügt, um 10 Pfd. Früchte, Gelee, Gurken usw. haltbar zu machen. Rezepte umsonst in d. Geschäften oder v. Dr. A. Oetker-Bielefeld.

Neues Theater - Rosengarten Mannheim
Donnerstag, den 7. August 1924
zum ersten Male
„Die Bajadere"
Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán
Anfang 8 Uhr. 83

Telephonruf 3640
Gross-Zirkus-Schau
„Busch"
Mannheim-Messplatz
Donnerstag, abends 8 Uhr
2te ausserordentl. Vorstellung
mit Großstadt-Riesen-Programm
wie solches in Mannheim bisher kein Zirkus gezeigt hat. Die besten Reiter u. Reiterinnen der Gegenwart. Spezialitäten von Weltruf. Der Neuzeit best dressierte Schul- u. Freiheitspferde. Urkom. Clowns u. dumme Auguste.
Täglich von 10—11 Uhr Besichtigung des Marstalles u. der großen exotischen Tierschau, worunter sich eine Löwengruppe, Löwenbabies, Elefanten, Dromedare etc. befinden.
Vorverkauf im Zigarrenhaus Albert Hoffmann R 1, 1, Breitestr. u. an der Zirkuskasse. Edus

Restaurant Rennwiese.
Heute Donnerstag, 7. August, ab ½8 Uhr
grosses Konzert
der Vereinigung badischer Polizeimusiker unter Leitung von Obermusikmeister **Helsig**, sowie
großes Sommerfest
vom Klub der Köche Mannheim-Ludwigshafen.
Zur Verlosung kommt die bekannte
Tombola. — Im Saale Tanz.
Mittags **Kinderfest mit Konzert.**
Das Konzert und Sommerfest findet bei jeder Witterung statt. 5810

J 1, 16 Tel. 1711
Metzgerei Bernhard Hirsch
Mein billiges Angebot
ab heute nachmittag **4 Uhr**
Kalbsgeling mit Herz . Pfd. 56 Pfg.
Kalbsleber . . . . . . Pfd. 1.20 M.
Kalbsmilcher . . . . Pfd. 90 Pfg.
Kalbskopf mit der Haut, mit Zunge und Hirn, auch hälftlich Pfd. 50 Pfg.
Kalbsgekrös / gekochte Ochsensülz / gekochtes Ochsenmaul } Pfd. 48 Pf.
Kalbfüße mit Haut . . . Stück 40 Pfg.
selbst ausgel. **Ochsenfett** Pfd. 40 Pfg.
Mein hochprima Ochsenfleisch
geboren 5808
Suppenfleisch Pfund nur **48** Pfg. **Bratenfleisch**
Auch diese Woche wieder
billiges, gutes Kalbfleisch
frisch. Ochsenfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch
ff. Wurstwaren
zu ausserordentl. mäßigen Preisen.

Eich. Schlafzimmer mit 180 cm breit. Spiegelschrank u. weißem Marmor, mit Röste u. Stühle . . . . kompl. von G.-M. **380.-** an
Eich. Speisezimmer 1 Büfett, 160 cm breit, mit geschl. Glas . . von G.-M. **280.-** an
Eich. Schränke . . . . G.-M. 58.—
Plüsch-Diwan . . . . G.-M. 85.—
Waschkommoden m. Spiegel G.-M. 52.—
Pol. Vertiko mit Spiegel . . G.-M. 65.—
Eich. Bücherschränke m. Vergl. „ 50.—
Küchenschränke m. Messingvergl. „ 55.—
Eich. Nähtische . . . . G.-M. 22.50
Eich. Rauchtische m. Metallpl. v. „ 38 an
sowie pol. Schränke mit u. ohne Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Patentröste, Stühle, Auszugtische. 5822
Kompl. Kücheneinrichtungen, gad. Modelle, Herrenzimmer, erstkl. Arbeit zu enorm billigen Preisen
Nur solange Vorrat reicht!
Möbelhaus Starkand,
T 2, 8 (Laden) Geöffnet von 8—7 Uhr T 2, 15 (Lager)

Palast-Theater. Das große Eröffnungsprogramm Sonnabend Nacht 6 Akte Gefährliche Freundschaft 6 Akte

Von der Reise zurück
Medizinalrat Dr. J. Wegerle
Tel. 3028 Em86 N 6, 2.

Herrenalb (Schwarzwald)
Villa Pfeiffer 5818
Familien-Pension empfiehlt luftige Zimmer pro Tag von Mk. 5.— an. Telephon 47.

Offene Stellen

Wir suchen
zum baldmöglichsten Eintritt mehrere durchaus tüchtige
Dekorateure
für Stapel- und Fantasiefenster. Nur Bewerber, die bereits in größeren Häusern tätig waren, können berücksichtigt werden.
Ferner suchen wir einen flotten
Lackschreiber.
Angebote mit Zeugnissen und Referenzen an das Personalbüro
Passage-Kaufhaus A.-G. Saarbrücken. 5814

Für unser Wäscheatelier suchen wir eine
Wäsche-Direktrice
die in der Lage ist, Stapel und feine Wäsche zuzuschneiden und die Fertigstellung zu übernehmen.
Damen, die bereits in gleicher Stellung in größeren Betrieben tätig waren, werden bevorzugt.
Angebote mit Zeugnissen und Referenzen an das Personalbüro
Passage-Kaufhaus A.-G. Saarbrücken. 5816

Lehrling
Schiffahrts- und Speditions-Firma sucht zum baldigen Eintritt einen *5391

Lehrling
Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung geboten. Angebote unter C. P. 7 an die Geschäftsstelle.

Pianist
Samstag und Sonntag frei u. ab 23. Aug. für Abenddienst. *5407
Angeb. unt. C. Y. 16 an die Geschäftsstelle.

Suche per 15. Aug. ein tüchtiges, braves
Mädchen
das gut bügeln, nähen u. stopfen kann u. etwas v. Kochen versteht, mit guten Zeugnissen, nicht unter 25 Jahren. Näh. Luisenring 6, *5405 2. Stock.

Suche auf 1. Sept. ein tücht., zuverlässiges
Zimmermädchen
mit gut. Empfehlungen, oder selbständige
Köchin
die gut bürgerl. kochen kann. Collinistraße 29, am Luisenpark. B3402

Stellen-Gesuche
Suche tagsüber
Arbeit
gl. welch. Art. Fr. Geier, Mittelstr. 29 IV. *5351

Abgebauter Beamter, 32 Jahre alt, sucht Stellung als B3455
Kassenbote
oder Bürodiener. Angebote unt. A. Z. 67 an die Geschäftsstelle.

Bess. gebild. Fräul.
perfekt im Haushalt, Klavier u. Französisch, sucht von 8 Uhr morg. bis mittags 1 Uhr Beschäftigung. Angebote unter C. W. 14 an die Geschäftsstelle. *5402

Junge Frau nimmt
Hausarbeit
an. Ang. unt. C. J. 1 a. d. Geschäftsst. *5378

Junges Mädchen
vom Lande, aus guter Familie, sucht Stellung auf 1. Septbr. bei nur guter Behandlung.
Angeb. unt. B. Y. 61 a. d. Geschäftsst. *5367

Jg. saubere Frau sucht
Heimarbeit
übernimmt ev. f. einige Stunden des Tages Hausarbeit.
Angebote unt. C. O. 6 a. d. Geschäftsst. *5390

Fräulein
18 J., Tochter, u. Handelsschulbildung, sucht Stelle in Büro, Lad. od. zu Kindern, da sehr kinderl., geg. kl. Vergüt. ganze od. halbe Tage.
Angeb. unt. B. E. 72 a. d. Geschäftsst. *5334

Schwerkriegsbeschädigter sucht
Vertrauensposten
bei einer Bank od. sonst ähnliches. Angebote unt. C. N. 5 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *5388

Besseres Mädchen
sucht Stelle in kinderlosem Haushalt. Gute Behandlung Bedingung. Angebote unt. C. S. 10 a. d. Geschäftsst. B3463

Verkäufe.
Pianos
Eiche, Nußb., schwarz, hervorragend. Ton. Bequeme Zahlungsweise. Musikh. C. u. F. Schwab Mannheim, K 1, 5b (Bernhardushof) u. Ludwigshafen a. Rh., Weberstr. 10a. 909

1 Wurf 5 Stck. prima
junge Wolfshunde
(Dt. Schäfer, Stammbaum) 6 Woch. alt zu verk. Rich. Anton, Friedrichsfelderstraße 7. *5398

Verschiedene
Möbelstücke
zu verkaufen. Zu erfrag. Kaiserring 32 I. B3451

Starkes **Herrenfahrrad** geg. einen **Handwagen** zu vertauschen. Anzusehen nach 6 Uhr abends *5344
Luisenstraße 37, 5 St.

Cement
bester landr. Portland zu 2.50 M. p. 50 Ko. soweit Vorrat reicht ab Lager Neckarvorlandstr. 56 abzugeben. **Rhein. Holzverw. Gesellschaft. Tel. 9724.** *5393

Kinderkastenwagen
bill. sehr gut erh. zu verk. Luerengässer, Kl. Merzelstr. 3 *5395

Geschäftshaus
mit groß. freiwerdenden Räumen (4 Schaufenst.) zu verkaufen. Angebote unter B. O. 81 an die Geschäftsstelle. *5348

1 großes
Wohnhaus
in vornehmer Lage, mit freiw. 6 Zimmerwohng. u. Zubehör zu verkauf. Angebote unt. B. N. 80 a. d. Geschäftsst. *5349

Reinrassiger
Zwergrehpinscher
Rüde, zu verkaufen. Weinrestaur. Zickgraf, *5392 C 1, 15.
Anzusehen 5—½8 Uhr.

Hochelegant. fabrikneues
Torpedo-Tourenrad
geg. Barzahlung zu verkaufen. Anzuseh. zwisch. 12—2 Uhr *5281/82
Augartenstraße 93, 2. Stock links.

Gebrauchte Küchenherde
verk. Krebs, J 7, 11. 613

1 neues
Motorrad
1½ PS. „Presto", sehr billig zu verkaufen. Hackmeier, Waldhof, Spiegelfabrik 156. *5388

Verkaufe:
Motorrad
4 PS. Triumph-Ah (Original), elektr. Beleuchtung, Tachometer, Soziussitz, tadelloser Bergsteiger, in sehr gutem Zustande. *5371
Angeb. unt. C. B. 94 an die Geschäftsstelle.

Lagerplatz
mit Gleisanschluß am Rangierbahnhof, Industriehafen (unbebaut) zu vermieten.
Anfragen unt. C. F. 98 a. d. Geschäftsst. *5375

Verkäufe
Schwere Herren- und Speise-Zimmer
sowie kleinere zu verkaufen. *5357
Schwarz, Schreinerei, Gartenfeldstraße 39.

17 Elektro-Motore
(Drehstrom 120 Volt), nur erste Fabrikate, von 1 bis 10 PS, größere Anzahl
Holzriemenscheiben, sowie Hängelagerböcke
billig abzugeben. B3458
Metallwerke Schmitt
Neckarauerstr. 231—239.

Konkurs-Verkauf.
Große Partie elektr. Bedarfsartikel aller Art aus einem Konkurs billigst zu verkaufen.
Gefl. Anfragen erbitte unter Postfach 221 Mannheim. B3402

Herren aus Sportkreisen, Büros und Betriebe
können an die Kollegen sehr leicht einen guten beliebten und gesuchten *5366
M. 2.— Sportartikel
umsetzen. Bin am Freitag, d. 8. ds. Mts. 10-7 Uhr im „Eichbaum" P 5, 9 sonst schriftl. Postfach 292 Frankfurt a. M.

Familienbilder
u. Vereinsgruppen bill.
Berliner Atelier H 1, 1
B3321

Damenfahrrad
neu u. gebr., bill. z. vk.
*5379 Ebner, J 1, 19.

¼ PS. Motor
1 Mangmaschine
gut erhalten, billig abzugeben. Alphornstr. 49, 2. Stock rechts. *5369

Klavier *5399

Promenaden-Wagen
zu verkauf. Preis 28 M. Rittmann, G 4, 1.

Dipl.-Schreibtisch
eiche, gute Ausführung, sehr bill. abzugeb. *5400 Räcklein, Waldhofstr. 12.

Damenrad
neu, sehr billig zu verk. *5397 Kiehr, U 1, 12.

Kauf-Gesuche.
Klavier
(Stutzflügel) nur gut erhalten und erste Marke zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Z. D. 21 an die Geschäftsstelle. B3442

Modernstes
Auto
Marken-Wagen
zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Angabe des Baujahrs u. Zustand unter C. T. 11 a. d. Geschäftsst. *5396

Miet-Gesuche.
Wohnungstausch
Tausche meine schöne abgeschlossene, sonnige 2 Zimmerw. (Innenstadt) gegen schöne 3 Zimmerwohng. 1087
Angeb. unt. H. J. 190 an die Geschäftsstelle.

Magazin
heizbar, mit Büro zur Zigarrensortiererei, für Herbst oder früher von Dauermieter mit Aussicht auf späteren Hauskauf gesucht. Ang. u. J. L. 123 an die Geschäftsstelle.

Tausche
4 Zimmer in Heidelberg, freie Lage, gegen gleichwertige Wohnung in Mannheim. *5364
Angeb. unt. B. W. 89 an die Geschäftsstelle.

Von jung. Ehepaar
Hausmeister-Wohnung
gesucht. Ang. u. B. Z. 92 a. d. Geschäftsst. *5400

Laden
mit Nebenraum
zu mieten gesucht. Angebote unt. W. Y. 66 a. d. Geschäftsst. B3430

Wohnungs-Tausch
Schöne 2 Zimmerwohn., Nähe Lindenhofpl., gegen 3—4 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter C. K. 2 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *5384

Jüng. Ehepaar (Kaufmann) mit 1 Kind sucht
2 Zimmer u. Küche
Eventl. Untermieter bei besser. Familie. Angebote unter J. E. 117 an die Geschäftsstelle. 1135

Wohnungstausch
v. Neckarau n. M'heim-Innenstadt.
Sonnige Hochparterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, Balkon, Elektr., Gas etc. in gut. Hause gegen ungef. gleiche zu tauschen gesucht. Wagner, Neckarau, Schulstr. 18. Besichtigung ab 7 Uhr abends. *5393

Wohnungs-Tausch
Geboten: Schöne 5 Zim., Küche, Kamm., Mans., Nähe Paradeplatz.
Gesucht: 3—4 Zimmer mit Zubehör in guter Lage. *5373
Angebote unt. C. C. 95 an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehepaar sucht
großes leeres Zimmer
ohne Küchenbenützung, eventl. ein zweites mit Gasanschluß. Angebote unter S. M. 53 an die Geschäftsstelle. B3409

Jg. Kaufmann, der fast das ganze Jahr reist, sucht in der Nähe des Bahnhofs in nur gutem Hause *5377
schön möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, zu mieten. Eig. Wäsche vorh. Angeb. bis spät. Samstag erb. unt. C. H. 100 a. d. Geschft.

Bäckerei
in guter Lage sofort zu mieten gesucht. *5370
Angeb. unt. C. A. 93 an die Geschäftsstelle.

Zimmer
leer, möbl. parterre, als
Büro
geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unt. C. X. 15 a. d. Geschäftsst. *5404

Wohnungstausch!
Wer tauscht 3 Zimmer-Wohnung gegen schöne 1 Zimmer-Wohnung?
Angeb. unt. C. D. 96 a. d. Geschäftsst. B3461

Möbl. Zimmer
per sof. zu verm. Demoll, Jungbuschstraße 22, 2 Treppen *5368

Wohnungs-Tausch!
Geboten: Sonnige 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, 2 Mansarden u. 2 Kellern, Nähe Marktplatz. B3..4
Gesucht: Schöne 6-7 Zim.-Wohnung mit Zubehör, möglichst sofort
Angebote unter T. O. 80 an die Geschäftsstelle

Grössere trockene
Lagerräume
mit Hofeinfahrt, evtl. Garage, in zentraler Lage von bedeutender Zigarettenfabrik Süddeutschlands
zu mieten gesucht.
Angebote erb. unter B. R. 84 an die Geschäftsstelle.

Einf. möbliertes Zimmer
für einen unserer Beamten, nicht allzuweit von der Rheinbrücke entfernt, zu mieten gesucht.
Rheinpfälz. Kohlenkontor G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh. 5788

Tausche eine in der Nähe des Hauptbahnhofes (Schwetzingerstadt) gelegene **2 Zimmerwohnung mit Küche gegen 1 Zimmer u. Küche** in der Neckarstadt-Ost. Bedingung Umzugsvergütung. Zu erfragen bei **Frieß**, Kaiserstr. 34 *7387

Wohnungstausch
Mannheim — Frankfurt a. M.
Geboten: Schöne 5-Zimmerwohnung in guter Lage in Mannheim.
Gesucht: 5-Zimmerwohnung in Frankfurt a. M. *5395
Angebote u. C. R. 9 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 Zimmer
möbliert oder unmöbliert mit Küchenbenützung von jungem Ehepaar gesucht. 5754
Angebote unter J. C. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Büroräume
sucht Holzgroßhandlung. Gefl. Angebote unter J. F. 118 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5..

Suche per 15. August 1924 für meinen Zuschneider (älterer Herr) ruhiges
möbl. Zimmer *5406
Angebote erbeten an
Richard Kunze, Pelzmodenhaus N 2, 6.

Vermietungen
Elegant möbl. Zimmer
mit Bad und Telephon
sofort zu vermieten.
Angebote unter C. G. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5378

Zu vermieten:
3 Zimmer u. Küche, leer, Neuostheim; 3 Zimmer u. Küche, Bad, Balkon, leer, gute Lage; 1 Zimmer u. Küche mit Möbelübernahme; 2 einfl. möbl. 3 Zimmer-Wohnungen mit Küche Oststadt und Ring; 2 leere Zimmer; mehrere bill. möbl. Zimmer für Damen und Herren. Zu verkaufen: Kolonialw.-Geschäft [illegible] evtl. Wohnungstausch. **VERITAS, E 7, 12**

Sehr gut möbl. Zimmer
zu vermiet. Schreibtisch, elekt. Licht, ev. Klavier. Angebote unt. B. P. 82 a. d. Geschäftsst. *5350

Möbl. Zimmer
vermietet u. [illegible] dauernd. *5401
Wohnungsbüro [illegible] Schwetzingerstr. 14, Tel. 5548.

Herrschaftliche
4 Zimmerwohnung
m. allem Zubeh. in Bestl. Lage per bald beziehbar zu vermiet. geg. Baukostenzuschuß v. ca. 10 000 M.
Angeb. u. X. G. 74 an die Gesch. B3480

Gutgehende
Wirtschaft
in der Neckarstadt mit fest, freiwerd. Wohnung wegzugshalb. zu vergeben. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle. *5…

Zu kaufen gesucht!
Eine gut erhaltene **Eck-Telephon-Zelle**. Angebote unter M. M. D. 929 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Der große Erfolg
der Mélland-Seifenerzeugnisse ist erwiesen. Mélland, das jüngste Unternehmen der Branche, ist nachweislich durch höchste Qualität und billigste Preise das leistungsfähigste Unternehmen seiner Art geworden in Deutschland allen voran Mélland-Seifenflocken, das Paket mit Gutschein nur 43 Pfg. — Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 593

MARCHIVUM